

Unterrichtung

Hannover, den 11.03.2026

Die Präsidentin des Niedersächsischen Landtages
- Landtagsverwaltung -

Kerncurriculum für das Fach Spanisch (gymnasiale Oberstufe)

siehe Anlage

(Verteilt am 16.03.2026)



Julia Willie Hamburg
Niedersächsische Kultusministerin

Präsidentin des Niedersächsischen Landtags
Frau Hanna Naber
Hannah-Arendt-Platz 1
30159 Hannover

Hannover, 01. März 2026

Landtagsfassung des Kerncurriculums Spanisch (gymnasiale Oberstufe)

Sehr geehrte Frau Präsidentin,

als Anlage übersende ich das weiterentwickelte Kerncurriculum für das Fach Spanisch (gymnasiale Oberstufe) nach Abschluss der Anhörungsverfahren.

Der Landesschulbeirat, der Landesschülerrat und der Landeselternrat haben den Entwürfen zugestimmt bzw. sie zur Kenntnis genommen.

Es ist beabsichtigt, das Kerncurriculum zum 01.08.2026 aufsteigend in Kraft zu setzen.

Mit freundlichen Grüßen

Julia Willie Hamburg

Niedersächsisches
Kultusministerium

(Stand: 27.02.2026)

Landtagsfassung

**Kerncurriculum für
das Gymnasium – gymnasiale Oberstufe
die Gesamtschule – gymnasiale Oberstufe
das Berufliche Gymnasium
das Abendgymnasium
das Kolleg**

Spanisch



Niedersachsen

An der Weiterentwicklung des Kerncurriculums für das Unterrichtsfach Spanisch in der gymnasialen Oberstufe waren die nachstehend genannten Personen beteiligt:

Nicole Bender, Harsefeld

Matthias Daum, Stade

Petra Evers, Hannover

Wiebke Grupe, Burgdorf

Kerstin Reichart de Flores, Langenhagen

Birgit Smyrek, Göttingen

Die Ergebnisse des gesetzlich vorgeschriebenen Anhörungsverfahrens sind berücksichtigt worden.

Herausgegeben vom Niedersächsischen Kultusministerium (2026)

30173 Hannover, Hans-Böckler-Allee 5

Das Kerncurriculum kann als PDF-Datei vom Bildungsportal Niedersachsen (<https://cuvo.nibis.de/cuvo.php>) heruntergeladen werden.



Inhalt	Seite
1 Bildungsbeitrag des Faches Spanisch	5
2 Kompetenzorientierter Unterricht in der fortgeführten und neu beginnenden Fremdsprache	6
2.1 Kompetenzbereiche	7
2.2 Kompetenzentwicklung im Spanischunterricht	8
2.3 Themenfelder	9
2.4 Kursarten und Niveaustufen	14
2.5 Fachübergreifende transversale Kompetenzen	16
3 Spanisch als fortgeführte Fremdsprache	25
3.1 Einführungsphase	25
3.1.1 Erwartete Kompetenzen	26
3.1.2 Verfügbarkeit sprachlicher Mittel	30
3.2 Qualifikationsphase	32
3.2.1 Erwartete Kompetenzen	33
3.2.2 Text- und Medienkompetenz	38
3.3 Verfügbarkeit sprachlicher Mittel	40
4 Spanisch als neu beginnende Fremdsprache	41
4.1 Kompetenzen	42
4.2 Verfügbarkeit sprachlicher Mittel	52
4.3 Kompetenzorientierte Leistungsfeststellungen im Sprachlehrgang	58
5 Leistungsfeststellung und -bewertung in der Qualifikationsphase	61
6 Aufgaben der Fachkonferenz	65
7 Bilingualer Unterricht	66
Anhang	
A 1 Hinweise zu den drei Anforderungsbereichen	67
A 2 Operatoren	68
A 3 Kompetenzstufen des Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens für Sprachen	75

1 Bildungsbeitrag des Faches Spanisch

Die politische, kulturelle und wirtschaftliche Entwicklung Europas im Kontext internationaler Kooperation und Globalisierung stellt den Menschen verstärkt vor die Aufgabe der grenz- und kulturüberschreitenden Kommunikation. Im Rahmen dieser Entwicklung kommt dem Fremdsprachenlernen eine besondere Bedeutung zu, da Fremdsprachenkenntnisse die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben im internationalen Kontext erst ermöglichen.

Die Europäische Union hat den Sprachenerwerb in diesem Zusammenhang zu einer wichtigen Priorität erklärt und betrachtet Mehrsprachigkeit als bedeutendes Element der Wettbewerbsfähigkeit Europas. Zu den Zielen der europäischen Sprachenpolitik gehört deshalb, dass jeder EU-Bürger zusätzlich zu seiner Muttersprache zwei weitere Sprachen beherrschen sollte.

Als eine international bedeutende Sprache unserer globalisierten Welt fällt Spanisch eine wichtige Rolle bei der Verständigung von Menschen, besonders auch im Rahmen des gesellschaftlich relevanten Mehrsprachigkeitskonzepts zu. Spanisch ist Muttersprache von ca. 560 Millionen Menschen, neben Mandarin, Hindi und Englisch eine der meistgesprochenen Sprachen der Welt, und kann so als ein Völker und Kontinente verbindendes Kommunikationsmittel angesehen werden. Spanisch eröffnet zudem Zugänge zu europäischen und außereuropäischen Kulturen, denn es bietet gleichermaßen Einblicke in die regionale Vielfalt der Iberischen Halbinsel wie auch in die Traditionen, Kulturen und Gesellschaften der hispanoamerikanischen Länder.

Die reiche künstlerische Produktion der spanischsprachigen Welt ermöglicht eine intensive Beschäftigung mit ihrer Kultur, mit Literatur, Musik, Film und bildender Kunst und befähigt so die Lernenden, an einem vertieften interkulturellen Dialog teilzunehmen.

Die Internationalisierung privater und beruflicher Beziehungen erfordert auch in Zeiten von künstlicher Intelligenz eine umfassende interpersonale Kommunikationsfähigkeit in verschiedenen Fremdsprachen sowie eine ausgebildete interkulturelle Kompetenz. Situations- und adressatengerechtes Sprachhandeln ist entscheidend für eine erfolgreiche Verständigung. Da die Entwicklung sprachlicher und interkultureller Handlungsfähigkeit in ihrer affektiven, kognitiven und interaktiven Dimension zudem persönlichkeitsbildend ist, stellt sie eine übergreifende Aufgabe des Fremdsprachenunterrichts dar.

Damit die Lernenden im internationalen Kontext handeln und aktiv die Zukunft mitgestalten können, besteht die Aufgabe des Spanischunterrichts darin, auf die sprachlichen Herausforderungen in Studium, Beruf und Gesellschaft vorzubereiten, und bildet damit eine wesentliche Grundlage für berufliche und persönliche Mobilität.

Da Spanisch oftmals auch als neu beginnende Fremdsprache in der Einführungs- und Qualifikationsphase des Gymnasiums und der Gesamtschule, im Beruflichen Gymnasium, im Abendgymnasium und im Kolleg angeboten wird, repräsentiert es einen wesentlichen Baustein innerhalb verschiedener Bildungswege und -abschlüsse. So erhält Spanisch bildungspolitische Relevanz im Rahmen der Durchlässigkeit der verschiedenen Schulformen. Der Unterricht des Faches Spanisch trägt demzufolge nicht nur zu nachhaltiger Dialogfähigkeit mit anderen spanischsprachigen Kulturen bei, sondern auch zur Umsetzung hiesiger bildungspolitischer Chancengerechtigkeit.

2 Kompetenzorientierter Unterricht in der fortgeführten und neu beginnenden Fremdsprache

Im Kerncurriculum des Faches Spanisch werden die Zielsetzungen des Bildungsbeitrags durch verbindlich erwartete Lernergebnisse konkretisiert und als Kompetenzen formuliert. Dabei werden die als grundlegend und unverzichtbar erachteten fachbezogenen Kenntnisse und Fertigkeiten vorgegeben.

Kompetenzen weisen folgende Merkmale auf:

- Sie zielen auf die erfolgreiche und verantwortungsvolle Bewältigung von Aufgaben und Problemstellungen ab.
- Sie verknüpfen Kenntnisse, Fertigkeiten und Fähigkeiten zu eigenem Handeln. Die Bewältigung von Aufgaben setzt gesichertes Wissen und die Beherrschung fachbezogener und fachübergreifender Verfahren voraus sowie die Einstellung und Bereitschaft, diese gezielt einzusetzen.
- Sie stellen eine Zielperspektive für längere Abschnitte des Lernprozesses dar.
- Sie sind für die persönliche Bildung und für die weitere schulische und berufliche Ausbildung von Bedeutung und ermöglichen anschlussfähiges Lernen.

Die erwarteten Kompetenzen werden in Kompetenzbereichen zusammengefasst, die das Fach strukturieren. Aufgabe des Unterrichts im Fach Spanisch ist es, die Kompetenzentwicklung der Lernenden anzuregen, zu unterstützen, zu fördern und langfristig zu sichern. Auch im Rahmen eines an den Themenfeldern der Qualifikationsphase orientierten Unterrichts ist ein den Prinzipien des aufgabenorientierten Lernens verpflichtetes Vorgehen (etwa im Sinne des *Deeper Learning*)¹, das auf materielle oder immaterielle Handlungsprodukte abzielt, sinnvoll.

Das Kerncurriculum beschreibt Kompetenzen und Kompetenzniveaus (Standards), die die Lernenden im Unterricht erreichen und die sie in Kommunikationssituationen sowohl schriftlich als auch mündlich nachweisen. Die hier ausgewiesenen Standards, die als Regelstandards formuliert sind, orientieren sich an den folgenden Referenzwerken: *Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen für Sprachen (GeR)*² des Europarates sowie dessen konkreter Umsetzung für Spanisch im *Plan Curricular* des Instituto Cervantes³ und *Einheitliche Prüfungsanforderungen in der Abiturprüfung Spanisch (EPA)*⁴.

¹ vgl.: Beigel, Klopsch, Sliwka (2023): *Deeper Learning gestalten*.

² *Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen für Sprachen: Lernen, lehren, beurteilen*. Europarat, Straßburg 2001. sowie dessen Begleitband (engl. 2019 bzw. deutsch 2021).

³ *Plan curricular del Instituto Cervantes*: http://cvc.cervantes.es/Ensenanza/biblioteca_ele/plan_curricular/niveles/02_gramatica_introduccion.html

⁴ Im Zuge einer Vereinheitlichung der Anforderungen in den fortgeführten Fremdsprachen finden außerdem Berücksichtigung: *Bildungsstandards für die fortgeführte Fremdsprache (Englisch/Französisch) für die allgemeine Hochschulreife*, Bonn KMK, 2014/Berlin, 2013. In diesem Sinne ergänzen sie die EPA Spanisch: *Einheitliche Prüfungsanforderungen in der Abiturprüfung Spanisch* (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 01.12.1989 i. d. F. vom 06.06.2013).

2.1 Kompetenzbereiche

Der funktionalen kommunikativen Kompetenz kommt ein zentraler Stellenwert zu. Sie gliedert sich in die fünf Teilkompetenzen *Hörverstehen/audiovisuelles Verstehen*, *Leseverstehen*, *Sprechen*, *Schreiben* und *Mediation/Sprachmittlung*. Voraussetzung für die Realisierung der einzelnen Kompetenzen ist das Verfügen über angemessene sprachliche Mittel und kommunikative Strategien. Diese haben in allen Kompetenzbereichen grundsätzlich dienende Funktion.

Im Rahmen der Vermittlung der funktionalen kommunikativen Kompetenz trägt der Unterricht zum Aus- und Aufbau folgender fachübergreifender transversaler Kompetenzen bei: interkulturelle Kompetenz, plurilinguale Kompetenz, Text- und Medienkompetenz einschließlich literarisch-ästhetischer Kompetenz, Sprachbewusstheit, Sprachlernkompetenz sowie fremdsprachenspezifische digitale Kompetenz.

Interkulturelle Kompetenz manifestiert sich in fremdsprachlichem Verstehen und Handeln. Ihre Dimensionen sind Wissen, Einstellungen und Bewusstheit.

Aufgrund ihrer jeweiligen Sprachbiografien (z. B. durch familiäre, soziale, unterrichtliche Kontexte) verfügen die Lernenden über **plurilinguale Kompetenz**. Sie versetzt sie in die Lage, mit Sprachen und Sprachlernerfahrungen umzugehen, um in fremd- bzw. mehrsprachigen Kommunikationssituationen kompetent handeln zu können.

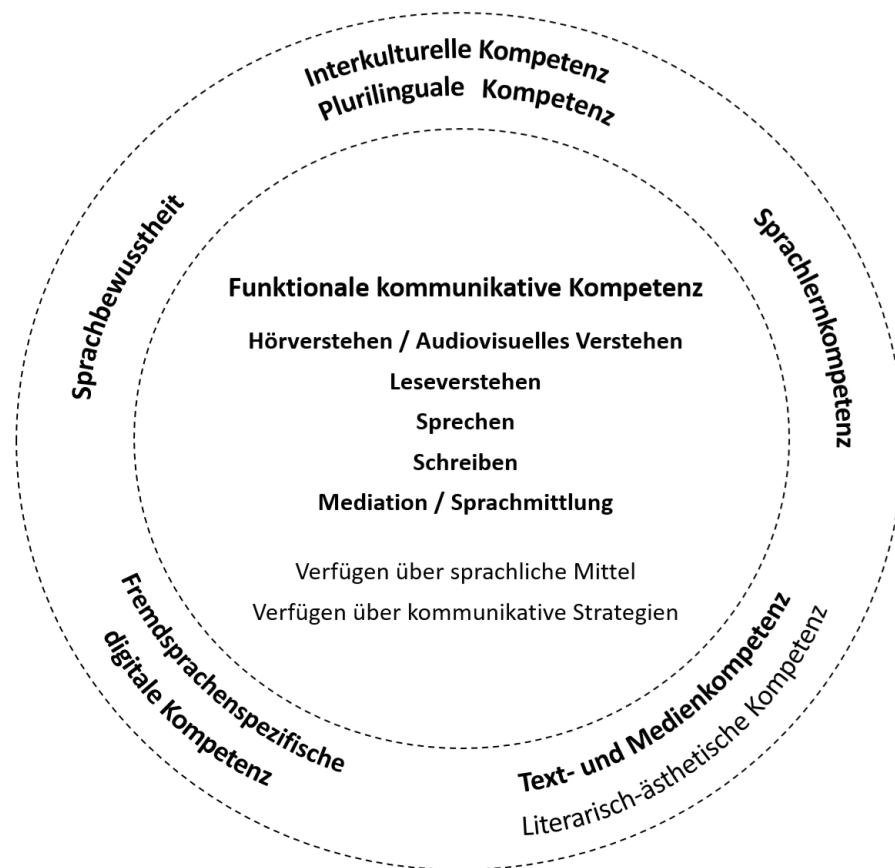
Kompetenzerwerb erfolgt im Umgang mit Texten und Medien. **Text- und Medienkompetenz** umfasst rezeptive, produktive und interaktive Aktivitäten in der Auseinandersetzung mit pragmatischen und literarischen Texten; neben der inhaltlichen Erarbeitung wird anhand letzterer auch die literarisch-ästhetische Kompetenz ausgebildet.

Sprachbewusstheit und Sprachlernkompetenz sind als eigene Kompetenzen dargestellt. Sie unterstützen die Ausbildung der anderen Kompetenzen und damit den gesamten Lernprozess.

Fremdsprachenspezifische digitale Kompetenz betrifft alle Dimensionen des Fremdsprachenlernens bzw. des übergeordneten Lernziels der interkulturellen und mehrsprachigen Diskurskompetenz. Sie betrifft das sprachliche und inhaltliche Lernen in der Fremdsprache ebenso wie die mediale Gestaltung der Kommunikation.

Kompetenzen werden im Spanischunterricht nicht einzeln und isoliert erworben, sondern in komplexen Lernarrangements miteinander verknüpft. Dieses Zusammenspiel wird in der folgenden Grafik⁵ dargestellt. Nichtsdestotrotz sollte bei der konkreten Schulung zunächst eine kommunikative Teilkompetenz bzw. die Text- und Medienkompetenz im Fokus der Unterrichtsplanung stehen.

⁵ *Bildungsstandards für die erste Fremdsprache (Englisch/Französisch) für den Ersten Schulabschluss und den Mittleren Schulabschluss*, i.d.F. vom 22.06.2023, S. 9.



2.2 Kompetenzentwicklung im Spanischunterricht

Das Kerncurriculum beschreibt die Kompetenzen, die die Lernenden bis zum Abitur erreichen sollen. Die rezeptiven und produktiven kommunikativen Teilkompetenzen werden durchgängig berücksichtigt. Das Sprachhandeln im Spanischunterricht findet in zunehmend herausfordernden Situationen in der Zielsprache statt.

Anwendungsorientiertheit, Motivation zum Sprachenlernen und sach- und situationsangemessene Sprachverwendung stehen im Unterrichtsdiskurs im Vordergrund. Dabei wird die formale Korrektheit den kommunikativen Zwecken untergeordnet (Prinzip der funktionalen Fehlertoleranz).

Im Unterricht müssen unterschiedliche Lernausgangslagen und Lerndispositionen berücksichtigt und individuelle Lernprozesse ermöglicht werden. Somit wird der Tatsache Rechnung getragen, dass die Lernenden die spanische Sprache nicht linear und in gleicher zeitlicher Abfolge erlernen, sondern vielmehr individuell und kumulativ.

2.3 Themenfelder

Sprachlehrgang neu beginnende Fremdsprache (Einführungsphase und Jahrgang 12)

Die Lernenden entwickeln ihre funktionale kommunikative Kompetenz und ihre interkulturelle fremdsprachliche Handlungsfähigkeit auf der Basis von Inhalten. Hierzu setzen sie sich mit Themen und Texten auseinander. Im Sinne einer Hinführung auf die Arbeit in Schuljahrgang 13 sollte bei der Auswahl der Texte auch auf literarische Kurzformen/Auszüge aus Ganzschriften rekuriert werden.

Die Themen und Texte sollten eines oder mehrere der folgenden Kriterien erfüllen. Sie

- sind für junge Erwachsene von Interesse,
- berücksichtigen die Lebenswelt der Lernenden,
- ermöglichen Fremdheitserfahrungen,
- enthalten Aspekte, die zu persönlicher Stellungnahme und Diskussion herausfordern,
- regen zur kritischen Auseinandersetzung mit (digitalen) Medien an,
- besitzen Relevanz für die zielsprachlichen Kulturen.

Die im Folgenden aufgeführten Themen der übergeordneten Themenfelder sind in den ersten vier Schulhalbjahren zu erarbeiten.

Die für den Sprachlehrgang ausgewiesene Konkretisierung der Themen dient der Fachkonferenz als Hilfestellung bei der Konzeption eines schulinternen Fachcurriculums.

Themenfeld 1: Themen der Lebens- und Erfahrungswelt

verbindliche Themen	mögliche inhaltliche Ausgestaltung
Identität	<ul style="list-style-type: none">• Angaben zur Person• Befindlichkeiten, Interessen, Vorlieben
familiäres und soziales Umfeld	<ul style="list-style-type: none">• Familie und familiärer Alltag• Freunde und Freundschaft• Schul- und Wohnumfeld

Themenfeld 2: Themen der Alltags- und Berufswelt

verbindliche Themen	mögliche inhaltliche Ausgestaltung
Zukunftsperspektiven	<ul style="list-style-type: none">• Träume und Wünsche• Ausbildung und Beruf
Freizeit und Konsum	<ul style="list-style-type: none">• Freizeitgestaltung (z. B. Sport, Musik, Reisen)• Konsumverhalten (z. B. Nachhaltigkeit, Mode)• Medien und Mediennutzung• Gesundheit und Ernährung
Werte, Haltungen und Ziele	<ul style="list-style-type: none">• individuelle Interessen und Vorlieben• individuelle Stärken und Schwächen

Themenfeld 3: Themen von gesellschaftlicher und globaler Bedeutung

verbindliche Themen	mögliche inhaltliche Ausgestaltung
die spanischsprachige Welt	<ul style="list-style-type: none">• regionale Charakteristika (geografisch, sprachlich, kulturell)• historische und aktuelle Ereignisse
soziales Miteinander	<ul style="list-style-type: none">• Formen des Zusammenlebens• Bedingungen gelingenden Miteinanders• Konflikte und mögliche Lösungsansätze
Natur und Umwelt	<ul style="list-style-type: none">• urbanes und ländliches Leben• Mobilität und Tourismus• Klima- und Umweltschutz

Einführungsphase fortgeführte Fremdsprache

Die Kompetenzen werden an den drei folgenden Themenfeldern weiterentwickelt:

- Individuum und Gesellschaft: z. B. Lebens- und Erfahrungswelt junger Erwachsener (besonders auch in der spanischsprachigen Welt),
- Herausforderungen der modernen Welt: z. B. Medien, Kommunikation, Umwelt, Migration,
- die spanischsprachige Welt: z. B. Vergangenheitsbewältigung, Herausforderungen und Chancen, kulturelle Vielfalt.

Diese Themen werden anhand von authentischen Sach- und Gebrauchstexten, medial vermittelten und diskontinuierlichen Texten sowie literarischen Texten behandelt, die u. a. Fremdheitserfahrungen ermöglichen.

Die folgende Tabelle gibt hierzu Anregungen in Bezug auf Material, Zieltexte und methodisches Vorgehen:

Hörverstehen/ audiovisuelles Verstehen	Interview, Videoclip, Vlog, Radiosendung und Fernsehbeitrag, Vortrag, Podcast
Leseverstehen	Informationstext (ggf. auch in Ausschnitten), Statistik/Grafik
Text- und Medienkompetenz	Roman, Comic, Kurzgeschichte, <i>Microrrelato</i> , Einakter, Lied, Gedicht
	Radiosendung, Podcast, Interview (ggf. in Ausschnitten)
	Kurzfilm, Videoclip, Vlog, Fernsehbeitrag, Film (ggf. in Ausschnitten)
Sprachmittlung	(Zeitungs-)Artikel, Blog, E-Mail, Forum, Social-Media-Posts, Videos, Infografiken
Schreiben	produktionsorientierte, analytische und genrebasierte Texte verfassen, u. a. <ul style="list-style-type: none"> • Tagebucheintrag, innerer Monolog, Rollenbiografie • Zusammenfassung, Charakterisierung, Kommentar • E-Mail, Blog, Artikel, Interview
Sprechen	Referat, Vortrag, Interview, Rollenspiel, Diskussion, Talkshow

In der Einführungsphase sollte mindestens eine authentische Ganzschrift (ggf. auch an das Zielniveau B1 adaptiert) gelesen werden, u. U. auch in Kombination mit einem Film.

Es sollte ein Projekt, z. B. im Rahmen einer *taska final*, durchgeführt werden, wie etwa

- Literatur-, Musik- und Videoprojekte bzw. -wettbewerbe (z. B. *Niedersachsen Filmklappe*, *Bundeswettbewerb Fremdsprachen*),
- *Simulación global*,
- Tandem-Projekte (z. B. *eTwinning*, *Erasmus+*),
- Theaterprojekte/Darstellendes Spiel,
- Vorbereitung, Durchführung und Evaluation einer Auslandsfahrt, z. B. zu sozialer oder ökologischer Projektarbeit.

Die Projektarbeit und die Behandlung einer authentischen Ganzschrift oder eines Films können auch kombiniert werden.

Qualifikationsphase für alle Niveaustufen (neu beginnende Fremdsprache nur Jahrgang 13)

Der Spanischunterricht befähigt die Lernenden, an einem zunehmend kulturell diversifizierten öffentlichen Diskurs über Werte, Haltungen, Positionen und deren Legitimation teilzunehmen. Dies erfordert eine Auseinandersetzung mit relevanten Inhalten und Themen, die sowohl für ihre individuelle literarische und persönliche Bildung als auch für den Spanischunterricht an sich von zentraler Bedeutung sind und die Vielfalt gesellschaftlichen Lebens über die Kulturgrenzen hinweg abbilden. Dazu gehören solche, die

- sich auf gesellschaftliche, historische und kulturelle Phänomene der hispanofonen Welt beziehen,
- individuelle und kollektive Erlebnisse, Erfahrungen, Einstellungen, Werte und Konflikte abbilden,
- Themen des Alltags und der Berufswelt betreffen,
- die Bedeutung der nachhaltigen Entwicklung thematisieren,
- Bezüge zur Erfahrungswelt der Lernenden ermöglichen,
- dazu beitragen, Wertmaßstäbe für eigenes und gesellschaftliches Handeln zu entwickeln,
- zu Empathie, Distanz, Reflexion und Selbstreflexion auffordern,
- zur Entwicklung von Resilienz und kritischem Denken beitragen,
- die Besonderheiten einer Literaturströmung oder eines Genres zugänglich machen,
- Fremdheitserfahrung als Bereicherung des eigenen Lebens erfahrbar machen.

Die Einordnung dieser Inhalte in den nationalen, europäischen und globalen Kontext ermöglicht den Lernenden Zugang zu unterschiedlichen kulturspezifischen Perspektiven. Mit Rückgriff auf ihr Vorwissen und ihre Erfahrungen erweitern sie ihr Problembewusstsein im Hinblick auf interkulturelle Sichtweisen.

In der Auseinandersetzung mit den Inhalten werden die sprachlichen, methodischen und interkulturellen Kompetenzen der Lernenden gefestigt und erweitert. Exemplarisches Lernen befähigt sie dazu, das verfügbare Wissen und die erworbenen Kompetenzen auf neue Anwendungssituationen zu übertragen.

Die acht Themenfelder und ihre inhaltliche Präzisierung anhand von Schwerpunktthemen

Themenfeld 1 Individuo y sociedad	Themenfeld 2 Diversidad e identidad
<ul style="list-style-type: none"> • convivencia social • roles de género • cambios sociales y compromiso político 	<ul style="list-style-type: none"> • identidades culturales • diversidad étnica, cultural y lingüística • realidad social
Themenfeld 3 Aspectos actuales de la política y la sociedad	Themenfeld 4 Desafíos del mundo globalizado
<ul style="list-style-type: none"> • retos del desarrollo socio-político/conflictos nacionales, internacionales y regionales • vida urbana y/o vida rural • responsabilidades sociales 	<ul style="list-style-type: none"> • los medios y la revolución digital • el medio ambiente • desigualdades
Themenfeld 5 Aspectos históricos del mundo hispánico	Themenfeld 6 Sueños y realidades
<ul style="list-style-type: none"> • memoria histórica • momentos cruciales ayer y hoy • el desarrollo histórico 	<ul style="list-style-type: none"> • utopías y distopías • visiones del futuro • evasiones
Themenfeld 7 Momentos cruciales en la vida humana	Themenfeld 8 Migraciones
<ul style="list-style-type: none"> • búsqueda de identidad • ser joven en el mundo hispano • amor y amistad 	<ul style="list-style-type: none"> • movimientos migratorios • integración y marginación • retos y oportunidades

In der Qualifikationsphase müssen vier (bzw. bei der neu beginnenden Fremdsprache zwei) der oben angeführten Themenfelder behandelt werden. Bei jahrgangsübergreifenden Kursen ist das Thema des vierten Schulhalbjahres identisch mit dem des zweiten Schulhalbjahres des folgenden Jahrgangs.

Thematisch wird keine Unterscheidung zwischen Kursen auf grundlegendem (Grundkurs) und erhöhtem Anforderungsniveau (Leistungskurs) gemacht. Der Unterschied ergibt sich durch die Tiefe der Bearbeitung und aus der Diversität sowie ggf. dem Umfang des verwendeten Materials.

Auch in Kursen, in denen Lernende keine schriftliche oder mündliche Prüfung anstreben, sind die für das jeweilige Zentralabitur vorgegebenen Themenfelder und Materialien verbindlich zu behandeln. Für die Kurse der neu beginnenden Fremdsprache gilt dies für die Arbeit in den letzten beiden Schulhalbjahren.

Für die Arbeit in der Qualifikationsphase werden in den jeweils geltenden thematischen Hinweisen für Spanisch Themenfelder und Materialien sowie das jeweilige Schwerpunktthema für drei Schulhalbjahre bzw. für zwei Schulhalbjahre (Neubeginn) vorgegeben. Auswahl und Gewichtung ergeben sich dabei aus den verbindlich zu behandelnden Texten sowie den in diesem Zusammenhang verbindlichen Unterrichtsaspekten.

Grundsätzlich sind bei der Unterrichtsgestaltung, unabhängig von der Veröffentlichung von thematischen Hinweisen und unabhängig davon, ob eine Prüfung angestrebt wird oder nicht, innerhalb der vier Schulhalbjahre der fortgeführten Fremdsprache folgende Vorgaben umzusetzen:

- Behandlung eines Themas, das ein literarisches Genre bzw. Subgenre in den Mittelpunkt stellt (z. B.: Kriminalliteratur, fantastische oder Science-Fiction-Literatur, Einakter)
- Behandlung landeskundlicher und/oder geschichtlicher Themen auf der Grundlage von fiktionalen Texten aus mindestens zwei Genres sowie nicht fiktionalen Texten (u. a. Videos, Dokumentationen, Podcasts)
- Bezug zu Lateinamerika und Spanien

Entsprechend gilt es, in den letzten zwei Schulhalbjahren der neu beginnenden Fremdsprache, unabhängig von der Veröffentlichung von thematischen Hinweisen und unabhängig davon, ob eine Prüfung angestrebt wird oder nicht, folgende Vorgaben umzusetzen:

- Behandlung landeskundlicher und/oder geschichtlicher Themen auf der Grundlage von fiktionalen sowie nicht fiktionalen Texten (u. a. Videos, Dokumentationen, Podcasts)
- Behandlung eines übergeordneten Themas vorrangig mittels fiktionaler Texte (einerseits Kriminalliteratur, fantastische oder Science-Fiction-Literatur, andererseits Einakter, Gedicht, Lied, Kürzestexte, Kurzfilme etc.)

2.4 Kursarten und Niveaustufen

In der Einführungsphase findet der Spanischunterricht entweder im Unterricht der fortgeführten oder der neu beginnenden Fremdsprache statt.

In der Qualifikationsphase der gymnasialen Oberstufe kann das Fach Spanisch

- als Prüfungsfach auf erhöhtem Anforderungsniveau (Leistungskurs),
- als Unterrichts- bzw. Prüfungsfach (P4/P5) auf grundlegendem Anforderungsniveau (Grundkurs), bzw.
- als Unterrichts- bzw. Prüfungsfach (P4/P5) auf grundlegendem Anforderungsniveau (Grundkurs Neubeginn)

angeboten werden.

Eine Zusammenlegung von Kursen der fortgeführten und der neu beginnenden Fremdsprache ist nicht zulässig; auch jahrgangsübergreifende Kurse mit Lerngruppen der neu beginnenden Fremdsprache und/oder Lerngruppen aus dem Sekundarbereich I schließen sich aus. Demgegenüber können in der Qualifikationsphase der fortgeführten Fremdsprache jahrgangsübergreifende Kurse derselben Niveaustufe oder kombinierte Kurse eingerichtet werden. Es ist nur in Ausnahmefällen gestattet, jahrgangsübergreifende und kombinierte Kurse in einem gemeinsamen Kurs zusammenzufassen; sollte kein identisches Prüfungsformat angestrebt werden, schließt sich dies jedoch aus.

Die Vereinbarung zur Gestaltung der gymnasialen Oberstufe⁶ weist den Kurstypen in der Qualifikationsphase unterschiedlich akzentuierte Aufgaben zu: Den Kursen auf grundlegendem Anforderungsniveau (fortgeführte und neu beginnende Grundkurse) die Vermittlung einer wissenschaftspropädeutisch orientierten Grundbildung, den Kursen auf erhöhtem Anforderungsniveau (Leistungskurse) die exemplarisch vertiefte wissenschaftspropädeutische Arbeit. Im Fach Spanisch sind beide

⁶ Vereinbarung zur Gestaltung der gymnasialen Oberstufe in der Sekundarstufe II. Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 07.07.1972 i. d. F. vom 16.03.2023 (in der jeweils gültigen Fassung).

Anforderungsniveaus identisch hinsichtlich der gemeinsamen Aufgabe einer sprachlichen, methodischen und inhaltlichen Grundbildung, die zu einem sicheren, verständlichen und hinreichend differenzierten Gebrauch des Spanischen in Wort und Schrift führt und zur Diskurs- und Reflexionsfähigkeit in dieser Sprache anleitet.

Innerhalb eines Kurses auf grundlegendem Niveau (Grundkurs), in dem Lernende mit unterschiedlichen Zielperspektiven (schriftliche/mündliche/keine Abiturprüfung) gemeinsam unterrichtet werden, trägt die Unterrichtsgestaltung diesem Umstand Rechnung.

Sowohl bei diesem zieldifferenten als auch bei zielgleichem Unterricht sind unterschiedliche Lernvoraussetzungen sowie individuelle Hintergründe bei der Gestaltung der Lernangebote angemessen zu berücksichtigen. Diese Angebote dienen einerseits der Unterstützung und eröffnen andererseits auch Raum für Vertiefung, Erweiterung und komplexere Fragestellungen. Dementsprechend fordert und fördert innere Differenzierung fächerübergreifende Kompetenzen wie das eigenverantwortliche, selbstständige Lernen und Arbeiten, die Kooperation und Kommunikation in einer Lerngruppe sowie das Erlernen und Beherrschen wichtiger Lern- und Arbeitstechniken. Um den Lernenden eine aktive Teilnahme am Unterricht zu ermöglichen, ist es angezeigt, sie in die Planung des Unterrichtsgeschehens einzubeziehen. Dadurch übernehmen sie Verantwortung für den eigenen Lernprozess und ihre Selbstständigkeit wird durch das Bereitstellen vielfältiger Materialien und durch die Möglichkeit eigener Schwerpunktsetzungen gestärkt.

Das Zielniveau am Ende der gymnasialen Oberstufe ist in der fortgeführten Fremdsprache im Bereich der funktionalen kommunikativen Kompetenz das Niveau B2 des GeR, in der neu beginnenden Fremdsprache das Niveau B1.⁷

Folgende auf den GeR bezogene Kompetenzstufen werden am Ende des jeweiligen Schuljahrgangs erreicht.

neu beginnende Fremdsprache

Am Ende von Schuljahrgang	Hörverstehen/ audiovisuelles Verstehen	Leseverstehen	Sprechen	Schreiben/ Sprachmittlung
11	A1	A1	A1	A1
12	A2	A2	A2/A2+	A2/A2+
13	B1	B1	B1	B1

fortgeführte Fremdsprache

Am Ende von Schuljahrgang	Hörverstehen/ audiovisuelles Verstehen	Leseverstehen	Sprechen	Schreiben/ Sprachmittlung
11	B1	B1	B1/B1+	B1/B1+
12	B1/B2	B1/B2	B1+/B2	B1+/B2
13	B2	B2	B2	B2

⁷ Erklärung zu den sogenannten „Plus-Niveaus“ siehe Begleitband des GeR (2020), S. 46

2.5 Fachübergreifende transversale Kompetenzen⁸

Interkulturelle kommunikative Kompetenz

Die Entwicklung interkultureller kommunikativer Kompetenz ist eine übergreifende Aufgabe von Schule, zu der der fremdsprachliche Unterricht einen besonderen Beitrag leistet. Angesichts der zunehmenden persönlichen und medialen Erfahrung kultureller Vielfalt ist es eine zentrale Aufgabe des Fremdsprachenunterrichts, Lernende zu kommunikationsfähigen, offenen, toleranten und mündigen Bürgerinnen und Bürgern in einer zunehmend komplexer werdenden Welt zu erziehen.

Interkulturelle kommunikative Kompetenz zielt auf Verstehen und Handeln in Kontexten, in denen die Fremdsprache verwendet wird. Die Lernenden eignen sich anhand von exemplarischen Themen und Inhalten zielkulturell relevantes Orientierungswissen über die spanischsprachige Welt an, wobei interkulturelle Kompetenz dabei stets abzugrenzen ist von rein deklarativem Wissen im Sinne von Landeskunde. Landeskundliches Wissen bildet lediglich eine Grundlage, auf der sich interkulturelle Kompetenz, die sich in Haltungen bemerkbar macht und im Denken, Fühlen und Handeln ihren Ausdruck findet, entwickeln kann.

Die Lernenden erschließen die in fremdsprachigen und fremdkulturellen Texten enthaltenen expliziten und impliziten Aussagen und reflektieren diese vor dem Hintergrund ihres eigenen kulturellen und gesellschaftlichen Kontextes. Dazu gehört, dass sie Texte möglichst differenziert erfassen und deuten, ohne sie vorschnell zu bewerten. Dadurch können sie sowohl Empathie als auch kritische Distanz zu kulturellen Gegebenheiten und Sichtweisen entwickeln, begründet Position beziehen und ihr eigenes kommunikatives Handeln situationsangemessen und adressatengerecht gestalten.

Interkulturelle Kompetenz umfasst soziokulturelles und soziolinguistisches Wissen, Einstellungen und Empathiefähigkeit sowie kommunikatives Können. Der Prozess des interkulturellen Verstehens und Handelns beruht auf dem Zusammenwirken von **Wissen, Bewusstsein und Lernfähigkeit**:

- Lernende nutzen u. a. ihr soziokulturelles und ggf. ihr soziolinguistisches Wissen als Hilfe für das Verstehen und Handeln.
- Im Prozess interkulturellen Verstehens und Handelns spielt Bewusstsein eine wichtige Rolle: Die Lernenden entwickeln die Fähigkeit und Bereitschaft, ihr persönliches Verstehen und Handeln zu hinterfragen sowie fremdkulturelle Besonderheiten nachzuvollziehen und in der interkulturellen Auseinandersetzung zu reflektieren.
- Interesse, Bewusstsein und Verständnis für eigene sowie andere kulturspezifische Denk- und Lebensweisen, Werte, Normen und Lebensbedingungen werden kontinuierlich ausgebildet: Die Lernenden gehen respektvoll und kritisch mit kulturellen Differenzen um und entwickeln einen Blick für ihre eigene kulturelle Identität.
- Erfolgreiche interkulturelle Kommunikation setzt bestimmte Einstellungen voraus; dazu zählen insbesondere die Bereitschaft und Fähigkeit, anderen respektvoll zu begegnen, sich kritisch mit ihnen auseinanderzusetzen und mögliche Unsicherheiten auszuhalten. Interkulturelle Kompetenz berücksichtigt in diesem Sinne auch die sprachliche und kulturelle Heterogenität von Schulgemeinschaft und Gesellschaft.

⁸ Lernfortschritte im Bereich der transversalen Kompetenzen sind nicht standardisierbar und ohne den Realkontext nur begrenzt umzusetzen und zu überprüfen.

Interkulturelle Handlungsfähigkeit⁹

Auf einem interkulturellen Repertoire aufbauend, entwickeln die Lernenden Neugier auf Fremdes und auf andere Kulturen, akzeptieren kulturelle Vielfalt und sehen sie als Bereicherung für ihr Leben an.

Interkulturelles Wissen	Interkulturelles Bewusstsein	Fähigkeit zu lebenslangem interkulturellem Lernen
Die Lernenden können ...		
<ul style="list-style-type: none"> • in vielfältigen Situationen ihr zielkulturelles Orientierungswissen anwenden, • ihr Wissen über Kommunikation anwenden und zielsprachliche Konventionen beachten, • ihr strategisches Wissen nutzen, um Missverständnisse als sprachlich-kulturell bedingt zu erkennen und zu klären, • einen Text oder ein Ereignis aus der Zielkultur interpretieren und erläutern. 	<ul style="list-style-type: none"> • die Vielfalt der Sitten und Gebräuche, der Einstellungen, Werte und Überzeugungen verschiedener gesellschaftlicher Gruppen erkennen und reflektieren, • fremde und eigene Werte, Haltungen und Einstellungen z. B. im Hinblick auf international gültige Konventionen einordnen, • angesichts kultureller Vielfalt mit Ambiguität umgehen, • sich trotz des Wissens um die eigenen begrenzten kommunikativen Mittel auf interkulturelle Kommunikationssituationen einlassen und sie reflektieren. 	<ul style="list-style-type: none"> • ihre (Vor-)Urteile erkennen, hinterfragen, relativieren und ggf. revidieren, • einen Perspektivenwechsel vollziehen, • Haltungen und Einstellungen ihrer zielsprachlichen Kommunikationspartner erkennen und unter Berücksichtigung des zielkulturellen Hintergrundes einordnen, • mit „Anderssein“ umgehen, um Ähnlichkeiten und Unterschiede zu identifizieren, um Kommunikation und Zusammenarbeit zu ermöglichen, • zielsprachliche Texte und Diskurse in ihrer kulturellen Dimension erfassen, deuten und bewerten, • bei einer interkulturellen Begegnung erkennen, dass das, was sie in einer bestimmten Situation üblicherweise für gegeben halten, nicht notwendigerweise von anderen geteilt wird, und darauf angemessen reagieren und sich diesbezüglich angemessen ausdrücken.

⁹ Im Sinne eines offenen, hybriden und dynamischen Kulturbegriffs ist hier auch die transkulturelle Handlungsfähigkeit inkludiert.

Sprachbewusstheit

Die prozessbezogene Kompetenz *Sprachbewusstheit* beinhaltet explizites Wissen und Nachdenken über Sprache als System und über sprachlich vermittelte Kommunikation. Sie fördert die Sensibilisierung gegenüber verschiedenen Sprachen, deren Merkmalen und kommunikativen Funktionen in bewusster Kontrastierung zur deutschen Sprache sowie zu den Herkunfts- und weiteren erworbenen Sprachen der Lernenden. Sprachbewusstheit ermöglicht es, Ausdrucksmittel und Varianten des Spanischen zu erkennen und einzuordnen. Dies schließt Sensibilität für Stil und Register sowie für kulturell bestimmte Formen des Sprachgebrauchs ein. Als Maximalziel wäre hier anzustreben, dass die Lernenden in diesem Zusammenhang einen Einblick in die Bedeutung des situations- und adressatenangemessenen Sprachhandelns erhalten – woraus sich eben diese Sensibilität für Stil und Register entwickelt – und das Gelernte in unterschiedlichen Kontexten anwenden können.

Die Lernenden entwickeln im Zusammenhang mit dem Erlernen der spanischen Sprache ein Bewusstsein für Sprache, indem sie über Sprache und Sprachhandeln nachdenken. Die reflexive Dimension dieser Kompetenz ist von fundamentaler Bedeutung für das selbstgesteuerte Fremdsprachenlernen und die Entwicklung individueller Mehrsprachigkeit. Durch das Rekurrieren auf das idealerweise mehrsprachige Verstehen erhalten die Lernenden ausgewählte Einblicke in sprachspezifische Phänomene sowie den Wert der Mehrsprachigkeit und entfalten ein Gefühl für sprachbewusstes Handeln: Sie sind in der Lage, ihre Mitteilungsabsichten sprachlich hinreichend korrekt und pragmatisch angemessen zu gestalten und die gewonnenen Erkenntnisse beim Entwickeln von Textverständnis zu nutzen.

Das Ziel besteht darin, dass die Lernenden ihr Wissen über Struktur und Gebrauch des Spanischen und anderer Sprachen nutzen, um mündliche und schriftliche Kommunikationsformen sprachlich korrekt und situationsangemessen zu gestalten.

Sprachbewusstheit
Die Lernenden können...
<ul style="list-style-type: none">• Hypothesen zu Regelmäßigkeiten des Gebrauchs sprachlicher Mittel formulieren.• sprachliche Fehler im Bereich morphologisch-syntaktischer und syntaktischer Regelungen selbstständig erkennen und korrigieren.• sprachliche Kommunikationsprobleme erkennen und Lösungsmöglichkeiten, z. B. den Einsatz von Kompensationsstrategien, abwägen und ggf. umsetzen,• über die Erfordernisse einer kommunikativen Situation nachdenken und die so gewonnenen Erkenntnisse selbstständig in ihrem adressaten-, situations- und zweckangemessenen Sprachhandeln berücksichtigen,• regional geprägte Varietäten des Spanischen wahrnehmen und reflektieren,• Gemeinsamkeiten, Unterschiede und Beziehungen zwischen Sprachen selbstständig erkennen und reflektieren.

Im Kapitel 4.1 werden die o. g. Kompetenzbeschreibungen für Lernende der neu beginnenden Fremdsprache konkretisiert.

Sprachlernkompetenz

Sprachlernkompetenz beinhaltet die Fähigkeit und Bereitschaft der Lernenden, das eigene Sprachenlernen selbstständig zu reflektieren, bewusst zu gestalten und zu optimieren. Dabei nutzen sie unterschiedliche Lernmethoden und -strategien und greifen auf ihr mehrsprachiges Wissen und ihre individuellen Sprachlernerfahrungen zurück. Sprachlernkompetenz ist die Grundlage für den Erwerb weiterer Sprachen und dient dem lebenslangen selbstständigen Lernprozess.

Sprachlernkompetenz zeigt sich in der Beobachtung und Evaluation eigener Sprachlernmotivation, -prozesse und -ergebnisse sowie in der Bereitschaft und Fähigkeit, begründete Konsequenzen daraus zu ziehen. Sie zeigt sich außerdem im Verfügen über konkrete sprachbezogene Lernstrategien und Techniken des reflexiven Lernens. Sprachlernkompetenz ist eine prozessbezogene Kompetenz zur Förderung funktionaler kommunikativer Kompetenz, Text- und Medienkompetenz, interkultureller Kompetenz sowie plurilingueller Kompetenz.

Je höher der Grad der Lernorganisation und Sprachlernbewusstheit bei Lernenden ist, desto effektiver lässt sich der Sprachlernprozess gestalten. Dazu gehören das selbstständige und projekt- bzw. aufgabenorientierte Arbeiten sowie ggf. die Dokumentation des eigenen Lernprozesses, für den die Lernenden Verantwortung übernehmen.

Sprachlernkompetenz
Die Lernenden können ...
<ul style="list-style-type: none">• sprachliche Mittel und kommunikative Strategien erproben und in diesem Zusammenhang ihre an anderen Sprachen erworbenen Kompetenzen und individuelle Sprachlernerfahrungen nutzen,• geeignete Strategien und Hilfsmittel sowie unterschiedliche Arbeitsmittel und (digitale) Medien für das eigene Sprachenlernen reflektiert nutzen,• die Bearbeitung komplexer Aufgaben selbstständig, auch unter Nutzung kooperativer Arbeitsformen, planen, durchführen und für dabei ggf. auftretende Schwierigkeiten Lösungen entwickeln,• das Niveau ihrer Sprachbeherrschung einschätzen und die Ergebnisse für das weitere Sprachenlernen nutzen,• gezielt (auch außerunterrichtliche) Gelegenheiten für das eigene Sprachenlernen nutzen (z. B. persönliche Begegnungen, Internetforen, Podcasts, Filme/Serien, Theateraufführungen, Bücher).

Im Kapitel 4.1 werden die o. g. Kompetenzbeschreibungen für Lernende der neu beginnenden Fremdsprache konkretisiert.

Digitale Kompetenz

Im Zuge der Digitalisierung sind Werkzeuge für die (fremd-)sprachliche Kommunikation und Interaktion entstanden, die den Eindruck erwecken, dass durch ihren Einsatz das eigenständige Verfügen über sprachliche Mittel und die mit ihnen verbundenen funktional-kommunikativen Kompetenzen an Relevanz verlieren. Insbesondere in mündlicher Kommunikation sind diese jedoch lediglich als Hilfsmittel anzusehen, da sie eine unmittelbare, authentische Kommunikation nicht abbilden können. Auch im Hinblick auf Text- und Medienkompetenz sind KI-generierte Ergebnisse nicht durchgängig zuverlässig. Aus eben diesen Umständen gewinnen spezifische Kompetenzen zunehmend an Bedeutung, die Lernende dazu befähigen, die Leistungsfähigkeit dieser Werkzeuge und die Angemessenheit der mit ihnen entstandenen (Kommunikations-)Produkte einzuschätzen. In diesem Zusammenhang ist besonders zu bedenken, dass vor allem der „mündige, altersangemessene und versierte Umgang mit KI“¹⁰ zu einer Schlüsselkompetenz avanciert. „Alle Lernenden sollen in einer KI-unterstützten Bildungsumgebung die Möglichkeit haben, Kompetenzen im Umgang mit KI ausreichend zu entwickeln, um als mündige Bürgerinnen und Bürger digital souverän agieren zu können.“¹¹

Die fremdsprachenspezifische digitale Kompetenz umfasst mit Blick auf kulturell geprägte Aspekte der Kommunikation u. a. die adressaten-, situations- und zweckangemessene Nutzung digitaler Werkzeuge der Verständigung in (fremd-)sprachigen Kommunikationen und Interaktionen. Die Vermittlung und Aneignung der fremdsprachlichen und digitalen Kompetenzen beeinflussen sich gegenseitig und sind entsprechend fächer- und kompetenzübergreifend zu betrachten.

In diesem Kontext erwerben Lernende Kompetenzen unter zwei Perspektiven: Zum einen erwerben sie Kompetenzen zur rezeptiven, produktiven und interaktiven Teilhabe an multimodalen Kommunikations- und Interaktionsformen (mündlich, schriftlich, visuell, Mischformen), die also in enger Verbindung mit der funktionalen kommunikativen Kompetenz stehen. Zum anderen entwickeln sie Kompetenzen zur kritisch-reflektierenden Nutzung von digitalen Möglichkeiten der Unterstützung des eigenen Fremdsprachenlernens sowohl innerhalb als auch außerhalb von Schule und Unterricht, die alle Kompetenzbereiche betreffen.

Als Bezugs- und Referenzrahmen für die folgenden genaueren Hinweise dienen das Strategie-Papier der KMK¹² sowie der niedersächsische *Orientierungsrahmen Medienbildung*.¹³

Lernen mit Medien

Digitale Medien müssen im Spanischunterricht stets funktional eingesetzt werden und haben dementsprechend eine dienende Funktion beim Spracherwerb und der Schulung der kommunikativen Kompetenzen. Sie müssen stets didaktisch sinnvoll, zielgerichtet und angemessen dosiert in das Unterrichtsgeschehen integriert werden.

Sie dienen ferner als Werkzeuge zum Erwerb, zur Strukturierung und zur Präsentation neuer Wissensinhalte sowie der Recherche. Um die Lernenden hierbei zu unterstützen, ist die Schaffung digitaler

¹⁰ Handlungsempfehlung für die Bildungsverwaltung zum Umgang mit Künstlicher Intelligenz in schulischen Bildungsprozessen. Sekretariat der Kultusministerkonferenz 2024, S. 10.

¹¹ ebd.

¹² vgl. <https://www.kmk.org/themen/bildung-in-der-digitalen-welt/strategie-bildung-in-der-digitalen-welt.html>

¹³ vgl. *Bildung in der digitalen Welt. Strategie der Kultusministerkonferenz*, 2016, sowie *Orientierungsrahmen Medienbildung in der allgemeinbildenden Schule*. Niedersächsisches Kultusministerium, 2020.

Lernumgebungen im Kompetenzbereich *Lernen mit Medien* erforderlich. Dazu gehören die Verfügbarkeit des Internets im Unterricht, die Nutzung digitaler Nachschlagewerke, Lernplattformen und Künstlicher Intelligenz.

Lernen über Medien

Die Einbettung digitaler Medien einschließlich künstlicher Intelligenz im schulischen Lehr- und Lernprozess bedeutet, dass diese als eigener Lerngegenstand angesehen werden müssen, um einen sachgerechten und reflektierten Gebrauch im Umgang mit ihnen zu erlernen. Dabei ist es wichtig, immer im Blick zu behalten, dass die Digitalisierung als offener Prozess einem stetigen Wandel unterliegt und die Kompetenzerweiterung somit ein fortlaufender Prozess ist.

Konkret bedeutet dies, dass die Lernenden im Unterricht mit gängigen Webseiten, Online-Tools oder Plattformen vertraut gemacht werden, was einer sorgfältigen, nicht nur technischen, sondern insbesondere auch inhaltlichen Begleitung bedarf.

Potenziale der digitalen Medien im Lernprozess

Wie in allen Fächern „findet ein Einbezug bzw. eine Auseinandersetzung mit der sich stetig verändernden Kultur der Digitalität und ein darauf ausgerichteter Kompetenzerwerb statt“¹⁴. Dabei ist es wichtig, die Potenziale der digitalen Technologien zu nutzen, um die Entwicklung fachlicher und auch digitalisierungsbezogener Kompetenzen zu fördern und zu ermöglichen. Diese Potenziale sind z. B.:

- Handlungs- und Produktorientierung
- Variabilität und Wechsel zwischen Darstellungsformen
- Anschaulichkeit und Multimedialität
- Verbindung verschiedener Lernorte
- Unterstützung von Barrierefreiheit

Gefördert werden sollen in diesem Zusammenhang u. a.:

- Individualität und Kreativität
- expositorisches, problemlösendes und entdeckendes Lernen
- erweiterte Kommunikation und Kollaboration
- individuelle Rückmeldungen sowie Feedbackkultur

Das Zusammenspiel von analogen und digitalen Lernsettings führt zu einer veränderten und mit Blick auf die sich verändernde Welt zukunftsorientierten Lernkultur, die den Lernenden erweiterte Erfahrungsmöglichkeiten bietet. Hierbei gilt es zu berücksichtigen, dass „schulische Bildung immer im sozialen Raum und in zwischenmenschlicher Interaktion statt[findet]. Deswegen soll der Einsatz von KI-Anwendungen nicht zur Abschwächung des gemeinsamen Lernens führen.“¹⁵

In diesem Sinne werden Möglichkeiten für soziales, kommunikatives, kollaboratives und auch individuelles Lernen erweitert. Für die Lehrkräfte bedeutet der Einsatz digitaler Medien hinsichtlich des Lehrprozesses unter anderem, dass Aufgaben effizienter adaptiv konzipiert sowie differenziertere Lernangebote an die heterogenen Lerngruppen angepasst werden. Die Aufgabenkataloge und die durch

¹⁴ <https://www.kmk.org/themen/bildung-in-der-digitalen-welt/strategie-bildung-in-der-digitalen-welt.html>

¹⁵ *Handlungsempfehlung*, a. a. O., S. 3.

digitale Werkzeuge erweiterten Möglichkeiten zum Feedback sollten dabei stets auf Neuerungen und Weiterentwicklungen überprüft und ggf. aktualisiert werden.

Kompetenzbereiche

Die in den folgenden Tabellen angeführten Ausschnitte in Anlehnung an den niedersächsischen *Orientierungsrahmen Medienbildung* nennen diejenigen Aspekte, die für den Spanischunterricht im Sekundarbereich II in diesem Zusammenhang relevant sein können. Je nach Unterrichtssituation und Lernstand finden unterschiedliche Aspekte Berücksichtigung.

Kompetenzbereich 1: Suchen, Erheben, Verarbeiten und Aufbewahren

Die Lernenden ...
<ul style="list-style-type: none"> • führen selbstständig zunehmend komplexe Medienrecherchen durch, • setzen sich mit zielführendem Prompting auseinander, • bereiten Informationen unter Berücksichtigung rechtlicher Vorgaben auf, • bewerten kriteriengeleitet Informationsquellen und Suchergebnisse, • sichern Ergebnisse mit selbstgewählten Methoden und Strategien.
<p>Für den Spanischunterricht bedeutet dies u. a., dass sie</p> <ul style="list-style-type: none"> → Internetrecherchen durchführen, → zielführendes und sprachlich exaktes Prompting anwenden, → aspektbezogen geeignete Texte auswählen, → ein umfassendes Textverständnis aufbauen, → Absicht und Wirkung von Texten in Ansätzen auch in deren zielkulturellen Zusammenhängen erkennen, → die Verlässlichkeit von digitalen Quellen hinterfragen.

Kompetenzbereich 2: Kommunizieren und Kooperieren

Die Lernenden...
<ul style="list-style-type: none"> • verwenden verschiedene digitale Kommunikationsmöglichkeiten zielgerichtet, adressaten- und situationsgerecht, • führen in kooperativen Arbeitsprozessen mit digitalen Werkzeugen Daten und Informationen zusammen, • kooperieren selbstständig, reflektiert und verantwortungsbewusst in digitalen Umgebungen, • wählen in kooperativen Arbeitsprozessen passende digitale Werkzeuge bzw. Plattformen zum Teilen von Ideen, Produkten etc. aus und geben notwendige Quellen an, • teilen ihre Produkte unter Berücksichtigung von Urheber- und Nutzungsrecht.
<p>Für den Spanischunterricht bedeutet dies u. a., dass sie</p> <ul style="list-style-type: none"> → in der Fremdsprache online schriftlich und mündlich zum Beispiel im Rahmen von eTwinning-Projekten oder bei Videokonferenzen kommunizieren, → bei Partner- und Gruppenarbeit interaktive und kollaborative Arbeitsumgebungen und Lernplattformen zur systematischen Ablage und zum Austausch von Arbeitsergebnissen nutzen, → reflektiert und kriteriengeleitet Feedback zu Produkten ihrer Mitschülerinnen und Mitschüler in digitalen Arbeitsumgebungen geben, → die Möglichkeiten kollaborativer Schreibprogramme zur gemeinsamen Erstellung und Überarbeitung von Texten nutzen.

Kompetenzbereich 3: Produzieren und Präsentieren

Die Lernenden ...
<ul style="list-style-type: none">• setzen technische Bearbeitungswerkzeuge sowie ästhetische Gestaltungsmittel in verschiedenen Formaten zielgerichtet ein und dokumentieren ggf. ihren Produktionsprozess,• verarbeiten Informationen, Inhalte und vorhandene digitale Produkte weiter,• geben kriteriengeleitet Rückmeldung zu Medienprodukten und Präsentationen,• wählen geeignete Präsentationsformen für eine sach- und adressatengerechte Veröffentlichung ihrer Medienprodukte,• berücksichtigen Persönlichkeits-, Urheber- und Nutzungsrechte bei ihren Gestaltungs- und Produktionsprozessen.
<p>Für den Spanischunterricht bedeutet dies u. a., dass sie</p> <ul style="list-style-type: none">→ Applikationen und Programme zur Erstellung verschiedener medialer Produkte nutzen (z. B., um nicht als Person in Erscheinung zu treten),→ digitale Pinnwände zur Präsentation von Arbeitsergebnissen und zum Kommentieren der präsentierten Ergebnisse verwenden.

Kompetenzbereich 4: Schützen und sicher Agieren

Die Lernenden ...
<ul style="list-style-type: none">• reflektieren ihr eigenes Nutzungsverhalten im Umgang mit digitalen Endgeräten,• gehen mit persönlichen Daten (u. a. Adressen, Fotos) in digitalen Umgebungen verantwortungsbewusst um.
<p>Für den Spanischunterricht bedeutet dies u. a., dass sie</p> <ul style="list-style-type: none">→ mit anderen Lernenden über Nutzungsverhalten in Austausch treten,→ auch im Zusammenhang mit Austauschprojekten auf den Schutz persönlicher Daten achten.

Kompetenzbereich 5: Problemlösen und Handeln

Die Lernenden...
<ul style="list-style-type: none">• setzen digitale Werkzeuge bedarfsgerecht ein,• bewerten und nutzen effektive digitale Lernmöglichkeiten und digitale Werkzeuge sowie Medien zum Lernen, Arbeiten und Problemlösen.
<p>Für den Spanischunterricht bedeutet dies u. a., dass sie</p> <ul style="list-style-type: none">→ digitale Wörterbücher oder Wörterbuch-Apps sowie deren Zusatzfunktionen (z. B. Vokabellisten, phonetische Hilfen, Konjugationstabellen) nutzen,→ weitere Hilfsmittel zur Erschließung von Texten (z. B. Untertitel, Verlangsamung, Übersetzungsprogramme) nutzen,→ die Qualität automatisch erstellter Untertitel oder Übersetzungen erkennen und bewerten,→ gezielt digitale Ressourcen zur individualisierten Kompetenzschulung nutzen,→ Künstliche Intelligenz angemessen und verantwortungsbewusst für den eigenen Lernprozess nutzen.

Kompetenzbereich 6: Analysieren, Kontextualisierung und Reflektieren

Die Lernenden...
<ul style="list-style-type: none">• beurteilen durch Medien vermittelte Rollen- und Wirklichkeitsvorstellungen,• reflektieren die Bedeutung von Medien für die Identitätsbildung,• erkennen die Wirkung unterschiedlicher Darstellungsmittel in und durch Medien,• setzen sich mit ihrem eigenen Medienverhalten auseinander.
<p>Für den Spanischunterricht bedeutet das u. a., dass sie</p> <ul style="list-style-type: none">→ ansatzweise zielsprachentypische Darstellungsformen in den Medien erkennen,→ erkennen, dass die gezielte Darstellung von Inhalten in Medien zu manipulativen Zwecken genutzt werden kann (sog. <i>Framing</i>).

3 Spanisch als fortgeführte Fremdsprache

3.1 Einführungsphase

Der Einführungsphase kommt als Bindeglied zwischen dem Sekundarbereich I und der zweijährigen Qualifikationsphase eine besondere Bedeutung zu. Der Spanischunterricht der Einführungsphase wendet sich an Lernende mit unterschiedlichen Zielperspektiven. Dazu gehören Lernende,

- die Spanisch in der Qualifikationsphase als Prüfungsfach belegen wollen,
- die Spanisch in der Qualifikationsphase fortführen wollen, jedoch nicht als Prüfungsfach,
- die das Fach Spanisch nach dem Schuljahrgang 11 abwählen.

Ausgehend von den individuellen Lernvoraussetzungen und den unterschiedlichen Zielperspektiven können Kurse mit verschiedenen Schwerpunkten eingerichtet werden, die gleichermaßen KC-konform unterrichten.

Die Arbeit in der Einführungsphase konzentriert sich im Besonderen auf die Festigung, Vertiefung und Weiterentwicklung der fachlichen Kompetenzen, die bereits im Sekundarbereich I erworben wurden. Damit schafft sie die notwendigen Voraussetzungen für eine erfolgreiche Teilnahme am Unterricht in der Qualifikationsphase für alle Lernenden, unabhängig von ihrem bisherigen Bildungsgang.

Die Einführungsphase bereitet auf die Anforderungen der Qualifikationsphase folgendermaßen vor:

- Angleichung der Lernstände,
- Festigung und Erweiterung sprachlicher und fachlicher Kenntnisse,
- Einführung in die spezifischen Arbeitsweisen des Fremdsprachenunterrichts in der Qualifikationsphase,
- Förderung der Eigenverantwortung für den eigenen Sprachlernprozess.

Bei der konkreten Unterrichtsgestaltung ist zu bedenken, dass eine motivierende, auf die Förderung der kommunikativen Teilkompetenzen zielende, aufgabenorientierte und in Teilen projektorientierte Arbeitsweise die Lernenden zur Weiterbelegung des Faches in der Qualifikationsphase ermutigt.

Auch die **Leistungsüberprüfung** trägt dem Umstand Rechnung, dass die Einführungsphase eine Schnittstelle zwischen dem Sekundarbereich I und der Qualifikationsphase darstellt: Es werden weiterhin die funktionalen kommunikativen Teilkompetenzen analog zur Leistungsüberprüfung im Sekundarbereich I¹⁶ unter Berücksichtigung des entsprechenden Niveaus B1/in Teilen B1+ überprüft. Daneben gewinnen textbasierte Aufgaben bei der Überprüfung der Teilkompetenz Schreiben an Bedeutung. Dementsprechend sind folgende Aufgabenformate möglich:

- genrebasiertes Schreiben kombiniert mit der Überprüfung einer rezeptiven Kompetenz,
- eine textbasierte Schreibaufgabe (zur Überprüfung **eines** AFB) kombiniert mit der Überprüfung einer rezeptiven Kompetenz,
- eine textbasierte Schreibaufgabe zur Überprüfung eines oder maximal zweier AFB,
- eine schriftliche Sprachmittlungsaufgabe in die Zielsprache, kombiniert mit der Überprüfung einer rezeptiven Kompetenz
- ein kombinierter Leistungsnachweis als Klausurersatz (gemäß Erlasslage).

¹⁶ Hier greifen ebenfalls die für den Sekundarbereich I bekannten Vorgaben zur Überprüfung rezeptiver Teilkompetenzen.

Alle abiturrelevanten Teilkompetenzen müssen mindestens einmal in einer Klausur überprüft werden. Einmalig kann eine schriftliche Leistungsüberprüfung durch eine Sprechprüfung ersetzt werden.

Am Ende von Schuljahrgang 11 sollten die Lernenden die Niveaustufe B1/in Teilen B1+ erreicht haben. Dazu bedarf es einer kontinuierlichen Weiterentwicklung der kommunikativen Teilkompetenzen.

3.1.1 Erwartete Kompetenzen

Im Hinblick auf die fachübergreifenden transversalen Kompetenzen befinden sich die Lernenden in der Einführungsphase zwischen den bereits erreichten Anforderungen aus dem Sekundarbereich I und den zu erwartenden Anforderungen aus der Qualifikationsphase. Deshalb werden diese komplexen integrativen Kompetenzen hier nicht explizit angeführt. Gleiches gilt auch für Lernstrategien und Arbeitstechniken sowie Rezeptionsstrategien.¹⁷

Im Folgenden werden die im Laufe der Einführungsphase zu erreichenden kommunikativen Teilkompetenzen beschrieben, die sich an der Niveaustufe B1/in Teilen B1+ des GeR orientieren.

Hörverstehen/audiovisuelles Verstehen
<p>Die Lernenden können die Hauptpunkte verstehen, wenn in deutlich artikulierter Standardsprache¹⁸ oder in einer vertrauten Varietät über vertraute Dinge gesprochen wird, denen man normalerweise in Schule, Alltag oder Freizeit begegnet; sie verstehen genug, um Bedürfnisse konkreter Art befriedigen zu können.</p> <p>Sie können vielen Filmen folgen, deren Handlung im Wesentlichen durch Bild und Aktion getragen wird und deren Sprache klar und unkompliziert ist.</p> <p>Sie können den Informationsgehalt der meisten Tonaufnahmen über Themen von persönlichem Interesse verstehen, wenn deutlich und in Standardsprache gesprochen wird. (B1, in Ansätzen B1+)</p>
Die Lernenden können am Ende der Einführungsphase ...
<ul style="list-style-type: none">• den Hauptpunkten von längeren Gesprächen folgen,• unkomplizierten, kurzen Vorträgen über vertraute Themen folgen,• einer unkomplizierten Präsentation über ein Thema oder ein Produkt folgen und dabei die Erklärungen verstehen, wenn die Präsentation mit visuellen Hilfen unterstützt wird,• öffentliche Durchsagen verstehen, auch wenn es minimale Störungen durch Hintergrundgeräusche gibt,• die Hauptpunkte und wichtige Details in Geschichten und anderen Erzählungen verstehen,• in vielen Fernsehsendungen zu Themen von persönlichem Interesse einen großen Teil verstehen, z. B. in Interviews, kurzen Vorträgen oder Nachrichtensendungen, wenn relativ langsam und deutlich gesprochen wird.

¹⁷ Zur Orientierung sollten hier die entsprechenden Ausführungen des KC I sowie das entsprechende Kapitel im vorliegenden KC II herangezogen werden.

¹⁸ Unter dem im GeR verwendeten Begriff *Standardsprache* sind die unterschiedlichen Standardvarietäten der spanischsprachigen Länder subsumiert.

Leseverstehen

Die Lernenden können unkomplizierte (Sach-)Texte über Themen, die mit den eigenen Interessen und Fachgebieten in Zusammenhang stehen, mit befriedigendem Verständnis lesen.

Sie können wichtige Informationen auffinden und verstehen.

Sie können längere Texte nach gewünschten Informationen durchsuchen und Informationen aus verschiedenen Texten zusammentragen, um eine bestimmte Aufgabe zu lösen.
(B1, in Ansätzen B1+)

Die Lernenden können am Ende der Einführungsphase ...

- die Beschreibungen von Ereignissen, Gefühlen und Wünschen in privaten Briefen gut genug verstehen, um eine Korrespondenz aufrechtzuerhalten,
- unkomplizierte Sachtexte in Zeitschriften, Broschüren und im Internet überfliegen, erkennen, wovon sie handeln, und entscheiden, ob sie Informationen enthalten, die praktisch verwertbar sind,
- eine unkomplizierte Korrespondenz verstehen, die eine detaillierte Schilderung von Ereignissen und Erfahrungen enthält,
- in unkomplizierten Zeitungsartikeln zu vertrauten Themen die wesentlichen Punkte erfassen,
- bei der Behandlung eines Themas die Argumentation erfassen, wenn auch nicht unbedingt im Detail,
- die meisten Sachinformationen verstehen, denen man wahrscheinlich bei vertrauten Themen von allgemeinem Interesse begegnen wird.

Zusammenhängendes monologisches Sprechen	An Gesprächen teilnehmen
<p>Die Lernenden können relativ flüssig eine unkomplizierte, aber zusammenhängende Beschreibung (auch im Rahmen eines mündlichen Vortrags) zu Themen aus dem eigenen Interessensgebiet und/oder dem behandelten Themenspektrum geben, wobei die einzelnen Punkte linear aneinandergereiht werden. (B1, in Teilen B1+)</p>	<p>Die Lernenden können ohne Vorbereitung an Gesprächen über Themen aus dem eigenen Interessensgebiet und/oder dem behandelten Themenspektrum teilnehmen, persönliche Meinungen ausdrücken und Informationen austauschen über Themen, die vertraut sind, persönlich interessieren oder sich auf das alltägliche Leben beziehen.</p> <p>Sie können auch Gedanken zu eher abstrakten kulturellen Themen ausdrücken, wie z. B. zu Filmen, Büchern, Musik. (B1, in Teilen B1+)</p>
<p>Die Lernenden können am Ende der Einführungsphase ...</p>	
<ul style="list-style-type: none"> • eine Geschichte erzählen; reale und erfundene Ereignisse schildern; Träume, Hoffnungen, Ziele beschreiben, • die Handlung eines Films oder eines Buches wiedergeben und die eigenen Reaktionen beschreiben, • detailliert über eigene Erfahrungen berichten und dabei die eigenen Gefühle und Reaktionen beschreiben, • über die wichtigsten Einzelheiten eines unvorhergesehenen Ereignisses berichten, • relativ flüssig unkomplizierte Geschichten oder Beschreibungen wiedergeben, indem sie die einzelnen Punkte linear aneinanderreihen, • Nachfragen aufgreifen, müssen aber möglicherweise um Wiederholungen bitten, • die Hauptaspekte einer Idee oder eines Problems hinreichend genau erklären, • eine Argumentation gut genug ausführen, um die meiste Zeit ohne Schwierigkeiten verstanden zu werden, • einfache Gründe angeben, um einen Standpunkt zu einem vertrauten Thema zu rechtfertigen. 	<ul style="list-style-type: none"> • komplexere Gefühle ausdrücken und auf entsprechende Gefühlsäußerungen reagieren, • ein einfaches, direktes Gespräch beginnen, in Gang halten und beenden, • ohne Vorbereitung an Gesprächen über vertraute Themen teilnehmen, • anderen beipflichten oder widersprechen, • höflich Überzeugungen und Meinungen, Zustimmung und Ablehnung ausdrücken, • an routinemäßigen formellen Diskussionen über vertraute Themen teilnehmen, sofern die Punkte in überwiegend einfacher Sprache vorgebracht und/oder wiederholt werden und Gelegenheit zur Klärung besteht, • durch kurze Begründungen und Erklärungen die eigene Meinung und Reaktion verständlich machen, • die Standpunkte anderer kurz kommentieren, • in ein Gespräch eingreifen und dabei eine angemessene Wendung benutzen, um zu Wort zu kommen.

Schreiben
<p>Die Lernenden können unkomplizierte, zusammenhängende Texte zu Themen aus dem eigenen Interessensgebiet und/oder dem behandelten Themenspektrum verfassen.</p> <p>Sie können Informationen und Gedanken zu abstrakten wie konkreten Themen mitteilen (z. B. in E-Mails, Briefen oder Blogeinträgen) und einigermaßen präzise ein Problem erklären. (B1, in Teilen B1+)</p>
<p>Die Lernenden können am Ende der Einführungsphase ...</p>
<ul style="list-style-type: none"> • Erfahrungsberichte schreiben, in denen Gefühle und Reaktionen dargestellt werden, • eine Beschreibung eines realen oder fiktiven Ereignisses verfassen, • unkomplizierte, detaillierte Beschreibungen verfassen, • eine Geschichte erzählen, • einen Text verfassen, um Vor- und Nachteile aufzulisten sowie die eigene Meinung zu äußern und zu begründen, • in einem Standardformat kurze Berichte verfassen, in denen Sachinformationen weitergegeben und Gründe für Handlungen angegeben werden.

Sprachmittlung
<p>Die Lernenden können spezifische relevante Informationen auswählen und adressaten- sowie situationsgemäß mitteln (B1, in Teilen B1+).</p>
<p>Die Lernenden können am Ende der Einführungsphase ...</p>
<ul style="list-style-type: none"> • den wesentlichen Informationsgehalt unkomplizierter Texte auf einfache Art wiedergeben. • kurze Textpassagen auf einfache Weise paraphrasieren und dabei die Anordnung des Originals benutzen, • die Hauptpunkte (bzw. die verlangten Aspekte) einfacher umschreiben, um den Inhalt anderen zugänglich zu machen, • erkennen, wenn in Sprachmittlungs- bzw. Mediationssituationen herkunfts- oder erfahrungsbedingte Schwierigkeiten auftreten, und diese weitgehend angemessen handhaben.

Text- und Medienkompetenz ist eine komplexe, integrative Kompetenz: Alle mündlich, schriftlich und medial vermittelten Produkte, die Lernende rezipieren, produzieren und austauschen, werden als *Text* verstanden. Der Begriff *Medien* umfasst in diesem Kontext alle Mittel und Verfahren der Informationsverarbeitung und -verbreitung.

Die Text- und Medienkompetenz zielt auf einen komplexeren Umgang mit Texten ab, der über die reine Textrezeption, die originäre Lese- bzw. Hörverstehenskompetenz/audiovisuelle Kompetenz, hinausgeht. Mit der Schulung der Kompetenz wird hinsichtlich der rezeptiven Fähigkeiten angestrebt, Texte zielbezogen sowie in ihrem historischen, sozialen und medialen Kontext zu verstehen und hinsichtlich der produktiven Fähigkeiten, Texte zunehmend zu durchdringen und sich analytisch und/oder produktiv mit ihnen auseinanderzusetzen. Anhand der zunehmenden Behandlung literarischer Texte wird auch die literarisch-ästhetische Kompetenz angebahnt.

Text- und Medienkompetenz
Die Lernenden setzen sich differenzierter mit Texten auseinander und werden damit zunehmend kompetent in Textrezeption und -produktion.
Die Lernenden können am Ende der Einführungsphase ...
<ul style="list-style-type: none"> • dem Plot von Texten (u. a. Erzählungen, einfachen Romanen oder Comics) folgen, die einen klaren linearen Handlungsstrang aufweisen und diesen (aspektgeleitet) zusammenfassen, • explizite sowie ansatzweise auch implizite Textaussagen (hier: einfache analytische Verfahren) ggf. auch von lyrischen Texten wie Gedichten oder Liedtexten erfassen und darstellen, • genre-, gattungs- und medientypische Merkmale behandelter Textsorten erkennen und darstellen (z. B. typische Merkmale eines Krimis, filmische Merkmale, Erzählperspektive) und ggf. in produktionsorientierten Verfahren umsetzen, z. B.: <ul style="list-style-type: none"> ○ Perspektivwechsel vornehmen, ○ Texte in ein anderes Genre/Medium überführen, ○ Leerstellen produktiv ausfüllen, ○ Rollenbiografien verfassen. • genretypische Texte (z. B. Leserbrief, Artikel für Schülerzeitung, Rezension, Blogbeitrag bzw. Blogkommentar) verfassen, die der Meinungsäußerung bzw. der Stellungnahme dienen.

3.1.2 Verfügbarkeit sprachlicher Mittel

Die Beherrschung sprachlicher Mittel ist Voraussetzung für erfolgreiches Kommunizieren in der Fremdsprache, kann aber kein Selbstzweck sein, sondern nimmt im Zusammenhang mit der Schulung der kommunikativen Teilkompetenzen eine dienende Funktion ein.

Lexiko-Grammatik

Analog zur Arbeit im Sekundarbereich I basiert die Vermittlung sprachlicher Mittel auch im Sekundarbereich II auf dem Konzept der Lexiko-Grammatik, da die Vermittlung lexiko-grammatischer Konstruktionen im Gegensatz zu einer isolierten Vermittlung von grammatischen Phänomenen respektive Wortschatz deutliche Vorteile mit sich bringt; in kommunikativen Sprachaktivitäten wird ohnehin zu mehr als drei Viertel auf vorgefertigte Spracheinheiten zurückgegriffen.

Diese lexiko-grammatischen Konstruktionen sind gebrauchsfertige Spracheinheiten, die typische Wortschatzelemente einer grammatischen Struktur umfassen und lernpsychologisch als Ganzes erkannt und memorisiert werden.¹⁹ Mit ihrer kompetenten Verwendung erhöht sich nicht nur die Sprachrichtigkeit, sondern auch die Komplexität und Differenziertheit im Ausdruck. Überdies wird mit ihrer Verwendung sowohl in produktiven als auch rezeptiven Anwendungssituationen einer kognitiven Überlastung entgegengewirkt.

¹⁹ So tritt z. B. die Präposition *bajo* typischerweise mit Wörtern auf, die einen von außen erzwungenen psychischen Zustand oder ein Unterordnungsverhältnis bezeichnen: *estar + bajo presión, estrés, tensión, control, supervisión, sospecha, vigilancia*.

Als entscheidender Vorteil dieser Vermittlungsmethode kann angeführt werden, „dass die situationsangemessene Verwendung von Spracheinheiten zu einem höheren Maß an pragmatisch-kommunikativer Übereinstimmung mit Normen der Zielsprachenkultur führt, was den Eindruck eines kompetenten Sprechers vermittelt“²⁰ und genau den Zielen des modernen Fremdsprachenunterrichts entspricht.

Die Erweiterung des Wortschatzes ergibt sich aus den zu behandelnden Themenfeldern (s. u.); im Bereich der Lexiko-Grammatik ist das Spektrum um die folgenden Strukturen zu erweitern, wobei die mit „ggf.“ gekennzeichneten Phänomene nur dann erarbeitet werden sollten, wenn sie einem konkreten Kommunikationsbedürfnis Rechnung tragen.

Zielniveau B1, in Ansätzen B1+
Am Ende der Einführungsphase
Die Lernenden verfügen über ein hinreichend breites Spektrum sprachlicher Mittel, um unvorhersehbare Situationen zu beschreiben, die wichtigsten Aspekte eines Gedankens oder eines Problems mit hinreichender Genauigkeit zu erklären und eigene Überlegungen auszudrücken.
Die Lernenden können am Ende der Einführungsphase ...
<p>sich zu komplexeren Alltagssituationen sowie den relevanten Themenfeldern äußern und austauschen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • eigene Meinung äußern; Aktivitäten und Pläne aushandeln; Übereinstimmungen anstreben; widersprechen <ul style="list-style-type: none"> ○ Redemittel zu Argumentation und Stellungnahme verwenden ○ Verbote/Erlaubnis, Bitten, Wünsche, Gefühle und Ratschläge äußern • komplexere Annahmen und Bedingungen formulieren <ul style="list-style-type: none"> ○ reale Bedingungssätze ○ ggf. <i>futuro simple</i> ○ ggf. irrealer Bedingungen der Gegenwart als lexiko-grammatisches Phrasem mit geläufigen Verben <p>zunehmend komplexere funktionale sprachliche Mittel, in unterschiedlichen Situationen einsetzbar, verwenden:</p> <ul style="list-style-type: none"> • funktionale Redemittel <ul style="list-style-type: none"> ○ komplexere sachlogische Verknüpfungen (z. B.: konsekutiv, final, konzessiv, modal) ○ Ausdrücke zur Textstrukturierung ○ Redemittel zur Textbesprechung • kompliziertere Sachverhalte auch idiomatisch bzw. sprachökonomisch darstellen <ul style="list-style-type: none"> ○ einfachere Verbalperiphrasen (z. B. <i>volver a + infinitivo/seguir + gerundio/ parecer + participio</i>) ○ doppelte Objektpronomen

²⁰ Bürgel, Christoph (2021): *Lexiko-grammatische Konstruktionen als Kern der Spracharbeit im Spanischunterricht*. In: *Hispanorama* (174/2021), S. 13.

3.2 Qualifikationsphase

Der kommunikativ ausgerichtete und inhaltlich an den acht Themenfeldern (vgl. Kap. 2.3) orientierte Spanischunterricht in der Qualifikationsphase zielt darauf ab, die Lernenden zu befähigen, die Anforderungen zu erfüllen, die gemäß den *Einheitlichen Prüfungsanforderungen in der Abiturprüfung Spanisch*²¹ erwartet werden.

In der Qualifikationsphase der gymnasialen Oberstufe kann das Fach Spanisch

- als fünfstündiges Prüfungsfach auf erhöhtem Anforderungsniveau (Leistungskurs),
- als dreistündiges Prüfungsfach und/oder Unterrichtsfach auf grundlegendem Anforderungsniveau (Grundkurs) angeboten werden.

Die Durchführung jahrgangsübergreifender Kurse desselben Niveaus (erhöhtes bzw. grundlegendes Niveau bzw. Leistungskurs und Grundkurs eines Jahrgangs) sind dann möglich, wenn Kurse desselben Niveaus und Jahrgangs nicht eingerichtet werden können. Es ist nur in Ausnahmefällen gestattet, jahrgangsübergreifende und kombinierte Kurse in einem gemeinsamen Kurs zusammenzufassen; sollte kein identisches Prüfungsformat (schriftliche oder mündliche Prüfung) angestrebt werden, schließt sich dies aus.

Ein Jahrgangsübergriff ist ausschließlich mit Kursen der Qualifikationsphase möglich.

Die Kurse auf grundlegendem (GK) und erhöhtem Anforderungsniveau (LK) unterscheiden sich hinsichtlich

- der erwarteten Differenziertheit der Sprachverwendung,
- der Schwerpunktsetzung,
- der Breite und Tiefe bezüglich der Behandlung der Themen,
- der Komplexität und des Abstraktionsgrades von Texten und Aufgaben,
- des Grades der geforderten Selbstständigkeit.

Am Ende der gymnasialen Oberstufe wird von Lernenden im Bereich der funktionalen kommunikativen Kompetenz das Niveau B2 des GeR erwartet.

²¹ Vgl. *EPA Spanisch*, a. a. O., S. 5-12.

3.2.1 Erwartete Kompetenzen

In den folgenden Ausführungen werden die Kompetenzen nach dem Muster des GeR jeweils getrennt aufgeführt, gleichwohl stehen sie in engem Bezug zueinander; in der Sprachverwendung kommen sie vorwiegend integrativ zum Tragen.

Funktionale kommunikative Kompetenz

Im Folgenden werden die im Laufe der Qualifikationsphase zu erreichenden kommunikativen Teilkompetenzen beschrieben.

Bei den Lernstrategien und Arbeitstechniken sind einige komplexere Strategien angeführt, grundlegende Strategien sollten aus dem Sekundarbereich I bekannt sein und finden sich auch im Kapitel 4.

Hörverstehen/audiovisuelles Verstehen	
<p>Die Lernenden können die Hauptaussagen von inhaltlich und sprachlich komplexen Diskursen zu konkreten und abstrakten Themen verstehen, wenn Standardsprache oder in einer vertrauten Varietät gesprochen wird.</p> <p>Sie können längeren Diskursen und komplexer Argumentation folgen, sofern die Thematik einigermaßen vertraut ist und der Rede- oder Gesprächsverlauf durch explizite Signale gekennzeichnet ist. (B2)</p>	
grundlegendes Anforderungsniveau	erhöhtes Anforderungsniveau
Die Lernenden können ...	
<ul style="list-style-type: none"> • die Hauptgründe für oder gegen ein Argument oder einen Gedanken in einer Diskussion verstehen, • die zeitliche Abfolge in längeren informellen Diskursen nachvollziehen, z. B. in einer Erzählung oder einer Anekdote, • Hauptthemen von irrelevanten Informationen und Nebenbemerkungen unterscheiden, • den Standpunkt des Sprechers/der Sprecherin erkennen und von Fakten, über die berichtet wird, unterscheiden, • Ankündigungen und Mitteilungen zu konkreten und abstrakten Themen verstehen, • im Fernsehen die meisten Nachrichtensendungen und Reportagen verstehen, • einen Gesprächspartner im Detail verstehen, auch bei akustischen oder visuellen Störungen. 	
Die Lernenden des eA (LK) erfüllen die o. g. Anforderungen in differenzierterem Maße.	

Leseverstehen	
<p>Die Lernenden können sehr selbstständig lesen, Lesestil und -tempo verschiedenen Texten und Zwecken anpassen und geeignete Nachschlagewerke selektiv benutzen.</p> <p>Sie verfügen über einen großen Lesewortschatz, haben aber möglicherweise Schwierigkeiten mit seltener gebrauchten Wendungen. (B2)</p>	
grundlegendes Anforderungsniveau	erhöhtes Anforderungsniveau
Die Lernenden können ...	
<ul style="list-style-type: none"> • lange und komplexe Texte rasch durchsuchen und wichtige Einzelinformationen auffinden, • rasch den Inhalt und die Wichtigkeit von Nachrichten, Artikeln und Berichten zu einem breiten Spektrum berufsbezogener Themen erfassen und entscheiden, ob sich ein genaueres Lesen lohnt, • Artikel und Berichte zu aktuellen Fragen lesen und verstehen, in denen die Schreibenden eine bestimmte Haltung oder einen bestimmten Standpunkt vertreten, • erkennen, wann ein Text sachlich informiert und wann er von etwas zu überzeugen versucht, • in diskursiven Texten verschiedene Strukturen erkennen: wo Argumente einander gegenübergestellt werden, wo Problemlösungen präsentiert und wo Ursache-Wirkung-Beziehungen dargestellt werden. 	
Die Lernenden des eA (LK) erfüllen die o. g. Anforderungen in differenzierterem Maße.	

Lernstrategien und Arbeitstechniken für rezeptive Teilkompetenzen
<p>Die Lernenden können eine Vielfalt von Strategien einsetzen, um das Verstehen zu sichern; dazu gehört, dass sie beim Zuhören auf Kernpunkte achten sowie das Textverständnis anhand von Hinweisen aus dem Kontext überprüfen.</p> <p>Sie können entsprechend der Leseabsicht grundlegende Lesestrategien und wörterbuchunabhängige Erschließungstechniken anwenden sowie externes Wissen nutzen.</p> <p>Im Einzelnen können sie</p> <ul style="list-style-type: none"> • verschiedene Arten von Konnektoren (numerisch, zeitlich oder logisch ordnende) sowie die Rolle von Schlüsselabsätzen in der allgemeinen Organisation eines Textes erfassen, um die Argumentation im Text besser zu verstehen, • die Bedeutung eines Textabschnittes erschließen, indem der Text als Ganzes einbezogen wird, • unbekannte Wörter, die wichtig für das Textverständnis sind, aus dem Kontext erschließen.

Zusammenhängendes monologisches Sprechen	
Die Lernenden können zu einer großen Bandbreite von Themen aus dem eigenen Interessengebiet klare und detaillierte Beschreibungen und Darstellungen geben, Ideen ausführen und durch untergeordnete Punkte und relevante Beispiele abstützen. (B2)	
grundlegendes Anforderungsniveau	erhöhtes Anforderungsniveau
Die Lernenden können ...	
<ul style="list-style-type: none"> • zu einem breiten Themenspektrum klare und detaillierte Beschreibungen und Berichte geben, • Ereignisse und Erfahrungen detailliert beschreiben, • detaillierte Informationen zuverlässig vermitteln, • den Standpunkt zu einem Problem erklären und die Vor- und Nachteile verschiedener Alternativen angeben, • ihre Argumentation logisch aufbauen und verbinden, • etwas klar erörtern, indem sie den eigenen Standpunkt ausführlich darstellen und durch Unterpunkte oder geeignete Beispiele stützen, • eine klare, vorbereitete Präsentation vortragen, • flüssig und spontan eine Reihe von Nachfragen aufgreifen. 	
Die Lernenden des eA (LK) erfüllen die o. g. Anforderungen in differenzierterem Maße.	
Lernstrategien und Arbeitstechniken	
Die Lernenden können	
<ul style="list-style-type: none"> • planen, was und wie sie etwas sagen wollen, und dabei die Wirkung auf die Zuhörenden berücksichtigen, • die meisten Kommunikationsprobleme durch die Verwendung von Umschreibungen oder durch die Vermeidung von schwierigen Ausdrücken lösen, • Versprecher oder Fehler normalerweise selbst korrigieren, wenn sie ihnen bewusst werden oder wenn sie zu Missverständnissen geführt haben, • sich die eigenen Hauptfehler merken und sich beim Sprechen bewusst in Bezug auf diese Fehler kontrollieren. 	

An Gesprächen teilnehmen	
Die Lernenden können sich so spontan und fließend verständigen, dass ein normales Gespräch und anhaltende Beziehungen zu kompetenten Sprechenden ohne größere Anstrengungen auf beiden Seiten gut möglich sind. (B2)	
grundlegendes Anforderungsniveau	erhöhtes Anforderungsniveau
Die Lernenden können ...	
<ul style="list-style-type: none"> • detaillierte Informationen zuverlässig weitergeben, • sich aktiv an längeren Gesprächen über die meisten Themen von allgemeinem Interesse beteiligen, • flüssig und wirkungsvoll über ein breites Spektrum allgemeiner Themen, auch aus den Bereichen Alltag und Freizeit, sprechen, ohne den Eindruck zu erwecken, sich in dem, was sie sagen möchten, stark einschränken zu müssen, • sich in vertrauten Situationen aktiv an informellen Diskussionen beteiligen, indem sie Stellung nehmen, einen Standpunkt klar darlegen, verschiedene Vorschläge beurteilen, Hypothesen aufstellen oder auf Hypothesen reagieren, • eine Angelegenheit oder ein Problem klar darlegen, dabei Vermutungen über Ursachen und Folgen anstellen und die Vor- und Nachteile verschiedener Ansätze gegeneinander abwägen, • wirksam und flüssig ein Gespräch führen, von vorbereiteten Fragen spontan abweichen, auf interessante Antworten näher eingehen und nachfragen, • den Stand, den eine Diskussion zu einem bestimmten Zeitpunkt erreicht hat, zusammenfassen und die nächsten Schritte vorschlagen. • Anschlussfragen stellen, um zu überprüfen, ob sie verstanden haben, was gemeint ist, und um missverständliche Punkte zu klären. 	
Die Lernenden des eA (LK) erfüllen die o. g. Anforderungen in differenzierterem Maße.	
Lernstrategien und Arbeitstechniken	
Die Lernenden können	
<ul style="list-style-type: none"> • verbale und nicht-verbale Strategien unter Beachtung kultureller Konventionen einsetzen, • angemessene kommunikative Strategien bewusst anwenden, um mit Nichtverstehen und Missverständnissen umzugehen, • Versatzstücke verwenden, um Zeit zum Formulieren zu gewinnen und das Rederecht zu behalten, • Folgefragen stellen, um Verstehen zu überprüfen, oder um weitere Details bzw. um Wiederholung bitten. 	

Schreiben	
Die Lernenden können adressatengerecht und situationsangemessen strukturierte und kohärente Texte zu einem breiten Spektrum von Themen des fachlichen und persönlichen Interesses verfassen und dabei die Konventionen der jeweiligen Textsorte beachten. Sie können Texte reproduzieren, reorganisieren, analysieren, bewerten und gestalten. (B2)	
grundlegendes Anforderungsniveau	erhöhtes Anforderungsniveau
Die Lernenden können ...	
<ul style="list-style-type: none"> • Informationen und Argumente aus verschiedenen Quellen zusammenführen und gegeneinander abwägen, • etwas erörtern, dabei Gründe für oder gegen einen bestimmten Standpunkt angeben und die Vor- und Nachteile verschiedener Optionen erläutern, • Standpunkte effektiv schriftlich ausdrücken und sich auf solche anderer beziehen, • Zusammenfassungen oder Rezensionen von Texten erstellen, • genrebasierte Texte erstellen und bei der Vermittlung der eigenen Gedanken den üblichen Strukturen der betreffenden kommunikativen Aufgabe folgen, • diskontinuierliche Texte, wie z. B. Karikaturen, Statistiken, Diagramme und Bilder, angemessen versprachlichen und deuten, • einen Text produzieren, der allgemein gut strukturiert und kohärent ist, in dem ein Spektrum von Verbindungswörtern und Kohäsionsmitteln benutzt wird, • längere Texte in klare, logische Absätze gliedern. 	
Die Lernenden des eA (LK) erfüllen die o. g. Anforderungen in differenzierterem Maße.	
Lernstrategien und Arbeitstechniken	
Die Lernenden können Techniken und Strategien des formellen, informellen und kreativen/produktionsorientierten Schreibens für die eigene Textproduktion anwenden. Dafür verfügen sie über Strategien der Planung, der Gliederung, der redaktionellen Bearbeitung, der Überprüfung und der Eigenkorrektur sowie der Evaluation selbst verfasster Texte.	

Sprachmittlung	
Die Lernenden können die für einen bestimmten Zweck relevanten Aspekte authentischer Texte, auch zu weniger vertrauten Themen, unter Anwendung ihrer sprachlichen und interkulturellen kommunikativen Kompetenz sowohl schriftlich als auch mündlich adressaten- und situationsangemessen in die jeweils andere Sprache mitteln. (B2)	
grundlegendes Anforderungsniveau	erhöhtes Anforderungsniveau
Die Lernenden können ...	
<ul style="list-style-type: none"> • die im Sinne der Aufgabenstellung wichtigen Informationen auswählen, • die ausgewählten Informationen situations- und adressatenorientiert sowie genregerecht wiedergeben, • kulturspezifische Besonderheiten adressatengerecht erläutern und Konventionen berücksichtigen, • bei mündlicher Sprachmittlung auf inhaltliche Nachfragen eingehen. 	
Die Lernenden des eA (LK) erfüllen die o. g. Anforderungen in differenzierterem Maße.	
Lernstrategien und Arbeitstechniken	
Die Lernenden können Hilfsmittel und Kompensationsstrategien (z. B. paraphrasieren und vereinfachen) sowie ggf. nonverbale Kommunikationsstrategien adressaten- und situationsangemessen einsetzen.	

3.2.2 Text- und Medienkompetenz

Über die in der Einführungsphase erworbenen Kompetenzen hinaus sollen die Lernenden in der Qualifikationsphase Wissen über die Wirkung von Texten und ihre mediale/genrespezifische, formale und ggf. kulturspezifisch geprägte Gestaltung erwerben und bei der Bearbeitung von Texten anwenden.

Die Grundlage der Auseinandersetzung mit den Themen in der Qualifikationsphase bilden nichtfiktionale und fiktionale Texte. Diese enthalten Informationen über historische, (sozio-)kulturelle und politisch-wirtschaftliche Zusammenhänge der spanischsprachigen Welt; insbesondere fiktionale Texte fordern darüber hinaus zu Identifikation, Empathie oder Distanz auf. Der Umgang mit **nichtfiktionalen** Texten zielt vor allem auf eine Erweiterung des soziokulturellen Orientierungswissens sowie der Kenntnisse aktueller und politisch-historischer Tendenzen ab. Das Zusammenspiel von Form und Inhalt ist kennzeichnend für **fiktionale** Texte, wobei zwar die inhaltliche Dimension bei der Bearbeitung im Vordergrund steht, aber auch die formal-ästhetische Dimension eine angemessene Berücksichtigung findet.

Vor diesem Hintergrund kommt der Behandlung fiktionaler Texte und der Weiterentwicklung der literarisch-ästhetischen Kompetenz in der Qualifikationsphase eine besondere Bedeutung zu. Diese zielt darauf ab, durch einen sprach- und formbewussten Umgang mit Literatur ein tieferes und umfassenderes Textverständnis zu entwickeln: Die Lernenden

- vertiefen ihr eigenes Sprachverständnis,
- erweitern ihr Textverständnis, indem sie Fiktionalitätssignale erkennen,
- setzen sich aktiv mit Texten auseinander und gelangen zu eigenen Interpretationen,
- erweitern kulturelle Kontextkenntnisse und wenden diese an,
- erkennen Perspektivenvielfalt und erweitern ihre Bewertungsmaßstäbe,

- tolerieren Mehrdeutigkeit und gehen konstruktiv damit um,
- entwickeln Empathie.

Am Ende der Qualifikationsphase verfügen die Lernenden niveauangemessen über ein gesichertes Spektrum an Kenntnissen und Methoden, die es ihnen ermöglichen, Texte selbstständig zu rezipieren, zu analysieren und zu produzieren.

Text- und Medienkompetenz
Die Lernenden können ...
<ul style="list-style-type: none"> • explizite und implizite Textaussagen erfassen und darstellen, • die Funktion von Erzählperspektiven und grundlegende Erzähltechniken erfassen und darstellen, • die Funktion von zeitlicher und räumlicher Gestaltung erkennen und darstellen, • gattungs- und textsortentypische Merkmale und Gestaltungsmittel – auch stilistische Mittel – erkennen und ihre Funktion darstellen, • Kommunikationssituationen (ggf. auch mithilfe von entsprechenden Modellen) analysieren, • zielkulturelle Merkmale, Stereotype, Werte, Konflikte erkennen und deren Funktion darstellen, • die gesellschaftliche, kulturelle, politische und/oder historische Dimension von Texten erfassen und diese in größere, auch außertextliche Zusammenhänge einordnen, • ihr subjektives Textverständnis kritisch reflektieren, ggf. relativieren und revidieren, • Textvorlagen durch das Verfassen eigener – auch kreativer – Texte erschließen, interpretieren und ggf. weiterführen, u. a. Leerstellen füllen, einen Perspektivwechsel vornehmen, eine Rollenbiografie verfassen oder den vorgegebenen Text entsprechend der Aufgabenstellung in eine andere Textsorte umwandeln, • Bezüge zwischen Texten herstellen, • zu verschiedenen Aspekten des Textes Stellung nehmen und diese in textliche und außertextliche Zusammenhänge einordnen, • Texte operatorengerecht bearbeiten.
Die Lernenden des eA (LK) erfüllen die oben genannten Anforderungen in differenzierterem Maße.

Grundlegendes (GK) und erhöhtes Anforderungsniveau (LK) unterscheiden sich außerdem im Hinblick auf: Anspruchsniveau der Aufgabenstellung; Breite und Tiefe der erwarteten Bearbeitung; Differenziertheit der Aufgabenstellung; erwartete Eigenständigkeit bei der Bearbeitung.

Lernstrategien und Arbeitstechniken bezogen auf KI
Die Lernenden können ...
<ul style="list-style-type: none"> • KI als Schreibassistenz nutzen (Ideenfindung, Strukturvorschläge, Formulierungshilfen) • Feedback zu eigenen Texten von KI einholen (Sprachrichtigkeit, Ausdruck, Aufbau) • KI nutzen, um Leitfragen oder Schreibimpulse für eigene Produkte zu generieren • Lernwege mit KI eigenständig planen (Verständnisfragen stellen, Erklärungen anfordern, Beispiele generieren lassen) und deren Nutzen reflektieren • KI-Texte auf Richtigkeit, Kohärenz und Textsortenmerkmale prüfen und bewerten • KI-generierte Texte mit eigenen Texten vergleichen und Unterschiede in Stil, Argumentation und Verständlichkeit herausarbeiten

3.3 Verfügbarkeit sprachlicher Mittel

Die sprachlichen Mittel – Lexiko-Grammatik, Phonologie (Aussprache/prosodische Merkmale) und Orthographie – sind kompetenzbildende, funktionale Bestandteile des sprachlichen Systems und der Kommunikation. Sie haben grundsätzlich dienende Funktion, wobei die gelingende Kommunikation im Vordergrund steht. In diesem Sinne sind Verstöße gegen die sprachliche Richtigkeit nur dann gravierend, wenn sie zu Missverständnissen führen.²² Im Bereich der Textproduktion muss die sprachliche Richtigkeit, u. a. auch die Orthographie, so korrekt sein, dass der Lesefluss nicht gestört wird.

Zielniveau B2
Am Ende der Qualifikationsphase
Die Lernenden verfügen über ein hinreichend breites Spektrum sprachlicher Mittel, um klare Beschreibungen, Standpunkte auszudrücken und etwas zu erörtern; sie suchen dabei nicht auffällig nach Wörtern und verwenden auch komplexere Strukturen.
Lexiko-Grammatik
Die Lernenden können sich zu den relevanten Themenfeldern auch in ihrem Ursache-, Wirkungs- oder Bedingungs-zusammenhang umfassend und differenziert äußern:
<ul style="list-style-type: none"> • komplexe Annahmen und Bedingungen formulieren: <ul style="list-style-type: none"> ○ irreale Bedingungssätze der Gegenwart und Vergangenheit ○ <i>perfecto, imperfecto, pluscuamperfecto del subjuntivo</i> ○ <i>futuro/condicional simple und compuesto</i> • komplizierte Sachverhalte auch idiomatisch bzw. sprachökonomisch darstellen: <ul style="list-style-type: none"> ○ komplexere Verbalperiphrasen ○ Nebensatzverkürzungen
Phonologie
Die Lernenden können
<ul style="list-style-type: none"> • einen Großteil der Laute der Zielsprache im Rahmen längerer Äußerungen klar artikulieren; die Aussprache ist trotz einiger weniger (systematischer) Aussprachefehler durchgängig verständlich, • Betonung, Intonation und Rhythmus zur Unterstützung des Inhalts einsetzen, den sie vermitteln wollen, dies jedoch mit einem gewissen Einfluss von anderen Sprachen, die sie sprechen.
Orthographie
Die Lernenden können Rechtschreibung und Zeichensetzung hinreichend korrekt verwenden, dabei können sich aber Einflüsse der Muttersprache zeigen.

²² Vgl. GeR, a. a. O., S. 114: "range over accuracy". Vgl. auch B1F1E Bildungsstandards: Aufbau von Schreibkompetenzen in der Sekundarstufe I. Wien/Salzburg/Graz 2012, S. 18: Range (Menge bzw. Breite der zur Verfügung stehenden sprachlichen Mittel) legt dar, ob eher einfache oder komplexe grammatikalische Strukturen verwendet werden, ob das gezeigte Vokabular eher eingeschränkt und einfach oder umfangreich und präzise ist; Accuracy (Sprachrichtigkeit) zeigt auf, ob die sprachlichen Mittel richtig eingesetzt werden.

4 Spanisch als neu beginnende Fremdsprache

Spanisch setzt als neu beginnende Fremdsprache in Schuljahrgang 11 ein und kann in der Qualifikationsphase als Kurs auf grundlegendem Anforderungsniveau (Unterrichtsfach ohne Prüfungsverpflichtung oder Prüfungsfach P4/P5) belegt werden. Die Einrichtung von jahrgangsübergreifenden Kursen ist unzulässig; auch eine Zusammenlegung von Kursen bzw. Klassen, die in der Sek I einsetzen, mit Kursen der neu beginnenden Fremdsprache schließt sich aus. Ein Kurs in der neu beginnenden Fremdsprache kann i. d. R. nicht belegt werden, wenn bereits in zwei oder mehr Schuljahren im Sekundarbereich I durchgehend am Unterricht in Spanisch teilgenommen wurde.

Die Lerngruppen setzen sich oft aus Lernenden verschiedener Schulformen mit unterschiedlichen Sprachlernerfahrungen und unterschiedlichen Zielperspektiven zusammen. Die Lernenden erfüllen entweder die Belegungsverpflichtung für die zweite Fremdsprache im Hinblick auf das Abitur oder erweitern ihr Fremdsprachenrepertoire. Dem muss durch entsprechende Unterrichtsgestaltung Rechnung getragen werden.

In dem in der Einführungsphase neu beginnenden Spanischunterricht wird der fortgeschrittene Entwicklungsstand der Lernenden berücksichtigt. Durch die erweiterten kognitiven Fähigkeiten und grundlegenden Kenntnisse über Fremdsprachenlernen sind eine steilere Progression und ein früher Zugang zu authentischen Texten möglich.

Die fremdsprachliche und interkulturelle Handlungsfähigkeit stellt auch für diesen Kurs das übergeordnete Ziel dar. Hierzu ist die Ausbildung der kommunikativen Teilkompetenzen sowie der übergeordneten Kompetenzen erforderlich (vgl. Kompetenzmodell S. 10).

In den ersten beiden Lernjahren (Einführungsphase und erstes Jahr der Qualifikationsphase) steht der Spracherwerb, der zur Herausbildung der grundlegenden kommunikativen Teilkompetenzen führt, im Mittelpunkt. Der Unterricht unterscheidet sich in seiner Zielsetzung in Bezug auf die interkulturelle Handlungsfähigkeit nicht vom fortgeführten Spanischunterricht; bei den erwarteten kommunikativen Kompetenzen sind jedoch Einschränkungen vorzunehmen, da als Ziel für das Ende der Qualifikationsphase die Niveaustufe B1 des GeR ausgewiesen ist.

Der Unterricht ist so zu konzipieren, dass er den Prinzipien des aufgabenorientierten Lernens (*enfoque por tareas*)²³ entspricht: Im aufgabenorientierten Fremdsprachenunterricht geht es um die Bewältigung lebensnaher kommunikativer Aufgaben, die die Lernenden im Sinne einer *tarea final* selbstständig lösen und durchführen können. Sie werden den Lernenden jeweils am Beginn einer Unterrichtseinheit vorgestellt und münden in ein Produkt. Der Fokus wird hier auf diejenige kommunikative Teilkompetenz und die erforderlichen sprachlichen Mittel gelegt, die für die Bewältigung der vorgegebenen Aufgabe relevant sind.

Die Ausbildung der Kompetenzen erfolgt im Sprachlehrgang an in drei Themenfeldern organisierten Inhalten (vgl. Kapitel 2.3). Das von der Fachkonferenz gewählte Lehrwerk ist in diesem Zeitraum lediglich ein Bestandteil des Unterrichts und muss kontinuierlich durch zusätzliche – auch authentische – Materialien ergänzt werden. So dient das Lehrwerk zwar als eine der Grundlagen für den

²³ Zur Arbeit mit Lernaufgaben vgl. *Begleitendes Material zur kompetenz- und aufgabenorientierten Umsetzung des Kerncurriculums Spanisch für den Sekundarbereich I, Material I: Lernaufgaben für den Einsatz auf den Niveaustufen A1-B1*.

Kompetenzaufbau, wird aber flexibel eingesetzt. Die unterrichtende Lehrkraft entscheidet unter Berücksichtigung des schulinternen Curriculums, ob bzw. welche Angebote des Lehrwerks genutzt werden.

Mit der Behandlung der in den jeweiligen *Hinweisen zur schriftlichen Abiturprüfung* angegebenen Themenfelder²⁴ und Materialien muss mit Eintritt in das zweite Jahr der Qualifikationsphase begonnen werden, jedoch muss der Unterricht schon von Beginn an auf die Anforderungen des dritten Lernjahres vorbereiten. In Jahrgang 13 ist entsprechend der *Hinweise zur schriftlichen Abiturprüfung* zu arbeiten, und zwar unabhängig davon, ob Spanisch als Unterrichts- oder Prüfungsfach unterrichtet wird.

4.1 Kompetenzen

Hörverstehen/audiovisuelles Verstehen	
Am Ende des Sprachlehrgangs	Am Ende von Jahrgang 13
<p>Die Lernenden können Beiträge zu Alltagsphänomenen hinreichend verstehen, sofern deutlich und langsam gesprochen wird.</p> <p>Sie können Wendungen und Wörter verstehen, wenn es um Dinge von ganz unmittelbarer Bedeutung geht, sofern deutlich und langsam gesprochen wird (A2).</p>	<p>Die Lernenden können die Hauptpunkte verstehen, wenn in deutlich artikulierter Standardsprache oder in einer vertrauten Varietät über vertraute Dinge gesprochen wird, denen man normalerweise bei der Arbeit, in der Ausbildung, der Schule oder der Freizeit begegnet.</p> <p>Sie können vielen Filmen folgen, deren Handlung im Wesentlichen durch Bild und Aktion getragen wird und deren Sprache klar und unkompliziert ist (B1).</p>
Die Lernenden können ...	
<ul style="list-style-type: none"> • dem einsprachigen Unterricht folgen und angemessen reagieren, • Anweisungen, Mitteilungen oder Erklärungen zu ihnen vertrauten Themen verstehen, • kurzen, langsam und deutlich gesprochenen Tonaufnahmen über vorhersehbare, alltägliche Dinge die wesentlichen Informationen entsprechend der Hörintention entnehmen, • die Hauptinformation eines einfachen authentischen Hörsehtextes erfassen, wenn diese umfangreich durch das Bild unterstützt wird, • dem Themenwechsel von einfachen Sequenzen folgen und sich eine Vorstellung vom Hauptinhalt machen. 	<ul style="list-style-type: none"> • den Hauptpunkten von längeren Gesprächen folgen, • unkomplizierten, kurzen Vorträgen über vertraute Themen folgen, • einer unkomplizierten Präsentation über ein Thema oder ein Produkt folgen und dabei die Erklärungen verstehen, wenn die Präsentation mit visuellen Hilfen unterstützt wird, • öffentliche Durchsagen verstehen, auch wenn es minimale Störungen durch Hintergrundgeräusche gibt, • die Hauptpunkte und wichtige Details in Geschichten und anderen Erzählungen verstehen, wenn langsam und deutlich gesprochen wird. • in vielen Fernsehsendungen zu Themen von persönlichem Interesse einen großen Teil verstehen, z. B. in Interviews, kurzen Vorträgen oder Nachrichtensendungen, wenn relativ langsam und deutlich gesprochen wird, • in Radionachrichten und in einfacheren Tonaufnahmen über vertraute Themen die

²⁴ Vgl. die acht verbindlichen Themenfelder für die Q-Phase in Kapitel 2.3.

Hauptpunkte verstehen, wenn relativ langsam und deutlich gesprochen wird.

Lernstrategien und Arbeitstechniken

Die Lernenden können ...

- eine vorbereitende Organisations- und Strukturierungshilfe nutzen, um ...
 - Vorwissen und eine persönliche Erwartungshaltung für den Verstehensprozess zu aktivieren,
 - z. B. das Thema, den Ort, die Gesprächssituation eines Hörtextes/audiovisuellen Textes zu antizipieren,
- Verständnislücken (z. B. im Wortschatz) interferierend schließen,
- verschiedene Hörtechniken/audiovisuelle Techniken (global, selektiv, detailliert) anwenden,
- unterschiedliche Techniken zum Notieren von Grundgedanken und Detailinformationen einsetzen (u. a. Schlüsselwörter, Notizen),
- Hintergrundgeräusche und vorhandene parasprachliche Mittel (z. B. Stimmlage, Tonfall) zur Sinnerschließung nutzen,
- Frustrationstoleranz hinsichtlich möglicher Störgeräusche und sogenannter Dunkelzonen entwickeln,
- nonverbale Signale und Gestaltungselemente, wie z. B. Mimik, Gestik, Geräusche, Musik, Licht, Farben und Kameraführung sowie deren Zusammenspiel zur Dekodierung von Inhalten nutzen,
- in Überprüfungssituationen
 - vor dem Hören die Einlesezeit umfassend nutzen (z. B. zielführende Nutzung des Wörterbuchs),
 - die für die jeweiligen Aufgabenformate relevanten Strategien kompetent anwenden,
- logische Überlegungen anstellen (z. B. über Kongruenz nachdenken, Vermutungen anstellen, Weltwissen aktivieren).

Leseverstehen	
Am Ende des Sprachlehrgangs	Am Ende von Jahrgang 13
<p>Die Lernenden können kurze, einfache Texte lesen und verstehen, die einen sehr frequenten Wortschatz und einen gewissen Anteil von Internationalismen enthalten sowie in einfacher Sprache verfasst sind (A2).</p>	<p>Die Lernenden können unkomplizierte (Sach-) Texte über Themen, die mit den eigenen Interessen und im Unterricht behandelten Themen in Zusammenhang stehen, mit befriedigendem Verständnis lesen.</p> <p>Sie können wichtige Informationen auffinden und verstehen.</p> <p>Sie können längere Texte nach gewünschten Informationen durchsuchen und Informationen aus verschiedenen Texten zusammentragen, um eine bestimmte Aufgabe zu lösen (B1).</p>
Die Lernenden können ...	
<ul style="list-style-type: none"> • einfache persönliche sowie sehr einfache formelle Briefe bzw. E-Mails verstehen, • konkrete voraussagbare Informationen in einfachen Alltagstexten auffinden sowie die gewünschten Informationen herausgreifen, • die Hauptpunkte in kurzen Nachrichten über Themen von persönlichem Interesse verstehen, • eine kurze sachliche Darstellung oder einen kurzen Bericht zum eigenen Interessengebiet verstehen, • einfache Anleitungen, wie z. B. ein Rezept, verstehen und ggf. befolgen (besonders wenn Bilder die wichtigsten Schritte veranschaulichen). 	<ul style="list-style-type: none"> • die Beschreibungen von Ereignissen, Gefühlen und Wünschen in privaten Briefen gut genug verstehen, um eine Korrespondenz aufrechtzuerhalten, • unkomplizierte Sachtexte in Zeitschriften, Broschüren und im Internet überfliegen, erkennen, wovon sie handeln, und entscheiden, ob sie Informationen enthalten, die praktisch verwertbar sind, • eine unkomplizierte Korrespondenz verstehen, die eine detaillierte Schilderung von Ereignissen und Erfahrungen enthält, • in unkomplizierten Zeitungsartikeln zu vertrauten Themen die wesentlichen Punkte erfassen, • bei der Behandlung eines Themas die Argumentation erfassen, wenn auch nicht unbedingt im Detail, • beurteilen, ob ein Artikel, ein Bericht oder eine Rezension das gewünschte Thema behandelt, • die meisten Sachinformationen verstehen, denen man wahrscheinlich bei vertrauten Themen von allgemeinem Interesse begegnen wird.

Lernstrategien und Arbeitstechniken

Die Lernenden können ...

- unbekanntes Vokabular mit zunehmend geringeren Hilfen aus dem Kontext erschließen und dabei auch Wortbildungsmechanismen berücksichtigen,
- mit Dunkelstellen umgehen und akzeptieren, dass das Verständnis jedes einzelnen Wortes nicht notwendig ist, um den Inhalt eines Textes erschließen zu können,
- der Abfolge der Ereignisse in einem Text folgen, indem sie sachlogische und/oder zeitliche Konnektoren erfassen,
- Kenntnisse aus anderen Sprachen zur Sinnerschließung einsetzen,
- die in einer Sprache/weiteren Sprachen verfügbaren Kenntnisse und erlernten Strategien selbstständig aktivieren, um zielsprachige Texte zu verstehen,
- verschiedene Lesetechniken (global, selektiv, detailliert) auf unterschiedliche Textsorten anwenden,
- aus Überschriften, Titeln, Schlagzeilen oder Illustrationen grundlegende Schlüsse in Bezug auf den Inhalt eines Textes ziehen oder Vorhersagen über diesen treffen,
- in Überprüfungssituationen
 - die für die jeweiligen Aufgabenformate relevanten Strategien kompetent anwenden,
 - logische Überlegungen anstellen (z. B. über Kongruenz nachdenken, Vermutungen anstellen, Weltwissen aktivieren).

Zusammenhängendes monologisches Sprechen	
<p>Im Bereich der Schulung des monologischen Sprechens ist ein langfristiger Kompetenzaufbau wichtig. Grundsätzlich gilt es, die drei Phasen der Sprechkompetenzschulung (Reproduktion, Rekonstruktion, Konstruktion) auf allen Niveaustufen zu berücksichtigen, um durch viele Übungsphasen ein spontanes monologisches Sprechen im Sinne einer freien Konstruktion (d. h. ohne sprachliche Hilfsangebote) zu ermöglichen.</p>	
Am Ende des Sprachlehrgangs	Am Ende von Jahrgang 13
<p>Die Lernenden können eine einfache Beschreibung (auch im Rahmen eines mündlichen Vortrags) von Menschen, Lebensbedingungen, Alltagsroutinen, Vorlieben oder Abneigungen geben, und zwar in Abfolgen aus einfachen Wendungen und Sätzen (A2).</p>	<p>Die Lernenden können relativ flüssig eine unkomplizierte, aber zusammenhängende Beschreibung (auch im Rahmen eines mündlichen Vortrags) zu Themen aus dem eigenen Interessensgebiet und/oder dem behandelten Themenspektrum geben, wobei die einzelnen Punkte linear aneinandergereiht werden (B1)</p>
Die Lernenden können ...	
<ul style="list-style-type: none"> • kurz darüber sprechen, was sie am Wochenende oder in den Ferien vorhaben, • sagen, was sie gut oder nicht so gut können (vgl. z. B. Sport, Spiele, Fertigkeiten, Fächer), • erklären, warum sie einer Sache eine andere vorziehen, indem sie einfache, direkte Vergleiche ziehen, • ihre Meinung mit einfachen Worten äußern, • eine eingeübte, kurze Präsentation zu einem vertrauten Thema vortragen, • unkomplizierte Nachfragen beantworten, wobei die Möglichkeit besteht, um Konkretisierung der Nachfrage zu bitten, • einfache Anweisungen geben. 	<ul style="list-style-type: none"> • eine Geschichte erzählen; reale und erfundene Ereignisse schildern; Träume, Hoffnungen, Ziele beschreiben, • über die wichtigsten Einzelheiten eines unvorhergesehenen Ereignisses berichten, • relativ flüssig unkomplizierte Geschichten oder Beschreibungen wiedergeben, indem sie die einzelnen Punkte linear aneinanderreihen, • eine vorbereitete, unkomplizierte Präsentation zu einem vertrauten Thema so klar vortragen, dass man ihr meist mühelos folgen kann, wobei die Hauptpunkte hinreichend präzise erläutert werden, • Nachfragen aufgreifen, müssen aber möglicherweise um Wiederholungen bitten, • einfache Gründe angeben, um einen Standpunkt zu einem vertrauten Thema zu rechtfertigen.
Lernstrategien und Arbeitstechniken	
Die Lernenden können ...	
<ul style="list-style-type: none"> • Redewendungen, Füllwörter und Satzbausteine gezielt einsetzen, • paraphrasieren und Kompensationsstrategien (auch Selbstkorrektur) anwenden, • para- und nonverbale Mittel gezielt einsetzen, • Intonationsmuster gezielt einsetzen, • nach Modell eine weitgehend korrekte Aussprache verwenden, • das Sprechen in der Phase der Rekonstruktion anhand von schriftlichen Notizen (Sprechplanung) sinnvoll, ggf. unter Zuhilfenahme (digitaler) Werkzeuge vorbereiten, • das Sprechen in der Phase der Konstruktion ohne Hilfsmittel gestalten, • gezielt Gliederungssignale, Diskursmarker und Gesprächspartikel (z. B. um Redepausen zu kaschieren) verwenden, • die wesentlichen Phasen der Sprachproduktion (Planen, Kompensieren, Reparieren) aktiv anwenden. 	

Sprechen: An Gesprächen teilnehmen	
Am Ende des Sprachlehrgangs	Am Ende von Jahrgang 13
<p>Die Lernenden können sich bei einfachen und routinemäßigen Aufgaben verständigen, die einen einfachen und direkten Austausch von Informationen über vertraute Angelegenheiten im Zusammenhang mit Alltag und Freizeit verlangen.</p> <p>Sie können mit sehr kurzen Gesprächssituationen umgehen, einfache Mittel anwenden, um ein kurzes Gespräch adressaten-, situations- und zweckangemessen zu beginnen, in Gang zu halten und zu beenden, sind aber nur bedingt in der Lage, genug zu verstehen, um das Gespräch von sich aus weiterzuführen (A2).</p>	<p>Die Lernenden können ohne Vorbereitung an Gesprächen teilnehmen, persönliche Meinungen ausdrücken und Informationen austauschen über Themen, die vertraut sind, im Unterricht behandelt wurden, persönlich interessieren oder sich auf das alltägliche Leben beziehen.</p> <p>Sie können in einer Diskussion über Themen von Interesse persönliche Standpunkte und Meinungen äußern und erfragen (B1).</p>
Die Lernenden können ...	
<ul style="list-style-type: none"> • mit elementaren, formelhaften Wendungen Vorlieben und Abneigungen sowie die eigene Gefühlslage und Meinung kundtun, • Einladungen/Verabredungen, Vorschläge und Entschuldigungen aussprechen sowie auf solche reagieren, • einfache, alltägliche Höflichkeitsformeln austauschen, • auf einfache Weise praktische Fragen des Alltags besprechen, • einfache Informationen erfragen, • um alltägliche Waren und Dienstleistungen bitten und solche anbieten (z. B. im Restaurant), • einfache Fragen zu einem Ereignis (auch zu einem vergangenen) stellen und auf entsprechende Fragen antworten, • persönliche Informationen geben und erfragen. 	<ul style="list-style-type: none"> • komplexere Gefühle ausdrücken und auf entsprechende Gefühlsäußerungen reagieren, • ein Gespräch oder eine Diskussion aufrechterhalten, • ohne Vorbereitung an Gesprächen über vertraute Themen teilnehmen, • anderen beipflichten oder widersprechen, • höflich Überzeugungen und Meinungen, Zustimmung und Ablehnung ausdrücken, • an routinemäßigen formellen Diskussionen über vertraute Themen teilnehmen, sofern die Punkte in überwiegend einfacher Sprache vorgebracht und/oder wiederholt werden und Gelegenheit zur Klärung besteht, • durch kurze Begründungen und Erklärungen die eigene Meinung und Reaktion verständlich machen, • ein einfaches, direktes Gespräch beginnen, in Gang halten und beenden, • in ein Gespräch eingreifen und dabei eine angemessene Wendung benutzen, um zu Wort zu kommen.

Lernstrategien und Arbeitstechniken

Die Lernenden können ...

- Redewendungen, Füllwörter und Satzbausteine nutzen, um Dialoge, Gespräche und Diskussionen vorzubereiten oder zu führen,
- Partner- und Gruppenarbeitsphasen konstruktiv zur Vorbereitung ihrer Sprechhandlungen nutzen,
- kooperative Lernformen zur Interaktion nutzen (z. B. Partnerinterview, Aktivitäten mit Informationslücken, Omniumkontakt),
- Gedanken/Ideen paraphrasieren und Kompensationsstrategien anwenden,
- Intonationsmuster gezielt einsetzen,
- Hilfsmittel im Gespräch nutzen (z. B. Redegerüst, Impulskärtchen),
- die in anderen Sprachen verfügbaren Kenntnisse in der Regel selbstständig für die spontane Alltagskommunikation in der Zielsprache nutzen,
- interaktive Gesprächsstrategien (para- und nonverbale Mittel, Nachfragen, Signale für aktives Zuhören) gezielt einsetzen, um
 - ein Gespräch zu beginnen, aufrechtzuerhalten oder zu beenden,
 - auf ein anderes Thema überzuleiten,
 - Zeit zum Nachdenken zu gewinnen,
 - andere zu Redebeiträgen einzuladen,
 - Verstehen oder Verständnisprobleme zu signalisieren.

Schreiben	
Am Ende des Sprachlehrgangs	Am Ende von Jahrgang 13
Die Lernenden können eine Reihe einfacher Wendungen und Sätze mit elementarem, konkretem Wortschatz (vorrangig elementare Alltagswörter und Ausdrücke) verfassen und mit grundlegenden Konnektoren zu einem fortlaufenden Text verbinden (A2).	Die Lernenden können unkomplizierte, zusammenhängende Texte zu vertrauten Themen verfassen, wobei einzelne Teile in linearer Abfolge verbunden werden. Sie können einfache Informationen von unmittelbarer Bedeutung geben oder erfragen und dabei deutlich machen, was sie für wichtig erachten (B1).
Die Lernenden können ...	
<ul style="list-style-type: none"> • in einer Reihe einfacher Sätze über die eigene Familie und die eigenen Lebensumstände schreiben, • Aktivitäten, Menschen und Orte beschreiben, • eine Einleitung oder Fortsetzung zu einer Geschichte zusammenstellen, Tagebucheinträge verfassen etc., • einfache Texte über vertraute Themen verfassen und eigene Eindrücke und Meinungen zu Themen von persönlichem Interesse äußern (z. B. Lebensweise, Kultur, Geschichten), • sich an einfacher sozialer Kommunikation online beteiligen. 	<ul style="list-style-type: none"> • Erfahrungsberichte schreiben, in denen Gefühle und Reaktionen dargestellt werden, • eine Beschreibung eines realen oder fiktiven Ereignisses (z. B. einer kürzlich unternommenen Reise) verfassen, • eine Geschichte erzählen, • unkomplizierte, detaillierte Beschreibungen verfassen, • individuell und einigermaßen detailliert auf Kommentare anderer eingehen (z. B. mittels eines Blogkommentars), • in einem Standardformat kurze Berichte verfassen, in denen Sachinformationen weitergegeben und Gründe für Handlungen angegeben werden.
Lernstrategien und Arbeitstechniken	
Die Lernenden können ...	
<ul style="list-style-type: none"> • ihre Kenntnisse über die Kriterien zur formalen und stilistischen Gestaltung der jeweiligen Textsorte nutzen und dabei z. B. auch auf Modelltexte oder Schreibschablonen zurückgreifen, • selbstständig die Phasen des Schreibprozesses (Entwerfen, Schreiben, Überarbeiten) durchführen, • eigene Texte und die anderer Lernender eigenständig anhand ausgewählter Kriterien überprüfen und überarbeiten, dabei auch eigene Texte bereits während des Schreibprozesses überarbeiten, • auf ihr Wissen über die Kongruenz zwischen Sprachregister und Adressat zurückgreifen, • die in anderen Sprachen verfügbaren Kenntnisse, Fertigkeiten und erlernten Strategien selbstständig für das Verfassen von zielsprachigen Texten nutzen, • digitale Möglichkeiten (LLM) verantwortungsbewusst und zielführend einsetzen sowie deren Nutzen für den eigenen Lernprozess reflektieren. 	

Text- und Medienkompetenz
Die Lernenden erfüllen die folgenden Anforderungen hinsichtlich der Textrezeption und der darauf aufbauenden Textproduktion gemäß ihres Lernstandes zunehmend differenzierter, was in der unterrichtlichen Progression Berücksichtigung finden muss. In diesem Zusammenhang ist es angezeigt, die Lektüre authentischer Texte frühzeitig in den Unterricht zu integrieren.
Die Lernenden können ...
<ul style="list-style-type: none"> • adaptierte bzw. didaktisierte authentische Texte verstehen und untersuchen: von der Beantwortung von Inhaltsfragen bis hin zu einer schriftlichen strukturierten Zusammenfassung bzw. zu einer Untersuchung konkreter Aspekte, z. B. <ul style="list-style-type: none"> ○ Erzählperspektive, ○ Figuren/Figurenkonstellation, ○ gesellschaftliche, kulturelle, politische, historische Dimension, • sich mit Textinhalten durch das Verfassen eigener – auch kreativer – Texte beschäftigen: von einer persönlichen Stellungnahme bis hin zur produktiven Um- oder Neugestaltung: <ul style="list-style-type: none"> ○ einen Perspektivwechsel vornehmen, ○ Texte in ein anderes Genre überführen, ○ Leerstellen produktiv ausfüllen, ○ nichtliterarische und literarische Texte angeleitet bearbeiten und die gewonnenen Aussagen am Text belegen, ○ Textvorlagen angeleitet szenisch darstellen, • gängige Textsorten (z. B. Lebenslauf, Blog, E-Mail, Tagebucheintrag, Artikel, Videoclip, Podcast) untersuchen und deren Gestaltungsmittel bei der eigenen Textproduktion anwenden: von grundlegenden Textbausteinen bis hin zu ausdifferenzierteren textsortenspezifischen Charakteristika, • mit diskontinuierlichen Texten (z. B. Bild, einfache Karikatur, Grafik, Tabelle) arbeiten: von einer schriftlich und mündlich aufgabengestützten Beschreibung bis hin zu einer Erklärung/Interpretation/persönlichen Stellungnahme.

Sprachmittlung	
Am Ende des Sprachlehrgangs	Am Ende von Jahrgang 13
Die Lernenden können einen oder mehrere vorgegebene Aspekte einfacher Texte zu vertrauten Themen mitteln (A2).	Die Lernenden können vorgegebene Aspekte aus Informationstexten mitteln (B1).
Die Lernenden können ...	
<ul style="list-style-type: none"> • spezifische Informationen aus einfachen Texten zu alltäglichen Themen von unmittelbarem Interesse oder Bedarf mitteln, • kurze schriftliche Texte zu vertrauten (Alltags)-Themen mit häufig verwendetem Vokabular mitteln; trotz Fehlern bleibt der Text verständlich. 	<ul style="list-style-type: none"> • spezifische Informationen schriftlich mitteln, die in einfachen bzw. unkomplizierten informativen Texten enthalten sind, sofern es sich um vertraute Themen handelt, • kurze Textpassagen auf einfache Weise erläutern oder paraphrasieren, • erkennen, wenn in Sprachmittlungs- bzw. Mediationssituationen herkunfts- oder erfahrungsbedingte Schwierigkeiten auftreten, und diese weitgehend angemessen handhaben.

Lernstrategien und Arbeitstechniken
Die Lernenden können ...
<ul style="list-style-type: none"> • eine aufgabengerechte Informationsauswahl treffen (die geforderten Informationen identifizieren und markieren), • kompliziertere Informationen in kleinere Einheiten aufgliedern und dadurch vereinfachen, • ihre Kenntnisse über formale Anforderungen bestimmter Textsorten aktivieren, • Bedürfnisse der Adressaten/Kommunikationspartner berücksichtigen, • ihr Wissen über situative und/oder kulturspezifische Gegebenheiten aktivieren, • Kompensationsstrategien anwenden: Paraphrasieren, Vereinfachen, Orientierung an Internationalismen oder Wortfamilien, Synonyme/Antonyme, Überbegriffe/Beispiele, • Filtertexte für die eigene Textproduktion nutzen, • digitale Hilfsmittel verantwortungsbewusst und zielführend einsetzen sowie deren Nutzen für den eigenen Lernprozess reflektieren.

Sprachbewusstheit und Sprachlernkompetenz

Ergänzend zu den Ausführungen in Kapitel 2.5 finden sich in den folgenden Tabellen die zu schulenden Fähig- bzw. Fertigkeiten, die im Sinne eines kumulativen Kompetenzaufbaus im Verlauf des Sprachlehrgangs auszubilden sind.

Sprachbewusstheit
Die Lernenden werden sich bewusst, dass
<ul style="list-style-type: none"> • Sprache zu einem großen Teil aus feststehenden lexiko-grammatischen Einheiten besteht und deshalb von einer Wort-für-Wort-Übereinstimmung zwischen zwei Sprachsystemen nicht ausgegangen werden kann, • Interferenzfehler zu Missverständnissen führen können (z. B. sogenannte <i>falsche Freunde</i>), • Internationalismen und verwandte Wörter aus anderen Sprachen ihnen dabei helfen, fremdsprachige Texte zu verstehen, • idiomatische Redewendungen des Spanischen zum Verständnis von Kommunikationsbeiträgen notwendig sind, • dass prosodische Merkmale dazu beitragen können, Sinn zu konstituieren.

Sprachlernkompetenz
Die Lernenden ...
<ul style="list-style-type: none"> • entwickeln Strategien zur Selbstkorrektur und eine positive Fehlerkultur, • entwickeln eine positive Grundhaltung zu den mit der Sprache verbundenen Kulturen und ihren Menschen, • formulieren Hypothesen über lexiko-grammatische Strukturen, • beziehen digitale Werkzeuge sowie außerunterrichtliche Gelegenheiten funktional in die Gestaltung des Sprachenlernens ein, • übernehmen Verantwortung für ihren Lernprozess und ihre Lernergebnisse. • nutzen bewusst ihr individuelles mehrsprachiges Repertoire.

4.2 Verfügbarkeit sprachlicher Mittel

Die Beherrschung sprachlicher Mittel ist Voraussetzung für erfolgreiches Kommunizieren in der Fremdsprache, kann aber kein Selbstzweck sein, sondern nimmt im Zusammenhang mit der Schulung der kommunikativen Teilkompetenzen eine dienende Funktion ein. Sprachübungen finden in diesem Zusammenhang in kommunikativ relevanten Situationen und anhand von Lernsettings statt, die sich an den individuellen Redebedürfnissen der Lernenden orientieren und die betreffenden lexiko-grammatischen Strukturen automatisieren.

Lexiko-Grammatik

Es hat sich die Erkenntnis durchgesetzt, dass die isolierte Vermittlung von Wortschatz und Grammatik einer angemessenen Sprachverwendung seitens der Lernenden im Wege steht, da Sprache aus allen Arten von ‚Spracheinheiten‘ unterschiedlichen Komplexitäts- und Abstraktionsgrades besteht, die hinsichtlich Form und Bedeutung bzw. Funktion fest miteinander verknüpft sind. Daraus ergibt sich, dass erfolgreiches Fremdsprachenlernen vom Erwerb von Spracheinheiten oberhalb der Einzelwortebene, in denen sich Wortschatz und Grammatik vereinen, abhängt.

Somit bringt die Vermittlung lexiko-grammatischer Konstruktionen im Gegensatz zu einer isolierten Vermittlung von grammatischen Phänomenen oder Wortschatz deutliche Vorteile mit sich. In der Kommunikation wird ohnehin zu mehr als drei Viertel auf vorgefertigte Spracheinheiten zurückgegriffen.

Diese lexiko-grammatischen Konstruktionen sind gebrauchsfertige Spracheinheiten, die typische Wortschatzelemente einer grammatischen Struktur umfassen und lernpsychologisch als Ganzes erkannt und memorisiert werden.²⁵ Mit ihrer kompetenten Verwendung erhöht sich nicht nur die Sprachrichtigkeit, sondern auch die Komplexität und Differenziertheit im Ausdruck. Überdies wird mit ihrer Verwendung sowohl in produktiven als auch rezeptiven Anwendungssituationen einer kognitiven Überlastung entgegengewirkt.

Als entscheidender Vorteil dieser Vermittlungsmethode kann angeführt werden, „dass die situationsangemessene Verwendung von Spracheinheiten zu einem höheren Maß an pragmatisch-kommunikativer Übereinstimmung mit Normen der Zielsprachenkultur führt, was den Eindruck eines kompetenten Sprechers vermittelt“²⁶ und genau den Zielen des modernen Fremdsprachenunterrichts entspricht.

Im Hinblick auf die zu schulenden kommunikativen Teilkompetenzen kommt der Beherrschung der **Lexik** eine herausragende Bedeutung zu: Die Lernenden werden anhand eines sich kontinuierlich aufbauenden Wortschatzes zunehmend befähigt, sich über vertraute Themen der eigenen und fremdsprachlichen Gesellschaft und Kultur zu äußern und entsprechende Hör- und Lesetexte zu verstehen.

Die zu vermittelnden lexiko-grammatischen Einheiten schließen unter Berücksichtigung des jeweiligen Niveaus auch Satzbausteine, Verbalperiphrasen, idiomatische Wendungen, Füllwörter sowie die funktionale Fachsprache (Unterrichtsdiskurs) ein. Über den aktiven Wortschatz hinaus verfügen die Lernenden zusätzlich über einen passiven Wortschatz, der ihnen zusammen mit dem potenziellen Wortschatz erlaubt, lexikalische Dunkelstellen hörend oder lesend zu erschließen und damit zu verstehen.

Im Hinblick auf den Aspekt der **Grammatik** sind die Lernenden in zunehmendem Maße in der Lage, Strukturen gezielt zur Bewältigung einer Kommunikationssituation anzuwenden. Dabei entwickeln sie

²⁵ So tritt z. B. die Präposition *bajo* typischerweise mit Wörtern auf, die einen von außen erzwungenen psychischen Zustand oder ein Unterordnungsverhältnis bezeichnen: *estar + bajo presión, estrés, tensión, control, supervisión, sospecha, vigilancia*.

²⁶ Bürgel, Christoph (2021): *Lexiko-grammatische Konstruktionen als Kern der Spracharbeit im Spanischunterricht*. In: *Hispanorama* (174/2021), S. 13.

allmählich ein elementares Strukturbewusstsein für die spanische Sprache. Die Bandbreite der rezeptiv verfügbaren Strukturen ist umfangreicher als die der produktiv verfügbaren Strukturen.

Die folgenden Zuweisungen der einzelnen Phänomene zu den Niveaustufen des GeR orientieren sich an der jeweiligen Zuordnung des *Plan Curricular del Instituto Cervantes*²⁷; damit werden die Anforderungen der jeweiligen Niveaustufe des GeR (A1, A2 oder B1) konkretisiert. Im Sinne eines kumulativen Erwerbs der sprachlichen Strukturen ist die Vermittlung der entsprechenden Phänomene spiralcurricular umzusetzen und fußt demzufolge auf Wiederholung, Festigung und Anwendung in bekannten und neuen Situationen. Eine grammatische Überfrachtung des Unterrichts über die im Folgenden angegebene Progression hinaus ist nicht zielführend, da die Lernenden die Phänomene nicht nur kennen, sondern kompetent anwenden sollen.

Für kommunikative Bedürfnisse relevante Strukturen, die über die jeweils anvisierte Niveaustufe hinausgehen, können durchaus lexiko-grammatische Phraseme bereitgestellt werden, ohne dass dabei jedoch die zugrundeliegende grammatische Struktur umfänglich thematisiert wird.

²⁷ *Plan curricular del Instituto Cervantes*: http://cvc.cervantes.es/Ensenanza/biblioteca_ele/plan_curricular/niveles/02_gramatica_introduccion.html

Die im Folgenden aufgeführten Phänomene sind bestimmten kommunikativen Handlungen zugeordnet, für deren Bewältigung sie in besonderem Maße notwendig sind, kommen aber selbstverständlich auch in anderen Zusammenhängen zur Anwendung.

Zielniveau A1: Am Ende von Schuljahrgang 11
<p>Die Lernenden verfügen über einen elementaren Vorrat an einzelnen Wörtern und Wendungen, um in bestimmten Situationen grundlegenden Kommunikationsbedürfnissen gerecht werden zu können und um einfache Grundbedürfnisse in Themenbereichen des Alltagslebens auszudrücken.</p> <p>Sie können vertraute, alltägliche Ausdrücke und ganz einfache Sätze verstehen und verwenden, die auf die Bewältigung einfachster konkreter Situationen zielen. Hierfür verfügen sie über ein elementares Spektrum einfacher Wendungen und Grundstrukturen. Dabei zeigen sie nur eine begrenzte Beherrschung einiger weniger einfacher grammatischer Strukturen und Satzmuster.</p>
Die Lernenden können...
<p>Informationen zu Alltagssituationen in einzelnen konkreten Situationen geben bzw. erfragen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • miteinander in Kontakt treten: sich und andere vorstellen <ul style="list-style-type: none"> ○ Alltagsrituale wie Begrüßung, Verabschiedung etc. ○ einfachste Gesprächspartikeln (z. B. <i>pues, vale, de acuerdo, ni idea</i>) ○ Name/Alter, Interessen, Freizeitaktivitäten ○ einfachste Gemütszustände ○ regelmäßige Verben in den jeweils relevanten Personalformen anwenden ○ wichtige unregelmäßige Verben je nach Anwendungssituation ○ Aussagesatz, Fragesatz, Verneinung ○ Singular und Plural der Nomen • Informationen austauschen: das eigene Lebensumfeld <ul style="list-style-type: none"> ○ Familie, Freunde, Schule, Wohnort, Tagesablauf ○ Personen und Sachen bezeichnen und beschreiben ○ Geografie und Wetter ○ bestimmter und unbestimmter Artikel, Angleichung der Adjektive, Possessivbegleiter ○ reflexive Verben in den jeweils relevanten Personalformen anwenden • einfache Verabredungen/Vereinbarungen treffen <ul style="list-style-type: none"> ○ Vorschläge unterbreiten und Wünsche äußern ○ Zustimmung/Ablehnung äußern ○ Modalverben in den jeweils relevanten Personalformen anwenden ○ Vorlieben/Abneigungen ausdrücken: <i>gustar</i> in den jeweils relevanten Personalformen anwenden • einfache Alltagssituationen bewältigen <ul style="list-style-type: none"> ○ Essen und Trinken ○ Einkaufen: Lebensmittel und Kleidung, Restaurantbesuche, private Feiern ○ einfachste Mengenangaben und Zahlen ○ Farbadjektive <p>elementare funktionale sprachliche Mittel, die in allen Situationen einsetzbar sind, verwenden:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Aussagen mit einfachen Konnektoren verbinden, um sachlogische Bezüge darzustellen <ul style="list-style-type: none"> ○ <i>y, o, pero, porque, también/tampoco,</i> ○ <i>para + infinitivo</i> ○ Relativpronomen <i>que</i> • gegenwärtige und zukünftige Ereignisse darstellen <ul style="list-style-type: none"> ○ <i>presente</i> ○ <i>futuro perifrástico</i> • grundlegende Unterrichtskommunikation <ul style="list-style-type: none"> ○ Nachfragen/Hinweise zur Verständnissicherung ○ Beschreibungen (z. B. Bilder, unkomplizierte Vorgänge)

Die im Folgenden aufgeführten Phänomene sind bestimmten kommunikativen Handlungen zugeordnet, für deren Bewältigung sie in besonderem Maße notwendig sind, kommen aber selbstverständlich auch in anderen Zusammenhängen zur Anwendung.

Zielniveau A2: Am Ende von Schuljahrgang 12
<p>Die Lernenden verfügen über einen ausreichenden Wortschatz, um vertraute, alltägliche Situationen zu bewältigen und um grundlegende kommunikative Bedürfnisse auszudrücken.</p> <p>Sie können kurze gebräuchliche Ausdrücke verwenden, um einfache, konkrete Situationen zu bewältigen. Dabei verwenden sie einige einfache Strukturen korrekt, machen aber noch systematisch elementare Fehler, haben z. B. die Tendenz, Zeitformen zu vermischen oder Kongruenzfehler zu begehen. In nicht-routinemäßigen Situationen kommt es häufig zu Missverständnissen.</p>
Die Lernenden können...
<p>konkrete Situationen, Sachverhalte und Handlungen sprachlich gestalten:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Aktivitäten und Pläne aushandeln; Übereinstimmungen anstreben; eigene Meinung, Vorlieben und Eindrücke äußern <ul style="list-style-type: none"> ○ elementare Strukturen zu Meinungsäußerung und Stellungnahme verwenden ○ einfache Vergleiche vornehmen (Komparativ) • sich zu bekannten Themen, wie persönlichem Befinden, persönlichem Umfeld, Freizeitgestaltung, Feste, verschiedene Facetten von Freundschaft und Liebe, Bildung und Ausbildung, Kommunikation, Medien, Umwelt äußern und austauschen <ul style="list-style-type: none"> ○ wichtige Gruppenverben je nach Anwendungssituation und in den jeweils relevanten Personalformen anwenden ○ mit Dativ verwendete Verben zur Meinungsäußerung (<i>encantar, parecer, interesar</i>) in den jeweils relevanten Personalformen anwenden ○ Situationsbeschreibung (<i>estar + gerundío</i>) in den jeweils relevanten Personalformen anwenden <p>elementare funktionale sprachliche Mittel in allen Situationen einsetzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • komplexere Zusammenhänge logisch und sprachökonomisch darstellen <ul style="list-style-type: none"> ○ Aussagen mit Konnektoren verbinden, um einfache sachlogische Bezüge herzustellen ○ erweitertes Repertoire an Konnektoren ○ unkompliziertere (interpersonale) Bezüge sprachökonomisch ausdrücken: Demonstrativbegleiter, indirekte/direkte Objektpronomen • Unterrichtskommunikation <ul style="list-style-type: none"> ○ Anweisungen geben (Imperativ: 2. Person, bejaht) ○ Aussagen anderer wiedergeben (indirekte Rede ohne Zeitverschiebung) ○ sich umfangreicherer Redemittel bedienen • vergangene bzw. abgeschlossene Handlungen, Sachverhalte und Ereignisse darstellen <ul style="list-style-type: none"> ○ <i>indefinido/imperfecto/perfecto</i> ohne explizite Kontrastierung

Einzelne Elemente, die der Niveaustufe B1 zugeordnet sind, können je nach Kommunikationsbedürfnissen bereits in Jahrgang 12, vorrangig als lexiko-grammatische Einheiten, eingebracht werden.

Die im Folgenden aufgeführten Phänomene sind bestimmten kommunikativen Handlungen zugeordnet, für deren Bewältigung sie in besonderem Maße notwendig sind, kommen aber selbstverständlich auch in anderen Zusammenhängen zur Anwendung.

Zielniveau B1: Am Ende von Schuljahrgang 13
<p>Die Lernenden verfügen über einen angemessen differenzierten Wortschatz in Bezug auf vertraute Themen und Alltagssituationen.</p> <p>Sie können unter Verwendung auch komplexerer Strukturen klar ausdrücken, was sie mitteilen möchten, und ein Repertoire von häufig gebrauchten Wendungen, Konstruktionen und Phrasen, die an eher vorhersehbare Situationen gebunden sind, hinreichend korrekt verwenden. Gleichwohl unterlaufen ihnen hierbei Fehler.</p>
Die Lernenden können ...
<p>sich zu komplexeren Alltagssituationen und relevanten Themenfeldern äußern und austauschen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • eigene Meinung äußern; Aktivitäten und Pläne aushandeln; Übereinstimmungen anstreben; widersprechen <ul style="list-style-type: none"> ○ Redemittel zu Argumentation und Stellungnahme verwenden ○ Verbote/Erlaubnis, Bitten, Wünsche, Gefühle und Ratschläge äußern ○ <i>condicional simple</i> in den jeweils relevanten Personalformen anwenden ○ <i>presente de subjuntivo</i> in den jeweils relevanten Personalformen anwenden ○ ggf. <i>imperativo afirmativo y negativo</i> in den jeweils relevanten Personalformen anwenden • komplexere Annahmen und Bedingungen formulieren <ul style="list-style-type: none"> ○ reale Bedingungssätze <p>zunehmend komplexe funktionale sprachliche Mittel in unterschiedlichen Situationen einsetzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • funktionale Redemittel verwenden <ul style="list-style-type: none"> ○ komplexere sachlogische Verknüpfungen (z. B.: konsekutiv, final, konzessiv, modal) ○ Ausdrücke zur Textstrukturierung ○ Redemittel zur Textbesprechung • kompliziertere Sachverhalte auch idiomatisch bzw. sprachökonomisch darstellen <ul style="list-style-type: none"> ○ einfachere Verbalperiphrasen (z. B. <i>volver a + infinitivo/seguir + gerundio/parecer + participio</i>) ○ unpersönliche Ausdrücke, ggf. <i>pasiva refleja</i> • vergangene bzw. abgeschlossene Handlungen, Sachverhalte und Ereignisse darstellen <ul style="list-style-type: none"> ○ Kontrastierung von Vergangenheitszeiten ○ ggf. <i>pluscuamperfecto</i> in den jeweils relevanten Personalformen anwenden

Phonologie

Korrekte Aussprache und Prosodie (u. a. Betonung, Intonation und Rhythmus) sind unverzichtbar für gelingende Kommunikation. Folglich sind sie integrativer Bestandteil des Fremdsprachenerwerbs, müssen von Beginn an im Fokus stehen und sind permanent zu schulen. Damit sind phonetische Genauigkeit und Flüssigkeit ein frühes Lernziel (z. B. neue phonologische Fertigkeiten, sprachtypische Lautbildung oder Betonung).

Beherrschung der Phonologie	
Am Ende des Sprachlehrgangs ist die Aussprache im Allgemeinen klar genug, um verstanden zu werden (A2).	Am Ende von Jahrgang 13 ist die Aussprache im Allgemeinen verständlich (B1).
Die Lernenden können...	
<ul style="list-style-type: none">• vertraute Wörter klar aussprechen, wenngleich ein starker Einfluss anderer Sprachen die Verständlichkeit beeinträchtigen kann,• sich trotz systematisch falscher Aussprache von Phonemen verständlich machen,• prosodische Merkmale von Alltagswörtern und Wendungen verständlich verwenden, auch wenn sich ein starker Einfluss auf Betonung, Intonation und/oder Rhythmus durch andere Sprachen bemerkbar macht,• prosodische Merkmale (z. B. Wortbetonung) bei vertrauten Alltagswörtern und einfachen Äußerungen angemessen einsetzen.	<ul style="list-style-type: none">• sich ohne wesentliche Beeinträchtigung von Intonation und Betonung verständlich machen, wobei der Akzent allerdings von anderen Sprachen beeinflusst ist,• sich zumeist einer durchgängig verständlichen Aussprache bedienen, wenngleich einzelne weniger vertraute Laute und Wörter noch falsch ausgesprochen werden,• auf verständliche Weise Inhalte übermitteln, auch wenn ein starker Einfluss auf Betonung, Intonation und/oder Rhythmus von anderen Sprachen bemerkbar ist.

Orthografie

Die Orthografie ist funktionaler Bestandteil gelingender schriftlicher Kommunikation. Die Kenntnis ihrer Regeln befähigt die Lernenden, Ideen, Gedanken etc. zu verschriftlichen. Die Lernenden können zunehmend auch unbekannte Wörter korrekt schreiben. Ebenso wenden sie die Regeln der Akzentsetzung auch bei unbekanntem Wörtern zunehmend korrekt an.

Die Grundregeln der Zeichensetzung (vgl. Anführungszeichen, Frage- und Ausrufezeichen, Punkt, Doppelpunkt) werden von den Lernenden bereits zu Beginn des Sprachlehrgangs beachtet.

Sie wenden die grundlegenden Regeln der spanischen Kommasetzung (vgl. z. B. Aufzählungen, Einschübe oder adverbiale Bestimmungen am Satzanfang, Besonderheiten bei Relativsätzen) zunehmend korrekt an.

4.3 Kompetenzorientierte Leistungsfeststellungen im Sprachlehrgang

Ergänzend zu den hier für den Sprachlehrgang ausgeführten Hinweisen zur Leistungsfeststellung finden sich in Kapitel 5 Regelungen zu Leistungsfeststellung und -bewertung in der Qualifikationsphase, die für die neu beginnende Fremdsprache in Jahrgang 13 gelten.

Grundsätze

Leistungs- und Überprüfungssituationen verfolgen das Ziel, die Verfügbarkeit der erwarteten kommunikativen Teilkompetenzen nachzuweisen. Leistungsfeststellungen und Leistungsbewertungen geben den Lernenden Rückmeldungen über die erworbenen Kompetenzen und den Lehrkräften Orientierung für notwendige Maßnahmen zur individuellen Förderung.

Neben der kontinuierlichen Beobachtung der Lernenden im Lernprozess und ihrer individuellen Lernfortschritte sind die Ergebnisse mündlicher, schriftlicher und anderer fachspezifischer kompetenzorientierter Lernkontrollen, z. B. auch ein kombinierter Leistungsnachweis, zur Leistungsfeststellung heranzuziehen. Lernkontrollen können bewertet oder nicht bewertet sein. Nicht bewertete Lernkontrollen dienen in erster Linie der Übung, dem Erwerb bestimmter Fertigkeiten oder der Überprüfung, ob bestimmte (Teil-)Lernziele bereits erreicht wurden.

Für die Leistungsbewertung sind die Regelanforderungen²⁸ einheitlicher Maßstab für alle Lernenden. Die Grundsätze der Leistungsfeststellung und -bewertung müssen für Lernende sowie für die Erziehungsberechtigten transparent sein.

Über die Anzahl der bewerteten schriftlichen Lernkontrollen pro Schulhalbjahr sowie über die Grundsätze der Bewertung entscheidet die Fachkonferenz auf Grundlage der Erlassvorgaben.

Die Leistungen während der laufenden Unterrichtsarbeit, die sich aus der mündlichen Mitarbeit und aus weiteren fachspezifischen Leistungen zusammensetzen, gehen mit einem höheren Gewicht in die Gesamtbewertung ein als die Leistungsüberprüfungen (schriftliche Arbeiten/Sprechprüfung). Ihr Anteil an der Gesamtbewertung ist abhängig von der Anzahl der Leistungsüberprüfungen innerhalb eines Schulhalbjahres. Der Anteil der Leistungsüberprüfungen darf ein Drittel an der Gesamtbewertung nicht unterschreiten.

Kompetenzorientierte Leistungsüberprüfungen

In schriftlichen Leistungsüberprüfungen werden überwiegend die Teilkompetenzen überprüft, die im unmittelbar vorangegangenen Unterricht schwerpunktmäßig geschult worden sind. Darüber hinaus werden jedoch auch Aufgabenstellungen einbezogen, die die Verfügbarkeit von Kompetenzen eines langfristig angelegten Kompetenzaufbaus überprüfen. So beziehen sich insbesondere die Überprüfungen der rezeptiven Teilkompetenzen sowie des Sprechens und der Sprachmittlung i. d. R. nicht auf das unmittelbar behandelte Thema, sondern berücksichtigen auch bis dahin behandelte Themen mit dem entsprechenden Wortschatz.

Es sind nicht mehr als zwei Teilkompetenzen in einer Leistungsüberprüfung zu kombinieren. In diesem Sinne werden eine produktive Teilkompetenz (Schreiben/Sprachmittlung) und eine rezeptive Teilkompetenz (Hörverstehen/audiovisuelles Verstehen/Leseverstehen) überprüft. Hinsichtlich der Überprüfung

²⁸ Gemeint sind damit die im KC ausgewiesenen Zuordnungen der Niveaustufen des GeR zu den jeweiligen Jahrgängen.

der produktiven Teilkompetenzen sei darauf hingewiesen, dass hier auf jeder Kompetenzstufe zusammenhängende, kontextualisierte und textsortenspezifische Textproduktionen (z. B. E-Mail/Brief, Blog-eintrag, Leserbrief/Blogkommentar, Artikel) verlangt werden, die auf inhaltlicher und sprachlicher Ebene gestalterische Freiheit bieten.

Im Hinblick auf die rezeptiven Teilkompetenzen ist es erforderlich, eine ausreichende Anzahl an Items vorzusehen. Von daher sollen von Beginn des Sprachlehrgangs bis einschließlich A1 mind. 18 Items, bis einschließlich A2 mind. 20 Items, bis einschließlich B1 mind. 22 Items vorgegeben werden, um aussagekräftige und diagnosefähige Ergebnisse zu erhalten und um das gesamte Notenspektrum abdecken zu können.²⁹ Die Items müssen der Chronologie des Ausgangstextes folgen. Um Aufschluss über die konkrete Beherrschung der jeweiligen kommunikativen Teilkompetenz zu erhalten, sollen aus diagnostischen Erwägungen drei bis vier unterschiedliche, valide Aufgabenformate (Multiple Choice, Kurzwantworten, Zuordnungsaufgaben, Tabellenvervollständigung) – und entsprechend auch drei bis vier unterschiedliche Aufgaben mit jeweils entsprechenden Hör-/Lesetexten – zum Einsatz kommen.

Bei den produktiven Teilkompetenzen wird grundsätzlich die kommunikative Gesamtleistung bewertet. Eine isolierte Überprüfung von Lexik, Grammatik oder Orthografie (z. B. reine Formenabfrage oder auch das Einsetzen von Formen in Lückentexten oder zur Satzvervollständigung, Vokabelgleichung, Diktate) in Überprüfungssituationen ist nicht mit den Vorgaben des Kerncurriculums vereinbar. Dies gilt für sämtliche Überprüfungssituationen, also auch für (Vokabel-)Tests. Aufgaben sind stets so zu stellen, dass die Anwendung der sprachlichen Mittel in einen situativen Kontext eingebettet ist, der individuelle Gestaltungsmöglichkeiten offenlässt.

Lexikalische, grammatische, orthografische und gegebenenfalls phonologische Teilleistungen haben bei diesem integrativen Bewertungsansatz eine dienende Funktion.³⁰ Aufgabenstellungen, die vorrangig auf ein grammatikalisches Phänomen reduziert sind, erfüllen diese Vorgabe nicht. Dies gilt im Verlauf der Spracherwerbsphase zunehmend auch für den lexikalischen Bereich.

Bei der Teilkompetenz *Sprechen* sind Form, Ablauf, Organisation³¹ und Bewertung der Überprüfung durch die Formate der Sprechprüfung vorgegeben. Das Format kann eine Klausur in der Einführungsphase ersetzen.

Bei der Korrektur sind Verfahren zu verwenden, die die sprachlichen Verstöße erfassen und sie in Beziehung zu der kommunikativen Leistung der Lernenden setzen. Daher orientiert sich die Gewichtung und Bewertung der sprachlichen Verstöße am Grad des Gelingens der Kommunikation. Es gilt der Grundsatz der integrativen Bewertung, was eine Bepunktung einzelner inhaltlicher bzw. sprachlicher Aspekte mit Bewertungseinheiten ausschließt. Eine explizite prozentuale Gewichtung bei der Beurteilung von rezeptiven und produktiven Überprüfungsaufgaben innerhalb einer schriftlichen Arbeit ist nicht

²⁹ Es ist ausreichend Zeit für die Überprüfung der rezeptiven Teilkompetenz einzuplanen: Hörverstehen zwischen etwa 20 (A1) und 30 (A2/B1) Minuten; Leseverstehen zwischen etwa 25 (A1) und 45 Minuten (A2/B1).

³⁰ Es ist somit nicht zulässig, bei der Überprüfung der rezeptiven Teilkompetenzen Verstöße gegen die Sprachrichtigkeit zu bewerten, sofern diese nicht sinnentstellend sind. Des Weiteren dürfen sich Verstöße gegen die Sprachrichtigkeit bei der Überprüfung der produktiven Teilkompetenzen nicht 1:1 in der Punktvergabe niederschlagen: Einzelfehler können somit nicht von den verteilten Rohpunkten abgezogen werden.

³¹ Durchgängig sind standardisierte Interviews, Monologe und Dialoge (keine verteilten Rollen) obligatorisch und auch in ihrem Umfang vorgeschrieben; sie folgen einer im Vorfeld festgelegten Struktur, die nicht individualisierbar ist, wodurch eine Vergleichbarkeit im Hinblick auf den Sprechumfang gewährleistet wird. Die Schülerpaare sollen kurzfristig (ca. 1-3 Tage vorher) ausgelost werden.

vorgegeben. Ebenso wenig ist für den Sprachlehrgang die Gewichtung von Sprache und Inhalt bei der Bewertung der produktiven Teilkompetenzen *Schreiben* und *Sprachmittlung* festgelegt.

5 Leistungsfeststellung und -bewertung in der Qualifikationsphase

Leistungsfeststellungen und Leistungsbewertungen geben den Lernenden und deren Erziehungsberechtigten Rückmeldungen über den Grad des Kompetenzerwerbs. Den Lehrkräften geben sie Orientierung für die weitere Planung des Unterrichts sowie für notwendige Maßnahmen zur individuellen Förderung. Sie sind gleichermaßen die Grundlage für die den Lernprozess begleitende Lernberatung, für Anregungen, Hinweise und Ratschläge zur Optimierung von Lernfortschritten. Darüber hinaus sind sie die Grundlage für die Erteilung von Zensuren. Die Grundsätze der Leistungsfeststellung und -bewertung müssen für die Lernenden sowie für die Erziehungsberechtigten transparent sein.

Leistungen im Unterricht sind in allen Kompetenzbereichen festzustellen. Dabei ist zu bedenken, dass die sozialen und personalen Kompetenzen, die über das Fachliche hinausgehen, von den im Kerncurriculum formulierten erwarteten Kompetenzen nur in Ansätzen erfasst werden.

Der am Kompetenzerwerb orientierte Unterricht bietet den Lernenden einerseits ausreichend Gelegenheiten, Problemlösungen zu erproben, andererseits fordert er den Kompetenznachweis in Leistungssituationen. Ein derartiger Unterricht schließt die Förderung der Fähigkeit zur Selbsteinschätzung der Leistung ein. In Lernsituationen dienen Fehler und Umwege den Lernenden als Erkenntnismittel, den Lehrkräften geben sie Hinweise für die weitere Unterrichtsplanung. Das Erkennen von Fehlern und der produktive Umgang mit ihnen sind konstruktiver Teil des Lernprozesses. Für den weiteren Lernfortschritt ist es wichtig, bereits erworbene Kompetenzen herauszustellen und die Lernenden zum Weiterlernen zu ermutigen.

In Leistungs- und Überprüfungssituationen ist es das Ziel, die Verfügbarkeit von Teilkompetenzen eines langfristig angelegten Kompetenzaufbaus zu einem bestimmten Zeitpunkt nachzuweisen. Gleichwohl müssen im unmittelbar vorangehenden Unterricht in seiner Schwerpunktsetzung die zur Überprüfung vorgesehenen Teilkompetenzen angemessen berücksichtigt werden.

Für eine transparente Leistungsbewertung sind den Lernenden die Beurteilungskriterien zu Beginn des Beurteilungszeitraums mitzuteilen.

Die Lernenden weisen ihren Kompetenzerwerb durch Leistungsüberprüfungen (Klausuren und ggf. kombinierte Leistungsnachweise bzw. Sprechprüfung entsprechend der Erlasslage) sowie durch mündliche und andere fachspezifische Leistungen nach. Für die Leistungsüberprüfung und -bewertung sind die Regelanforderungen einheitlicher Maßstab für alle Lernenden.

Zu den anderen fachspezifischen Leistungen zählen z. B.:

- sachbezogene und kooperative Teilnahme am Unterrichtsgespräch (z. B. auch Debatten, Diskussionen),
- Anwenden fachspezifischer Methoden und Arbeitsweisen,
- Präsentationen, auch mediengestützt,
- Bearbeitung von Aufgaben als Teil des Unterrichtsgeschehens,
- Einzelleistung innerhalb und Ergebnisse von Partner- oder Gruppenarbeiten und deren Darstellung,
- mündliche Überprüfungen und kurze schriftliche Lernkontrollen,

- Überprüfung der rezeptiven Fertigkeiten in Form von Tests mittels der für die Klausuren vorgegebenen Formate,
- verantwortungsvolle Zusammenarbeit im Team (z. B. planen, strukturieren, präsentieren, evaluieren),
- Unterrichtsdokumentationen (z. B. Protokoll, Portfolio),
- Anfertigen von schriftlichen Ausarbeitungen,
- Langzeit- und Lernaufgaben sowie Projekte,
- häusliche Vor- und Nachbereitung.

Je nach Art der fachspezifischen Leistung ist der Einsatz von KI zu regulieren; es sind Absprachen zu Verwendung und Kennzeichnung zu treffen. So kann beispielsweise in bestimmten Unterrichtsphasen ein Ausschluss der Verwendung angezeigt sein, während „ein allgemeines Verbot von KI zur Bearbeitung von in häuslicher Arbeit anzufertigenden Produkten [...] weder zielführend, wünschenswert noch durchhaltbar ist.“³²

Bei der Beurteilung und Bewertung von mündlichen Beiträgen steht der kommunikative Erfolg im Vordergrund. Die Lernenden sollen zur Risikobereitschaft und zur Anwendung von Kompensations- und Reparaturstrategien zur Aufrechterhaltung der Kommunikation ermutigt werden. Gleichwohl wird der Lernzuwachs in allen Bereichen sowie die inhaltliche Qualität der Beiträge in die Beurteilung einbezogen. Bei kooperativen Arbeitsformen sollten nach Möglichkeit sowohl die individuelle Leistung als auch die Gesamtleistung der Gruppe in die Bewertung einbezogen werden.

Bis zum Abitur werden die drei Anforderungsbereiche angemessen berücksichtigt; jeder Anforderungsbereich muss bis zur Klausur unter Abiturbedingungen mindestens einmal überprüft werden. Für die Klausur unter Abiturbedingungen gilt der entsprechende Erlass.

Jede Teilkompetenz, die Gegenstand der jeweiligen schriftlichen Abiturprüfung ist, muss mindestens einmal in einer Klausur der Qualifikationsphase überprüft werden. Alles Weitere regeln die Erlasse zum jeweiligen Abitur.

Für Lernerfolgskontrollen in Kursen mit Lernenden, die eine schriftliche Abiturprüfung anstreben, stehen für alle Kursteilnehmenden folgende an die bekannten Formate der Abiturprüfung angelehnten Aufgabenformate zur Auswahl:

- eine textbasierte Schreibaufgabe,
- eine textbasierte Schreibaufgabe, kombiniert mit der Überprüfung einer rezeptiven Kompetenz,
- eine schriftliche Sprachmittlungsaufgabe in die Zielsprache, kombiniert mit der Überprüfung einer rezeptiven Kompetenz,
- ggf. eine Sprechprüfung.

Für Lernerfolgskontrollen in Kursen mit Lernenden, die **keine** schriftliche Abiturprüfung anstreben, stehen folgende an die bekannten Formate der Abiturprüfung angelehnten Aufgabenformate zur Auswahl:

- eine operatorengerechte (textbasierte) Schreibaufgabe, ggf. kombiniert mit der Überprüfung einer rezeptiven Kompetenz,

³² *Handlungsempfehlung*, a. a. O., S. 6f.

- eine schriftliche Sprachmittlungsaufgabe in die Zielsprache, kombiniert mit der Überprüfung einer rezeptiven Kompetenz,
- ggf. eine Sprechprüfung.

Die Überprüfung des Hörverstehens ist mindestens einmal innerhalb einer Klausur obligatorisch. Sollte das Leseverstehen nicht in einer Klausur überprüft werden, so gilt es, dieses mittels der bekannten validen Formate in alternativen Leistungsüberprüfungen zu testen.

Die Überprüfung der Teilkompetenz *Sprechen*³³ kann einmalig an die Stelle einer Klausur treten, nicht jedoch an die Stelle der Klausur unter Abiturbedingungen.

Bei der Konzeption einer kombinierten Klausur ist der langfristige Kompetenzaufbau in den Blick zu nehmen. So beziehen sich die Überprüfung der rezeptiven Teilkompetenzen sowie des Sprechens und der Sprachmittlung nicht explizit auf das unmittelbar zuvor behandelte Thema, sondern berücksichtigen bis dahin behandelte Themen bzw. Themen aus dem Erfahrungsbereich der Lernenden mit dem entsprechenden Wortschatz. Es ist nicht angemessen, einen inhaltlichen oder formalen Bezug zur Textaufgabe herzustellen. Die Prüfungsteile können zeitlich voneinander getrennt durchgeführt werden.³⁴

Bei der Konzeption der rezeptiven Prüfungsteile sind die Aufgaben entsprechend der Formate und der Itemanzahl der Abituraufgaben zu gestalten. Beim *Hörverstehen* sind dementsprechend etwa 30 Minuten anzusetzen, beim *Leseverstehen* ca. 45 Minuten.

Als Material für Klausuren können schriftliche, auditive, visuelle und audiovisuelle Textvorlagen verwendet werden, die noch nicht im Unterricht erarbeitet worden sind. Es können jedoch Teile aus im Unterricht behandelten Ganzschriften verwendet werden, sofern diese nicht Gegenstand der Behandlung waren.

In Kursen der in der Einführungsphase neu beginnenden Fremdsprache sind auch geringfügig adaptierte bzw. für den Fremdsprachenunterricht verfasste Texte als Klausurgrundlage möglich.

Die Klausuren sind so zu konzipieren, dass die Lernenden an das in den *EPA Spanisch* formulierte Niveau herangeführt werden:³⁵ Am Ende der Qualifikationsphase haben die Lernenden der fortgeführten Fremdsprache das Niveau B2 und die Lernenden der neu beginnenden Fremdsprache das Niveau B1 des GeR erreicht.

Die Lernenden werden im Laufe der Qualifikationsphase mit den methodischen Anforderungen der Operatoren vertraut gemacht. Durch die Formulierung der Arbeitsaufträge werden die gestellten Anforderungen transparent.

Eine Kontextualisierung einzelner Aufgabenteile ist, auch mit Blick auf die Gestaltung der Abituraufgabe, sinnvoll. Jede Teilaufgabe der Schreibaufgabe muss eine inhaltliche Beurteilung ermöglichen, die das gesamte Notenspektrum umfasst.

³³ Zum Format der Sprechprüfung vgl. den Erlass zu Aufgabenformaten vom 02.11.2015 in seiner jeweils gültigen Fassung.

³⁴ Vgl. *EPA Spanisch*, a. a. O., S. 14.

³⁵ Vgl. *EPA Spanisch*, a. a. O., S. 5.

Die Einzelnoten werden ausgewiesen und abschließend zu einer Gesamtnote zusammengeführt, wobei nur einmal am Ende gerundet wird. Die Randkorrektur und das Gutachten geben Aufschluss über die festgestellten Stärken und Schwächen.

Zur Ermittlung der Gesamtzensur eines Schulhalbjahres sind die Ergebnisse der Leistungsüberprüfungen und die Bewertung der mündlichen sowie der anderen fachspezifischen Leistungen heranzuziehen. Der Anteil der Klausurleistungen darf ein Drittel der Gesamtzensur nicht unterschreiten und 50 Prozent nicht überschreiten.

6 Aufgaben der Fachkonferenz

Die Fachkonferenz trifft unter Beachtung der rechtlichen und fachbezogenen Vorgaben Absprachen zur Gestaltung des Unterrichts in der Einführungs- und Qualifikationsphase.

Die Fachkonferenz

- erarbeitet einen schuleigenen Arbeitsplan für die Einführungsphase der fortgeführten Fremdsprache sowie für den Sprachlehrgang der neu beginnenden Fremdsprache (Fachcurriculum).
- trifft Absprachen über geeignete Materialien für die Einführungsphase der fortgeführten Fremdsprache und entscheidet, welche Materialien für Spanisch als neu beginnende Fremdsprache eingeführt werden sollen,
- tauscht sich über geeignete, (die verbindlichen Texte ergänzende) Materialien für die Qualifikationsphase aus,
- trifft Absprachen zur einheitlichen Verwendung und Dokumentation fachbezogener Hilfsmittel, auch KI,
- trifft Absprachen zur Konzeption von Klausuren und ihrer Bewertung unter Berücksichtigung des jeweils geltenden Erlasses,
- bestimmt die Gewichtung von Klausuren und Mitarbeit im Unterricht für die Festlegung der Gesamtzensur,
- initiiert und fördert Anliegen des Faches bei schulischen und außerschulischen Aktivitäten (z. B. Tag der offenen Tür, *Cinescolar*, Bundeswettbewerb Fremdsprachen, Sprachendorf),
- fördert Anliegen des Faches im Rahmen des Schulprofils (z. B. *DELE*-Prüfungen, *CertiLingua*, Austausch, Sprachreisen),
- leistet einen fachbezogenen Beitrag zum Medienkonzept der Schule,
- wirkt ggf. mit an Konzepten zur Unterstützung von Lernenden beim Übergang in Beruf und Hochschule,
- trifft Absprachen zur Teilnahme an Fortbildungsveranstaltungen und zur nachhaltigen Multiplikation der Fortbildungsinhalte bzw. -ergebnisse.

7 Bilingualer Unterricht

Der bilinguale Bildungsgang Spanisch strebt mit der Ausweitung fremdsprachlichen Lernens und Handelns auf Sachfächer eine erweiterte Mehrsprachigkeit an. Als Fachunterricht in der Fremdsprache befähigt er Lernende, komplexe Sachverhalte in unterschiedlichen Lernbereichen wie beispielsweise Wirtschaft, Kultur und Politik in der Fremdsprache zu verstehen, zu verarbeiten und darzustellen.

Dieses fächerverbindende Lernen, das mit einer erhöhten Sprachkompetenz einhergeht, ermöglicht den Lernenden, differenziert die Perspektive der zielsprachigen Länder einzunehmen, Verstehensprobleme in dieser Perspektive aufzulösen und auch ihr eigenes Land für Partner der anderen Kulturen und Sprache klar und verständlich darzustellen (Perspektivenkoordination, Kulturmittlung). Durch die Sachorientierung erfahren die Lernenden darüber hinaus einen mehrdimensionalen Zugang nicht nur zu Fakten, sondern auch zu deren Darstellung und Einschätzung in der eigenen und in den Zielkulturen. Bilingualer Unterricht fördert daher in besonderem Maße die Erweiterung der interkulturellen Kompetenz.

Die Integration des bilingualen Sachfachunterrichts *Spanisch* in das schulische Angebot der gymnasialen Oberstufe ist in folgenden Modellen denkbar:

- in ausgewählten Sachfächern,
- ggf. im bilingualen Seminarfach,
- in Modulen im Sachfach oder ggf. im Seminarfach.

Im bilingualen Unterricht wird die Fremdsprache Spanisch zum Träger der fachlichen Informationen. Die Gestaltung des Unterrichts orientiert sich an den didaktischen und methodischen Prinzipien des jeweiligen Sachfaches sowie den spezifischen Bedingungen des bilingualen Unterrichts.

Für die Leistungsbewertung sind die fachlichen Leistungen entscheidend.

Anhang

A 1 Hinweise zu den drei Anforderungsbereichen

Die Operatoren für das Fach Spanisch basieren auf der Operatorenliste der *EPA Spanisch*, präzisieren sie jedoch im Hinblick auf die Anforderungen des Niedersächsischen Abiturs. Die Operatorenliste wird zusammen mit den *Fachbezogenen Hinweisen* für das jeweilige Zentralabitur auf dem Bildungsportal veröffentlicht.

Mit den Operatoren werden die folgenden drei Anforderungsbereiche abgedeckt:

AFB I Reproduktion und Textverstehen

Hierbei handelt es sich z. B. darum,

- Inhalte, Zusammenhänge oder Texte komprimiert, also nur das Wesentliche enthaltend (aspektorientiert oder linear), und sprachlich strukturiert mit eigenen Worten zu verfassen.
- Inhalte, Zusammenhänge, Probleme unter einer bestimmten Fragestellung sachbezogen und genau anzuführen; Strukturen und Situationen objektiv abzubilden.

AFB II Reorganisation und Analyse

Hierbei handelt es sich z. B. darum,

- Merkmale eines Textes, Sachverhaltes oder Kontextes kriterienorientiert bzw. aspektgeleitet zu erschließen und zusammenhängend darzustellen.
- Sachverhalte in einen Zusammenhang einzuordnen und zu erklären.

AFB III Werten und Gestalten

a) persönliche Stellungnahme

- Hierbei handelt es sich darum, etwas zu bewerten, zu beurteilen, zu kommentieren, zu erörtern oder auch begründet Stellung zu nehmen, z. B.:
 - die Vielschichtigkeit einer Problemstellung, Aussage oder These erkennen und eigene Gedanken diesbezüglich so entfalten, dass verschiedene Standpunkte abgewogen werden und ein eigenes Urteil die Darstellung abschließt.
 - zu Sachverhalten oder Aussagen Stellung nehmen und dabei Fachwissen und Fachmethoden verwenden, um zu einer begründeten Einschätzung zu gelangen, und ggf. zusätzlich die eigenen Maßstäbe begründen und darlegen.
- Bei schriftlichen Stellungnahmen handelt es sich hinsichtlich der Zieltextsorte in der Regel um einen Blog, eine E-Mail/einen Brief, einen Artikel.

b) gestaltendes Schreiben

- Hierbei handelt es sich darum, etwas kreativ auszugestalten und dabei eine fremde Perspektive zu übernehmen. Es gibt dabei immer einen Bezug zum Ausgangstext, d. h., es gilt, auf der Grundlage des Ausgangstextes und seiner äußeren oder inhaltlichen Form eine kreative Idee in ein eigenes Ergebnis umzusetzen, z. B. die Ausgestaltung einer Leerstelle des Ausgangstextes.
- Bei der Zieltextsorte handelt es sich z. B. um einen Tagebucheintrag, einen Brief/eine E-Mail oder einen inneren Monolog.

A 2 Operatoren

Kompetenzbereich Schreiben

Arbeitsaufträge für Prüfungsaufgaben in der Qualifikationsphase sollten mit den unten aufgeführten Operatoren formuliert werden. Ihre Kenntnis wird bei den Lernenden bis zum Abitur vorausgesetzt.

Hinweise zur Arbeit mit den Operatoren

Ein vollständiger Einleitungssatz mit Informationsdaten (bibliografische Angaben und Benennung des Themas) ist lediglich dann zu formulieren, wenn es sich um eine Aufgabe handelt, in der das zugrundeliegende Material erstmalig bearbeitet wird.

Vorrangig bei genrebasierten Schreibaufgaben entfallen diejenigen Aspekte der Hinweise zur konkreten Ausgestaltung, die für die jeweilige Kommunikationssituation nicht relevant sind (z. B.: Zitate bzw. Textverweise, vollständiger Einleitungssatz bzw. Hinführung zum Thema, mit einem Fazit abschließen).

Die Verwendung eines Operators, der in der folgenden Tabelle nicht aufgeführt wird, ist möglich, wenn aufgrund der standardsprachlichen Bedeutung dieses Operators in Verbindung mit der Aufgabenstellung davon auszugehen ist, dass die jeweilige Aufgabe im Sinne der Aufgabenstellung bearbeitet werden kann (vgl. z. B. *dar soluciones*).

Operator	Erläuterung	illustrierendes Aufgabenbeispiel	konkrete Ausgestaltung
analizar, examinar (II)	estudiar de manera profunda y detallada ciertos aspectos particulares de un texto y explicarlos	Examine la relación entre padre e hijo tal como se refleja en su comportamiento. Analice la manera en que el narrador crea la atmósfera.	Hinführung zum Thema; relevante Merkmale bzw. Sachverhalte eines Textes aspektgeleitet untersuchen und präzise, strukturiert sowie nachvollziehbar abstrahierend darstellen; durch Zitate/Textbelege untermauern; mit einem Fazit abschließen; i. d. R. Zeiten der Gegenwartsgruppe; keine persönlichen Wertungen
caracterizar, retratar (II)	realizar la descripción y/o la caracterización de un personaje resaltando los rasgos representativos y haciendo abstracción de los puntos particulares o los detalles mencionados en el texto	Caracterice al protagonista. Retrate a la madre de Margarita tal como se presenta en el texto.	Hinführung zum Thema; relevante Merkmale einer Figur untersuchen und präzise, strukturiert sowie nachvollziehbar abstrahierend darstellen; durch Zitate/Textbelege untermauern; mit einem Fazit abschließen; i. d. R. Zeiten der Gegenwartsgruppe; keine persönlichen Wertungen
comentar, expresar la opinión (III)	manifestar la propia opinión bien fundada y justificada acerca de una cita, un problema, un fenómeno, etc. y dar argumentos lógicos, basándose en el contexto, los conocimientos de la materia y/o las propias experiencias	Comente en una entrada para el blog por qué su título favorito es el más adecuado. Expresé su opinión acerca de esta cita.	Hinführung zum Thema; eine Problemstellung einer kritischen Betrachtung unterziehen; die eigene Meinung differenziert – ggf. unter Rückgriff auf die Textgrundlage – darstellen, mit passenden Argumenten untermauern und unter Bezugnahme auf eigene Kenntnisse der Materie bzw. persönliche Erfahrungen begründet darlegen; i. d. R. Zeiten der Gegenwartsgruppe; mit einem Fazit abschließen
comparar, contrastar (II)	examinar dos o más objetos, situaciones, personajes, puntos de vista, etc. para demostrar las relaciones, las semejanzas y/o las diferencias según criterios dados	Compare la actitud de Roberto y Sara ante el fracaso de su relación. Contraste las opiniones de los contrayentes.	Hinführung zum Thema; nach vorgegebenen oder auch selbst gewählten Gesichtspunkten Unterschiede (und Gemeinsamkeiten) ermitteln und präzise, strukturiert sowie nachvollziehbar abstrahierend darstellen; mit einem Fazit abschließen; durch Zitate/Textbelege untermauern; i. d. R. Zeiten der Gegenwartsgruppe; keine eigene Stellungnahme
contar (I)	reproducir el contenido con sus propias palabras	Cuente lo que pasa/lo que pasó en la historia.	vollständiger Einleitungssatz; Inhalte bzw. einzelne Textgehalte (z. B. Handlungsschritte) in eigenen Worten und unter Verzicht auf Wertungen

Operator	Erläuterung	illustrierendes Aufgabenbeispiel	konkrete Ausgestaltung
			und Erklärungen wiedergeben; logisch aufgebaut; keine Zitate/Textbelege
describir, presentar (I)	recopilar aspectos determinados de un personaje, un problema o una situación	Describe el aspecto físico de la protagonista. Presente a los vecinos en general y en particular, tal como los describe el narrador.	vollständiger Einleitungssatz; zielgerichtet Informationen zusammentragen; genaue, sachliche, auf Wertungen und Erklärung verzichtende Darstellung gemäß den Anforderungen der Aufgabenstellung; logisch aufgebaut; i. d. R. Zeiten der Gegenwartsgruppe; keine Zitate/Textbelege
discutir (III)	reflexionar sobre un asunto desde distintos puntos de vista, exponer y valorar los pros y los contras para llegar a una conclusión personal o proponer soluciones	Discuta si la relación de los protagonistas de <i>Amor cibernauta</i> es un "amor verdadero".	Hinführung zum Thema; die Vielschichtigkeit einer Problemstellung und die eigenen Gedanken diesbezüglich entfalten; von unterschiedlichen, sachlich haltbaren Positionen aus betrachten; unterschiedliche Argumente entweder aufeinanderfolgend oder gegenüberstellend vorstellen; verschiedene Standpunkte – ggf. unter Rückgriff auf die Textgrundlage(n) – abwägen und eigenes begründetes Urteil treffen (Fazit); i. d. R. Zeiten der Gegenwartsgruppe
evaluar, juzgar (III)	determinar y justificar de forma subjetiva el valor de un fenómeno según normas propias o dadas	Evalúe en una entrada de blog cuál de los tres textos, según sus propios criterios, tiene más potencial para ser continuado. Juzgue la actitud y el comportamiento de los padres hacia sus hijos.	Hinführung zum Thema; Sachverhalte bzw. Problemstellungen differenziert untersuchen und bewerten; zu einem begründeten Urteil anhand selbstgewählter bzw. -entwickelter oder auch vorgegebener Kriterien – ggf. unter Rückgriff auf die Textgrundlage(n) – gelangen; mit einem Fazit abschließen; i. d. R. Zeiten der Gegenwartsgruppe
explicar (II/III)	hacer entender de manera clara una idea, un fenómeno o un problema, refiriéndose al contexto	Explique la relación entre padre e hija tal como se presenta en este texto. En un proyecto la actual tarea final de su curso consiste en publicar en pareja una revista sobre el tema <i>desahucios</i> . Para la portada de esta revista, su compañero le ha mandado tres propuestas. En un email	Hinführung zum Thema; einen Sachverhalt, ein Problem, ein Phänomen klar und nachvollziehbar erklären; einen deutlichen Bezug zum Kontext (z. B. Gründe, Motive, Zusammenhänge) herstellen: (AFB II/III)

Operator	Erläuterung	illustrierendes Aufgabenbeispiel	konkrete Ausgestaltung
		usted le explica cuál es su foto favorita y por qué las otras lo serían menos.	Durch Details und Beispiele (AFB II: Zitate/Textbelege) stützen; mit einem Fazit abschließen (AFB II); eigene Stellungnahme (AFB III)
justificar (III)	aportar argumentos a favor de algo; defender con pruebas/dar razones	Su tarea es redactar una entrada en la que justifica por qué el texto presente pertenece al género de la literatura negra.	Hinführung zum Thema; eine vorgegebene Aussage angemessen und sachlich fundiert – ggf. unter Rückgriff auf die Textgrundlage – bestätigen; durch Argumente, Belege und/oder Beispiele stützen; mit einem Fazit abschließen
relacionar (II)	constatar o exponer los vínculos entre determinados elementos expuestos en un texto o entre varios textos	(a) Relacione las experiencias de Carlota con la situación histórica en la que vive. (b) Relacione la información que transmiten la estadística y el texto acerca de la situación social de los migrantes.	Hinführung zum Thema; einen Zusammenhang zwischen bestimmten Aspekten (a) eines Textes oder (b) mehrerer Materialien in strukturierter Form herstellen bzw. deutlich machen; ggf. Zitate/Textbelege; ggf. mit einem Fazit abschließen; keine eigene Stellungnahme
resumir (I)	exponer brevemente y con sus propias palabras las ideas esenciales del texto sin entrar en detalles	(a) Resuma el texto/la escena. (b) Resuma lo que pasa. (c) Resuma lo que se llega a saber sobre Carlos y su trabajo.	vollständiger Einleitungssatz; komprimierte, sachliche, auf Wertungen und Erklärungen sowie auf Redewiedergabe verzichtende, eigenständige Darstellung (a) des gesamten Textes, (b) von Handlungsschritten, (c) von bestimmten Aspekten gemäß der Aufgabenstellung; logisch aufgebaut; keine Zitate/Textbelege; i. d. R. Zeiten der Gegenwartsgruppe
redactar/ escribir + Textsorte (III)	elaborar un texto según el género y/o los criterios indicados	Por la noche, el inspector reflexiona sobre lo ocurrido esos últimos días. Redacte un monólogo interior con sus pensamientos y sentimientos. Escriba el artículo de prensa que se va a publicar en el periódico local.	Aufgabenstellung kreativ und produktorientiert bearbeiten; bei der kreativen Ausgestaltung auf die Textgrundlage (und ggf. weiterer Materialien) zurückgreifen und in ein eigenes Produkt umsetzen; die vorgegebene Perspektive und den kommunikativen Kontext berücksichtigen; textsortenspezifische Merkmale beachten

Kompetenzbereich Sprachmittlung

Es ist erforderlich, die hier dargestellten Operatoren in einen situativen Rahmen einzubetten, in dem die zu erstellende Textsorte, ein Adressat und eine authentische Handlungssituation angegeben wird. Es muss außerdem deutlich werden, welche konkreten Aspekte gemittelt werden müssen. Aufgaben zur Sprachmittlung schließen bei ihrer Bearbeitung die Notwendigkeit ein, für das Verstehen erforderliche kulturspezifische Erläuterungen hinzuzufügen.

Die entsprechenden Arbeitsaufträge in der Qualifikationsphase sollten mit den unten aufgeführten Operatoren formuliert werden. Ihre Kenntnis wird bei den Lernenden bis zum Abitur vorausgesetzt.

Operator	Erläuterung	illustrierendes Aufgabenbeispiel
darstellen/vorstellen	konzise/prägnant die zu mittelnden Aspekte darstellen	Stellen Sie in einem Eintrag für den spanischen Blogbereich das Konzept dieser Schule in seinen Grundzügen vor.
erklären	zu mittelnde Aspekte verständlich machen	In einer E-Mail stellen Sie Ihrem Freund das Projekt mit seinen Vorzügen für die Beteiligten vor und erklären ihm, welche Schritte er unternehmen muss, um daran teilzunehmen.
verfassen/schreiben	einen genrebasierten Text verfassen	Sie schreiben ihm als Antwort eine E-Mail, in der Sie sich darauf beziehen, für wen das Türkisch-Angebot an Hamburger Schulen gedacht ist, wer es annimmt und aus welchen Gründen.
vermitteln/erläutern	zu mittelnde Aspekte anschaulich darstellen	Sie möchten in Ihrem Artikel vermitteln, welche Naturerfahrungen und welches Umweltbewusstsein sich laut der im Text vorgestellten Studie bei deutschen Jugendlichen heutzutage feststellen lassen.

Kompetenzbereich Hörverstehen/audiovisuelles Verstehen bzw. Leseverstehen³⁶

Arbeitsaufträge zur Überprüfung des Hörverstehens und des Leseverstehens in der Qualifikationsphase sollten mit den unten aufgeführten Operatoren formuliert werden.

Kompetenzbereich Hörverstehen/audiovisuelles Verstehen

Die Kenntnis der folgenden Operatoren wird bei den Lernenden bis zum Abitur vorausgesetzt.

Operator	Beispiele für Arbeitsanweisungen
apuntar/nombrar	Apunte el medio de transporte que utiliza Pablo. ³⁷
completar	Complete las frases. Complete la tabla según las informaciones del texto.
contestar	Conteste las siguientes preguntas con 1 a 6 palabras.
marcar	Marque la casilla conveniente.
relacionar/conectar	Relacione las imágenes con las informaciones correspondientes. Conecte las letras con los números escribiéndolos en las casillas adecuadas.
tomar apuntes	Tome apuntes acerca de la información en cuestión (1 a 6 palabras).

Kompetenzbereich Lesen

Operator	Beispiele für Arbeitsanweisungen
completar	Complete la tabla según las informaciones del texto. Complete la frase con un máximo de 6 palabras.
conectar/relacionar	Conecte las imágenes con las informaciones apropiadas. Relacione las letras con los números escribiéndolos en las casillas adecuadas.
contestar	Conteste las siguientes preguntas con 1 a 6 palabras.
marcar	Marque la casilla conveniente.

³⁶ Richtig-Falsch-Aufgaben stellen ob ihrer hohen Ratewahrscheinlichkeit kein valides Prüfungsformat dar.

³⁷ Bei der Überprüfung der rezeptiven Kompetenzen werden keine vollständigen Sätze gefordert. Grammatische bzw. orthografische Korrektheit ist hier kein Bewertungskriterium.

Kompetenzbereich Sprechen

Arbeitsaufträge für die **Sprechprüfung** in der Qualifikationsphase sollten mit den unten aufgeführten Operatoren formuliert werden. Ihre Kenntnis wird bei den Lernenden bis zum Abitur vorausgesetzt.

Operator	Illustrierendes Aufgabenbeispiel
Zusammenhängendes monologisches Sprechen	
comentar	Comente las diferentes formas de vivir a partir de las fotos.
comparar/contrastar	Compare la vida familiar que presentan las fotos con su experiencia personal.
explicar	Explique lo que es para usted lo esencial de una amistad a partir de las dos fotos. Explique la idea que nos dan estas fotos sobre la convivencia en pareja.
expresar la opinión	Expresé su opinión sobre los aspectos de la vida en pareja que le sugieren las fotos.
relacionar	Relacione las fotos. ¿Qué idea sugieren estas fotos sobre los diferentes tipos de turismo?
An Gesprächen teilnehmen	
decidir/ explicar/ justificar	Ustedes participan en un taller de periodismo y están preparando el periódico escolar de este mes. Buscan fotos para el artículo <i>Jóvenes de hoy</i> . Hay diferentes fotos para ilustrar este artículo. Hablen de ellas y decidan sobre las dos ilustraciones más adecuadas. Elijan una foto y justifiquen su elección.
discutir	Ustedes quieren presentar el tema <i>choque de culturas</i> en un power point. Para la introducción buscan ilustraciones que pongan de relieve la idea de este choque. Discutan en qué medida las fotos ilustran el tema. Traten de ponerse de acuerdo sobre las dos ilustraciones más adecuadas.
ponerse de acuerdo	Hablen de las diferentes imágenes y traten de ponerse de acuerdo sobre las dos ilustraciones más adecuadas en cuanto a la idea central.

A 3 Kompetenzstufen des Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens für Sprachen³⁸

Gemeinsame Referenzniveaus: Globalskala

Kompetente Sprachverwendung	C1	<p>Kann ein breites Spektrum anspruchsvoller, längerer Texte verstehen und auch implizite Deutungen erfassen.</p> <p>Kann sich spontan und fließend ausdrücken, ohne öfter deutlich erkennbar nach Worten suchen zu müssen.</p> <p>Kann die Sprache im gesellschaftlichen und beruflichen Leben oder in Ausbildung und Studium wirksam und flexibel gebrauchen.</p> <p>Kann sich klar, strukturiert und ausführlich zu komplexen Sachverhalten äußern und dabei verschiedene Mittel zur Textverknüpfung angemessen verwenden.</p>
	B2	<p>Kann die Hauptinhalte komplexer Texte zu konkreten und abstrakten Themen verstehen; versteht im eigenen Spezialgebiet auch Fachdiskussionen.</p> <p>Kann sich so spontan und fließend verständigen, dass ein normales Gespräch mit Muttersprachlern ohne größere Anstrengung auf beiden Seiten gut möglich ist.</p> <p>Kann sich zu einem breiten Themenspektrum klar und detailliert ausdrücken, einen Standpunkt zu einer aktuellen Frage erläutern und die Vor- und Nachteile verschiedener Möglichkeiten angeben.</p>
Selbstständige Sprachverwendung	B1	<p>Kann die Hauptpunkte verstehen, wenn klare Standardsprache verwendet wird und wenn es um vertraute Dinge aus Arbeit, Schule, Freizeit usw. geht.</p> <p>Kann die meisten Situationen bewältigen, denen man auf Reisen im Sprachgebiet begegnet.</p> <p>Kann sich einfach und zusammenhängend über vertraute Themen und persönliche Interessengebiete äußern.</p> <p>Kann über Erfahrungen und Ereignisse berichten, Träume, Hoffnungen und Ziele beschreiben und zu Plänen und Ansichten kurze Begründungen oder Erklärungen geben.</p>
	A2	<p>Kann Sätze und häufig gebrauchte Ausdrücke verstehen, die mit Bereichen von ganz unmittelbarer Bedeutung zusammenhängen (z. B. Informationen zur Person und zur Familie, Einkaufen, Arbeit, nähere Umgebung).</p> <p>Kann sich in einfachen, routinemäßigen Situationen verständigen, in denen es um einen einfachen und direkten Austausch von Informationen über vertraute und geläufige Dinge geht.</p> <p>Kann mit einfachen Mitteln die eigene Herkunft und Ausbildung, die direkte Umgebung und Dinge im Zusammenhang mit unmittelbaren Bedürfnissen beschreiben.</p>
Elementare Sprachverwendung	A1	<p>Kann vertraute, alltägliche Ausdrücke und ganz einfache Sätze verstehen und verwenden, die auf die Befriedigung konkreter Bedürfnisse zielen.</p> <p>Kann sich und andere vorstellen und anderen Leuten Fragen zu ihrer Person stellen – z. B. wo sie wohnen, was für Leute sie kennen oder was für Dinge sie haben – und kann auf Fragen dieser Art Antwort geben.</p> <p>Kann sich auf einfache Art verständigen, wenn die Gesprächspartnerinnen oder Gesprächspartner langsam und deutlich sprechen und bereit sind zu helfen.</p>

³⁸ *Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen für Sprachen: Lernen, lehren, beurteilen*. Europarat, Straßburg 2001. sowie Begleitband (engl. 2019 bzw. deutsch 2021). Die Kompetenzstufen sind nicht spezifisch auf schulisches Fremdsprachenlernen ausgerichtet. Die Auswahl der Deskriptoren und der eingefügten Zwischenstufen orientiert sich an den im Kerncurriculum aufgeführten Kompetenzstufen. Die Globalskala endet folglich mit der Niveaustufe B1. Die Niveau B1+/ B2 werden nur zur Verdeutlichung des Übergangs in die Einführungs- bzw. Qualifikationsphase mit aufgeführt. Die gemeinsame Referenzskala ist kontextfrei und bietet daher Raum für generalisierbare Ergebnisse aus verschiedenen spezifischen Kontexten.

Ausgewählte Deskriptoren

Hörverstehen allgemein	
C1	<p>Kann genug verstehen, um längeren Diskursen über nicht vertraute, abstrakte und komplexe Themen zu folgen, wenn auch gelegentlich Details bestätigt werden müssen, insbesondere bei ungewohnter Varietät.</p> <p>Kann ein breites Spektrum idiomatischer Wendungen und umgangssprachlicher Ausdrucksformen verstehen und Registerwechsel richtig beurteilen.</p> <p>Kann längeren Diskursen folgen, auch wenn diese nicht klar strukturiert sind und wenn Zusammenhänge nicht explizit ausgedrückt sind.</p>
B2	<p>Kann im direkten Kontakt und in den Medien gesprochene Standardsprache oder eine vertraute Varietät verstehen, wenn es um vertraute oder auch um weniger vertraute Themen geht, wie man ihnen normalerweise im privaten, gesellschaftlichen, beruflichen Leben oder in der Ausbildung begegnet. Nur extreme [auditive/visuelle] Hintergrundgeräusche, unangemessene Diskursstrukturen oder starke Idiomatik beeinträchtigen das Verständnis.</p>
	<p>Kann die Hauptaussagen von inhaltlich und sprachlich komplexen Diskursen zu konkreten und abstrakten Themen verstehen, wenn Standardsprache oder in einer vertrauten Varietät gesprochen wird; versteht auch Fachdiskussionen im eigenen Spezialgebiet.</p> <p>Kann längeren Diskursen und komplexer Argumentation folgen, sofern die Thematik einigermaßen vertraut ist und der Rede- oder Gesprächsverlauf durch explizite Signale gekennzeichnet ist.</p>
B1	<p>Kann unkomplizierte Sachinformationen über gewöhnliche alltags- oder berufsbezogene Themen verstehen und dabei die Hauptaussagen und Einzelinformationen erkennen, sofern klar artikuliert in einer vertrauten Varietät gesprochen wird.</p>
	<p>Kann die Hauptpunkte verstehen, wenn in deutlich artikulierter Standardsprache oder in einer vertrauten Varietät über vertraute Dinge gesprochen wird, denen man normalerweise bei der Arbeit, in der Ausbildung oder der Freizeit begegnet; kann auch kurze Erzählungen verstehen.</p>
A2	<p>Versteht genug, um Bedürfnisse konkreter Art befriedigen zu können, sofern deutlich und langsam gesprochen wird.</p>
	<p>Kann Wendungen und Wörter verstehen, wenn es um Dinge von ganz unmittelbarer Bedeutung geht (z. B. ganz grundlegende Informationen zu Person, Familie, Einkaufen, Arbeit, nähere Umgebung) sofern deutlich und langsam gesprochen wird.</p>
A1	<p>Kann verstehen, wenn sehr langsam und sorgfältig gesprochen wird und wenn lange Pausen Zeit lassen, den Sinn zu erfassen.</p> <p>Kann konkrete Informationen (z. B. Orts- und Zeitangaben) zu vertrauten Themen im Alltagsleben erfassen, sofern diese langsam und klar artikuliert werden.</p>
	<p>Kann sehr kurze, einfache Fragen und Aussagen verstehen, sofern diese langsam und klar artikuliert werden und von visuellen Signalen oder unterstützenden Gesten begleitet und, falls nötig, wiederholt werden.</p> <p>Kann alltägliche und vertraute Wörter/Gebärden erkennen, sofern diese klar und langsam und in einem klar definierten und vertrauten Alltagskontext artikuliert oder in Gebärdensprache ausgedrückt werden.</p> <p>Kann Zahlen, Preise, Daten und Wochentage verstehen, sofern diese langsam und klar und in einem klar definierten und vertrauten Alltagskontext artikuliert werden.</p>
vor A1	

Audiomedien und Tonaufnahmen verstehen	
C1	Kann ein breites Spektrum an Tonaufnahmen und Radiosendungen verstehen, auch wenn nicht unbedingt Standardsprache gesprochen wird; kann dabei feinere Details, implizit vermittelte Einstellungen oder Beziehungen zwischen Personen erkennen.
B2	Kann Aufnahmen in Standardsprache verstehen, denen man normalerweise im gesellschaftlichen und beruflichen Leben oder in der Ausbildung begegnet, und erfasst dabei nicht nur den Informationsgehalt, sondern auch Standpunkte und Einstellungen der Sprechenden.
	Kann im Radio die meisten Dokumentarsendungen, in denen Standardsprache gesprochen wird, verstehen und Stimmung, Einstellungen usw. der Sprechenden richtig erfassen.
B1	Kann den Informationsgehalt der meisten Tonaufnahmen oder Rundfunksendungen über Themen von persönlichem Interesse verstehen, wenn deutlich und in der Standardsprache gesprochen wird.
	Kann in Radionachrichten und in einfacheren Tonaufnahmen über vertraute Themen die Hauptpunkte verstehen, wenn relativ langsam und deutlich gesprochen wird. Kann die Hauptpunkte und wichtige Details in Geschichten und anderen Erzählungen (z. B. in der Schilderung eines Urlaubs) verstehen, sofern langsam und deutlich gesprochen wird.
A2	Kann die wichtigsten Informationen verstehen, die in kurzen Radiowerbungen über Waren und Dienstleistungen von Interesse enthalten sind (z. B. CDs, Videospiele, Reisen usw.) Kann in einem Interview verstehen, was Menschen darüber sagen, was sie in ihrer Freizeit tun und was sie besonders gerne oder nicht gerne tun, sofern sie langsam und deutlich sprechen.
	Kann kurzen langsam und deutlich gesprochenen Tonaufnahmen über vorhersehbare alltägliche Dinge die wesentliche Information entnehmen. Kann kurzen Radiosendungen wichtige Informationen entnehmen, zum Beispiel einem Wetterbericht, Konzertankündigungen oder Sportergebnisse, sofern deutlich gesprochen wird. Kann wichtige Punkte einer Geschichte verstehen und schafft es, der Handlung zu folgen, sofern langsam und deutlich erzählt wird.
A1	Kann einer kurzen Audio- oder Videoaufzeichnung über vertraute Alltagsthemen konkrete Informationen entnehmen (z. B. Orts- und Zeitangaben), sofern sehr langsam und deutlich gesprochen wird.
vor A1	Kann sehr langsam und deutlich ausgesprochene Wörter, Namen und Zahlen wiedererkennen, die er/sie schon aus einfachen, kurzen Aufnahmen kennt.

Fernsehsendungen, Filme und Videos verstehen	
C1	Kann Spielfilme verstehen, auch wenn viel saloppe Umgangssprache und viel idiomatischer Sprachgebrauch darin vorkommen. Kann alle Details von Argumenten verstehen, die in anspruchsvollen Fernsehsendungen vorgebracht werden, wie z. B. in politischen Sendungen, Interviews, Diskussionen und Talkshows. Kann in den meisten Filmen, Theateraufführungen und Fernsehprogrammen Nuancen und implizite Bedeutungen verstehen, sofern diese in Standardsprache oder einer vertrauten Varietät gesprochen sind.

B2	Kann die Hauptpunkte aus Argumentationen und Diskussionen in Nachrichten und politischen Sendungen heraushören.
	Kann im Fernsehen die meisten Nachrichtensendungen und Reportagen verstehen. Kann Fernsehreportagen, Live-Interviews, Talk-Shows, Fernsehspiele sowie die meisten Filme verstehen, sofern Standardsprache oder eine vertraute Varietät gesprochen wird.
B1	Kann in vielen Fernsehsendungen zu Themen von persönlichem Interesse einen großen Teil verstehen, z. B. in Interviews, kurzen Vorträgen oder Nachrichtensendungen, wenn relativ langsam und deutlich gesprochen wird.
	Kann vielen Filmen folgen, deren Handlung im Wesentlichen durch Bild und Aktion getragen wird und deren Sprache klar und unkompliziert ist. Kann das Wesentliche von Fernsehprogrammen zu vertrauten Themen verstehen, sofern darin relativ langsam und deutlich gesprochen wird.
A2	Kann die Hauptinformation von Fernhemeldungen über Ereignisse, Unglücksfälle usw. erfassen, wenn der Kommentar durch das Bild unterstützt wird. Kann einem TV-Werbespot oder einem Trailer für einen Film oder einer Szene daraus folgen und verstehen, um welches Thema es sich handelt, sofern die Bilder eine beträchtliche Verstehenshilfe sind und sofern deutlich und ziemlich langsam gesprochen wird.
	Kann dem Themenwechsel bei TV-Nachrichten folgen und sich eine Vorstellung vom Hauptinhalt machen.
A1	Kann vertraute Wörter, Gebärden und Wendungen erkennen, und die Themen in den Überschriften von Nachrichtenüberblicken identifizieren sowie viele der Produkte in Anzeigen erkennen, indem visuelle Informationen und allgemeines Wissen genutzt werden.
vor A1	Kann das Thema eines Videodokuments auf der Basis visueller Informationen und des Vorwissens identifizieren.

Leseverstehen allgemein	
C1	Kann lange, komplexe Texte im Detail verstehen, auch wenn diese nicht dem eigenen Spezialgebiet angehören, sofern schwierige Passagen mehrmals gelesen werden können. Kann eine große Bandbreite an Texten verstehen, einschließlich literarischer Texte, Artikeln in Zeitungen oder Zeitschriften sowie spezialisierter akademischer oder beruflicher Publikationen, sofern es Gelegenheit zum wiederholten Lesen gibt und Nachschlagemöglichkeiten zur Verfügung stehen.
B2	Kann sehr selbstständig lesen, Lesestil und -tempo verschiedenen Texten und Zwecken anpassen und geeignete Nachschlagewerk selektiv benutzen. Verfügt über einen großen Lesewortschatz, hat aber möglicherweise Schwierigkeiten mit seltener gebrauchten Wendungen.
B1	Kann unkomplizierte Sachtexte über Themen, die mit eigenen Interessen und Fachgebieten in Zusammenhang stehen, mit befriedigendem Verständnis lesen.
A2	Kann kurze, einfache Texte zu vertrauten konkreten Themen verstehen, in denen gängige alltags- oder berufsbezogene Sprache verwendet wird. Kann kurze, einfache Texte lesen und verstehen, die einen sehr frequenten Wortschatz und einen gewissen Anteil international bekannter Wörter enthalten.
A1	Kann sehr kurze, einfache Texte Satz für Satz lesen und verstehen, indem er/sie bekannte Namen, Wörter und einfachste Wendungen heraussucht und, wenn nötig, den Text mehrmals liest.
vor A1	Kann vertraute Wörter erkennen, wenn sie von Abbildungen begleitet sind wie bei einer Speisekarte in einem Schnellimbiss, die mit Fotos illustriert ist, oder bei einem Bilderbuch, das vertrauten Wortschatz verwendet.

Korrespondenz lesen und verstehen	
C1	Kann unter gelegentlicher Zuhilfenahme des Wörterbuchs jegliche Korrespondenz verstehen. Kann in E-Mails, Diskussionsforen, Blogs usw. implizite und explizite Haltungen, Gefühle und Haltungen verstehen, sofern es Gelegenheit zum wiederholten Lesen gibt und Nachschlagewerke zur Verfügung stehen. Kann in privater Korrespondenz Jargon, idiomatische Ausdrücke und Scherze verstehen.
B2	Kann Korrespondenz lesen, die sich auf das eigene Interessengebiet bezieht, und leicht die wesentliche Aussage erfassen. Kann verstehen, was in einer persönlichen E-Mail oder einem Posting steht, auch wenn dabei mitunter Umgangssprache benutzt wird.
B1	Kann formelle Korrespondenz über weniger vertraute Themen gut genug verstehen, um sie an eine andere Person weiterzuleiten.

A2	<p>Kann einen einfachen persönlichen Brief, eine E-Mail oder ein Posting verstehen, in denen über vertraute Themen gesprochen wurde (wie z. B. Freunde oder Familie) oder Fragen zu solchen Themen gestellt wurden.</p> <p>Kann Grundtypen von Standard- und Routinebriefen sowie Faxe zu vertrauten Themen verstehen (Anfragen; Bestellungen, Auftragsbestätigungen).</p>
	<p>Kann kurze, einfache persönliche Briefe verstehen.</p> <p>Kann sehr einfache formelle E-Mails und Briefe verstehen (z. B. Bestätigung einer Buchung oder eines Onlinekaufs).</p>
A1	<p>Kann kurze und einfache Mitteilungen auf Postkarten verstehen.</p> <p>Kann kurze, einfache Nachrichten verstehen (z. B. Posts in sozialen Medien oder E-Mails) mit Vorschlägen, wann und wo man sich trifft.</p>
vor A1	<p>Kann in einem Brief, einer Karte oder einer E-Mail verstehen, zu welchem Anlass er/sie eingeladen wird, sowie Informationen über den Tag, die Uhrzeit und den Ort.</p> <p>Kann in sehr einfachen Nachrichten und Textmitteilungen von Freundinnen/Freunden oder Kolleginnen/Kollegen Zeiten und Ortsangaben erkennen, sofern dabei keine Abkürzungen verwendet werden.</p>

Zur Orientierung lesen	
C1	keine Deskriptoren verfügbar; siehe B2
B2	Kann schnell verschiedene Quellen überfliegen (Artikel, Berichte, Webseiten, Bücher usw.) sowohl auf dem eigenen Gebiet als auch auf verwandten Gebieten, und die Relevanz und Nützlichkeit bestimmter Passagen für die vorliegende Aufgabe erkennen.
	Kann lange und komplexe Texte rasch durchsuchen und wichtige Einzelinformationen auffinden. Kann rasch den Inhalt und die Wichtigkeit von Nachrichten, Artikeln und Berichten zu einem breiten Spektrum berufsbezogener Themen erfassen und entscheiden, ob sich ein genaueres Lesen lohnt.
B1	Kann längere Texte nach gewünschten Informationen durchsuchen und Informationen aus verschiedenen Texten oder Textteilen zusammentragen, um eine bestimmte Aufgabe zu lösen. Kann unkomplizierte Sachtexte in Zeitschriften, Broschüren und im Internet überfliegen, erkennen, wovon sie handeln, und entscheiden, ob sie Informationen enthalten, die praktisch verwertbar sind.
	Kann in einfachen Alltagstexten wie Briefen, Informationsbroschüren und kurzen offiziellen Dokumenten wichtige Informationen auffinden und verstehen. Kann auf einem Etikett auf Nahrungsmitteln oder einer für eine Arznei wichtige Informationen über Zubereitung bzw. deren Gebrauch entnehmen. Kann beurteilen, ob ein Artikel oder Bericht oder eine Rezension über das gewünschte Thema ist. Kann die wichtigsten Informationen in einfachen, klar gestalteten Anzeigen in Zeitungen oder Zeitschriften verstehen, sofern darin nicht zu viele Abkürzungen enthalten sind.
A2	Kann in praktischen, konkreten Texten mit vorhersehbarem Inhalt (z. B. Reiseführer, Kochrezepten) spezifische Informationen auffinden, sofern sie in einfacher Sprache geschrieben sind. Kann in kurzen und einfachen Beschreibungen von Waren (z. B. tragbaren digitalen Geräten, Kameras usw.) in Broschüren und auf Webseiten die Hauptinformation verstehen.
	Kann konkrete, voraussagbare Informationen in Alltagstexten auffinden, z. B. in Anzeigen, Prospekten, Speisekarten, Literaturverzeichnissen und Fahrplänen. Kann Einzelinformationen in Listen ausfindig machen (z. B. in einem Straßenverzeichnis oder einem Register) und kann die gewünschte Information herausgreifen (z. B. im Branchenverzeichnis einen Handwerker finden). Kann gebräuchliche Zeichen und Schilder an öffentlichen Orten wie Straßen, Restaurants, Bahnstationen oder am Arbeitsplatz verstehen, z. B. Wegweiser, Gebotsschilder, Warnungen vor Gefahr.

A1	<p>Kann vertraute Namen, Wörter und ganz elementare Wendungen in einfachen Mitteilungen in Zusammenhang mit den üblichsten Alltagssituationen erkennen.</p> <p>Kann Übersichtspläne von Kaufhäusern und Hinweise verstehen.</p> <p>Kann im Hotel grundlegende Informationen verstehen.</p> <p>Kann in Anzeigen, in Programmheften für spezielle Veranstaltungen, auf Handzetteln und in Broschüren einfache und wichtige Informationen finden und verstehen (z. B. was angeboten wird, Kosten und Preise, Datum, Ort der Veranstaltung, Abfahrtszeiten usw.).</p>
vor A1	<p>Kann einfache und alltägliche Hinweisschilder verstehen, z. B. "Parkplatz", "Bahnhof", "Speisesaal", "Rauchen verboten" usw.</p> <p>Kann Plakaten, Handzetteln und Mitteilungen Informationen über Orte, Zeiten und Preise entnehmen.</p>

Information und Argumentation verstehen	
C1	<p>Kann eine weites Spektrum langer, komplexer Texte, denen sie/er im gesellschaftlichen, beruflichen Leben oder in der Ausbildung begegnet, verstehen, und dabei feiner Nuancen auch von explizit oder implizit angesprochenen Einstellungen und Meinungen erfassen.</p> <p>Kann lange, komplexe Texte im Detail verstehen, auch wenn diese nicht dem eigenen Spezialgebiet angehören, sofern schwierige Passagen mehrmals gelesen werden können.</p>
B2	<p>Kann aus hochspezialisierten Quellen des eigenen Fachgebiets Informationen, Gedanken und Meinungen entnehmen.</p> <p>Kann Fachartikel, die über das eigene Gebiet hinausgehen, lesen und verstehen, wenn sie/er ab und zu im Wörterbuch nachschlagen kann, um das Verständnis der verwendeten Terminologie zu überprüfen.</p> <p>Kann Artikel und Berichte zu aktuellen Fragen lesen und verstehen, in denen die Schreibenden eine bestimmte Haltung oder einen bestimmten Standpunkt vertreten.</p> <p>Kann erkennen, wann ein Text sachlich informiert und wann er die Leser/innen von etwas zu überzeugen versucht.</p> <p>Kann in diskursiven Texten verschiedene Strukturen erkennen: wo Argumente einander gegenübergestellt werden, wo Problemlösungen präsentiert und wo Ursache-Wirkung-Beziehungen dargestellt werden.</p>
B1	<p>Kann unkomplizierte Sachtexte verstehen, die sich auf Themen aus dem eigenen Interessen- oder Studiengebiet beziehen.</p> <p>Kann kurze Texte über vertraute oder aktuelle Themen verstehen, in denen Menschen ihre Ansichten äußern (z. B. in kritischen Beiträgen in einem Diskussionsforum im Internet oder in Leserbriefen).</p> <p>Kann in klar geschriebenen argumentativen Texten die wesentlichen Schlussfolgerungen erkennen.</p> <p>Kann bei der Behandlung eines Themas die Argumentation erfassen, wenn auch nicht unbedingt im Detail.</p>
	<p>Kann in unkomplizierten Zeitungsartikeln zu vertrauten Themen die wesentlichen Punkte erfassen.</p> <p>Kann die meisten Sachinformationen verstehen, denen man wahrscheinlich bei vertrauten Themen von allgemeinem Interesse begegnen wird, sofern man genügend Zeit zum wiederholenden Lesen hat.</p> <p>Kann die Hauptpunkte in beschreibenden Hinweisen verstehen, z. B. solchen auf Exponaten im Museum oder Informationstafeln in Ausstellungen.</p>

A2	<p>Kann aus einfacheren schriftlichen Materialien wie Briefen, Broschüren oder Zeitungsartikeln, in denen Ereignisse beschrieben werden, spezifische Informationen herausfinden. Kann den Grundzügen eines Berichts in den Nachrichten über eine vertraute Art von Ereignis folgen, sofern der Inhalt vertraut oder vorhersehbar ist. Kann kurzen Zeitungsberichten oder einfachen Artikeln, bei denen Zahlen, Namen, Illustrationen und der Titel eine wichtige Rolle spielen und den Sinn des Textes unterstützen, die hauptsächlich Informationen entnehmen. Kann die Hauptpunkte kurzer Texte zu Alltagsthemen verstehen (z. B. Lebensstil, Hobbys, Sport, Wetter).</p>
A2	<p>Kann Texte verstehen, in denen Menschen, Orte, Alltagsleben oder Kultur beschrieben werden, sofern sie in einfacher Sprache verfasst sind. Kann Informationen in illustrierten Broschüren und Karten verstehen, z. B. die Hauptsehenswürdigkeiten einer Stadt oder Gegend. Kann die Hauptpunkte in kurzen Nachrichten über Themen von persönlichem Interesse verstehen (z. B. Sport, Prominente). Kann eine kurze sachliche Darstellung oder einen kurzen Bericht zum eigenen Interessengebiet verstehen, sofern diese in einfacher Sprache geschrieben sind und keine unvorhersehbaren Details enthalten. Kann das meiste von dem verstehen, was Menschen in einer Kontaktanzeige oder einem Posting über sich selbst sagen sowie darüber, was sie an anderen Leuten mögen.</p>
A1	<p>Kann sich bei einfacherem Informationsmaterial und kurzen, einfachen Beschreibungen eine Vorstellung vom Inhalt machen, besonders wenn es visuelle Hilfen gibt. Kann kurze Texte über Themen von persönlichem Interesse verstehen (z. B. Kurzmeldungen oder Geschichten zu Sport, Musik, Reisen), die in einfachen Worten verfasst sind und durch Illustrationen und Bilder unterstützt werden.</p>
vor A1	<p>Kann einfachstes Informationsmaterial verstehen, das aus vertrauten Wörtern und Bildern besteht, wie z. B. eine Speisekarte mit Fotos in einem Schnellimbiss oder eine Bildergeschichte, die in sehr einfachem Alltagswortschatz verfasst ist.</p>

Lesen als Freizeitbeschäftigung	
C1	<p>Kann eine Vielzahl an literarischen Texten lesen und würdigen, vorausgesetzt dass sie/er bestimmte Passagen noch einmal lesen kann und ab und zu Zugang zu Nachschlagewerken hat.</p> <p>Kann mit wenig Mühe zeitgenössische literarische Texte und Sachtexte lesen, die in Standardsprache verfasst sind, und dabei implizite Bedeutungen und Gedanken würdigen.</p>
B2	<p>Kann mit einem hohen Grad an Unabhängigkeit Texte zur Unterhaltung lesen und dabei Lesestil und -geschwindigkeit den verschiedenen Texten anpassen (z. B. Zeitschriften, eher unkomplizierte Romane, Bücher zur Geschichte, Biographien, Reiseberichte, Reiseführer, Liedtexte, Gedichte); er/sie benutzt selektiv geeignete Nachschlagewerke.</p> <p>Kann Romane lesen, die einen ausgeprägten Plot (= Erzählhandlung) haben und in unkomplizierter, nicht allzu differenzierter Sprache verfasst sind, vorausgesetzt dass er/sie sich Zeit lassen und ein Wörterbuch benutzen kann.</p>
B1	<p>Kann Film- und Buchbesprechungen, Konzertkritiken usw. lesen, die für ein breiteres Publikum geschrieben sind, und dabei die Hauptpunkte verstehen.</p> <p>Kann einfache Gedichte und Liedtexte verstehen, die in unkomplizierter Sprache und unkompliziertem Stil geschrieben sind.</p>
	<p>Kann in Erzählungen, Reiseführern und Zeitungsartikeln, die in allgemein üblicher Alltagssprache verfasst sind, die Beschreibung von Orten, Ereignissen, offen geäußerten Gefühlen und Sichtweisen verstehen.</p> <p>Kann einen Reisebericht verstehen, in dem vor allem die täglichen Ereignisse während einer Reise sowie die Erfahrungen und Entdeckungen beschrieben werden, welche die Person gemacht hat.</p> <p>Kann dem Plot von Geschichten, einfachen Romanen und Comics folgen, die einen klaren linearen Handlungsstrang aufweisen und in allgemein üblicher Alltagssprache geschrieben sind, vorausgesetzt, er/ sie kann regelmäßig ein Wörterbuch benutzen.</p>
A2	<p>Kann genügend verstehen, um kurze, einfache Geschichten und Comics zu lesen, die von vertrauten, konkreten Situationen handeln und in allgemein üblicher Alltagssprache geschrieben sind.</p> <p>Kann die Hauptaussagen in kurzen Zeitschriftenberichten oder Einträgen in Reiseführern verstehen, die sich mit konkreten Alltagsthemen befassen (z. B. Hobbys, Sport, Freizeitbeschäftigungen, Tieren).</p>
	<p>Kann kurze Erzählungen und Beschreibungen aus dem Leben einer Person verstehen, die in einfachen Worten verfasst sind.</p> <p>Kann verstehen, was in einer Fotostory (z. B. in einem Lifestyle-Magazin) geschieht, und einen Eindruck davon bekommen, wie die Figuren sind.</p> <p>Kann viele der Informationen verstehen, die in einer kurzen Beschreibung einer Person (z. B. eines/ einer Prominenten) gegeben werden.</p> <p>Kann die Hauptaussagen eines kurzen Artikels über ein Ereignis verstehen, das einem vorhersehbaren Handlungsmuster folgt (z. B. über die Oscar-Verleihung), vorausgesetzt, er ist klar und in einfacher Sprache geschrieben.</p>
A1	<p>Kann kurze illustrierte Geschichten über alltägliche Aktivitäten verstehen, die in einfachen Worten verfasst sind.</p> <p>Kann in groben Zügen kurze Texte in illustrierten Geschichten verstehen, vorausgesetzt, die Abbildungen helfen ihm/ ihr, viel vom Inhalt zu erraten.</p>

Rezeptionsstrategien	
C1	Besitzt die Fertigkeit, von Hinweisen im Kontext und grammatischen und lexikalischen Signalen Schlüsse auf Einstellungen, Stimmungen und Intentionen zu ziehen und zu antizipieren, was als Nächstes folgen wird.
B2	Kann eine Vielfalt von Strategien einsetzen, um das Verstehen zu sichern; dazu gehört, dass er/sie beim Zuhören auf Kernpunkte achtet sowie das Textverständnis anhand von Hinweisen aus dem Kontext überprüft.
B1	Kann verschiedene Arten von Konnektoren (numerisch, zeitlich oder logisch ordnende) sowie die Rolle von Schlüsselabsätzen in der allgemeinen Organisation eines Textes nutzen, um die Argumentation im Text besser zu verstehen. Kann die Bedeutung eines Textabschnittes erschließen, indem der Text als Ganzes einbezogen wird. Kann in Texten mit Themen aus dem eigenen Fach- oder Interessengebiet unbekannte Wörter aus dem Kontext erschließen. Kann die Bedeutung einzelner unbekannter Wörter aus dem Kontext erschließen und Satzbedeutung ableiten, sofern das behandelte Thema vertraut ist.
	Kann aus Überschriften, Titeln oder Schlagzeilen grundlegende Schlüsse in Bezug auf den Inhalt eines Textes ziehen oder Vorhersagen darüber treffen. Kann einer kurzen Erzählung folgen und vorhersagen, was als Nächstes geschehen wird. Kann einer Argumentation oder der Abfolge der Ereignisse in einer Geschichte folgen, indem er/ sie sich auf die üblichen logischen (z. B. aber, weil) oder zeitlichen Konnektoren konzentriert (z. B. danach, vorher). Kann die wahrscheinliche Bedeutung unbekannter Wörter in einem Text aus ihren Bestandteilen ableiten (z. B. durch Identifizieren von (Wort-)stämmen, lexikalischen Elementen, Vor- und Nachsilben).
A2	Kann sich eine Vorstellung von der Gesamtaussage kurzer Texte und Äußerungen zu konkreten, alltäglichen Themen machen und die wahrscheinliche Bedeutung unbekannter Wörter aus dem Kontext erschließen. Kann das Wiedererkennen von bekannten Wörtern nutzen, um die Bedeutung unbekannter Wörter/ Gebärden in kurzen Ausdrücken abzuleiten, wie sie in routinemäßigen Alltagskontexten vorkommen.
	Kann aus dem Format, dem Erscheinungsbild und typografischen Merkmalen die Art eines Textes erkennen: Nachrichtenbeitrag, Werbetext, Artikel, Lehrbuchtext, Chat, Forumsbeitrag usw. Kann Zahlen, Daten, Eigennamen usw. nutzen, um das Thema eines Textes zu erkennen. Kann die Bedeutung und Funktion unbekannter formelhafter Ausdrücke aus ihrer Stellung in einem Text ableiten (z. B. am Anfang oder am Ende eines Briefes).
A1	Kann die Bedeutung eines unbekanntes Wortes für eine konkrete Handlung oder ein konkretes Objekt erschließen, sofern der umgebende Text sehr einfach ist und von einem vertrauten Alltagsthema handelt. Kann die vermutliche Bedeutung eines unbekanntes Wortes aus der Ähnlichkeit zu einem anderen aus der üblicherweise benutzen Sprache erraten.
vor A1	Kann die Bedeutung eines Wortes anhand eines Bildes oder Symbols erschließen, das daneben abgebildet ist.

Mündliche Interaktion allgemein	
C1	<p>Kann sich beinahe mühelos spontan und fließend ausdrücken. Beherrscht einen großen Wortschatz und kann bei Wortschatzlücken problemlos Umschreibungen gebrauchen; offensichtliches Suchen nach Worten oder der Rückgriff auf Vermeidungsstrategien sind selten; nur begrifflich schwierige Themen können den natürlichen Sprachfluss beeinträchtigen.</p>
B2	<p>Kann die Sprache gebrauchen, um flüssig, korrekt und wirkungsvoll über ein breites Spektrum allgemeiner, wissenschaftlicher, beruflicher Themen oder über Freizeithemen zu sprechen und dabei Zusammenhänge zwischen Ideen deutlich machen. Kann sich spontan und mit guter Beherrschung der Grammatik verständigen, praktisch ohne den Eindruck zu erwecken, sich in dem, was er/sie sagen möchte, einschränken zu müssen; der Grad an Formalität ist den Umständen angemessen.</p>
	<p>Kann sich so spontan und fließend verständigen, dass ein normales Gespräch und anhaltende Beziehungen zu kompetenten Sprechenden der Zielsprache ohne größere Anstrengung auf beiden Seiten gut möglich ist. Kann die Bedeutung von Ereignissen und Erfahrungen für sich selbst hervorheben und Standpunkte durch relevante Erklärungen und Argumente klar begründen und verteidigen.</p>
B1	<p>Kann sich mit einiger Sicherheit über vertraute Routineangelegenheiten, aber auch über andere Dinge aus dem eigenen Interessen- oder Berufsgebiet verständigen. Kann Informationen austauschen, prüfen und bestätigen, mit weniger routinemäßigen Situationen umgehen und erklären, warum etwas problematisch ist. Kann Gedanken zu eher abstrakten kulturellen Themen ausdrücken, wie z. B. zu Filmen, Büchern, Musik usw.</p>
	<p>Kann ein breites Spektrum einfacher sprachlicher Mittel einsetzen, um die meisten Situationen zu bewältigen, die typischerweise beim Reisen auftreten. Kann ohne Vorbereitung an Gesprächen über vertraute Themen teilnehmen, persönliche Meinungen ausdrücken und Informationen austauschen über Themen, die vertraut sind, persönlich interessieren oder sich auf das alltägliche Leben beziehen (z. B. Familie, Hobbys, Arbeit, Reisen und aktuelles Geschehen).</p>
A2	<p>Kann sich relativ leicht in strukturierten Situationen und kurzen Gesprächen verständigen, sofern die Gesprächspartner, falls nötig, helfen. Kann ohne übermäßige Mühe in einfachen Routinegesprächen zurechtkommen; kann Fragen stellen und beantworten und in vorhersehbaren Alltagssituationen Gedanken und Informationen zu vertrauten Themen austauschen.</p>
	<p>Kann sich in einfachen, routinemäßigen Situationen verständigen, in denen es um einen unkomplizierten und direkten Austausch von Informationen über vertraute Routineangelegenheiten in Zusammenhang mit Arbeit und Freizeit geht. Kann sehr kurze Kontaktgespräche führen, versteht aber kaum genug, um das Gespräch selbst in Gang halten zu können.</p>
A1	<p>Kann sich auf einfache Art verständigen, doch ist die Kommunikation völlig davon abhängig, dass etwas langsamer wiederholt, umformuliert oder korrigiert wird.</p>
	<p>Kann einfache Fragen stellen und beantworten, einfache Feststellungen treffen oder auf solche reagieren, sofern es sich um unmittelbare Bedürfnisse oder um sehr vertraute Themen handelt.</p>

vor A1	Kann Fragen über sich selbst und über Alltagsroutinen stellen und beantworten und dabei kurze, formelhafte Ausdrücke verwenden und sich auf Gesten stützen, die die Information unterstützen.
---------------	---

Konversation	
C1	Kann Sprache wirksam und flexibel für soziale Zwecke gebrauchen, auch für den Ausdruck von Emotionen, Anspielungen oder zum Scherzen.
B2	Kann durch verständnisvolle Fragen und Ausdruck von Zustimmung eine Beziehung zu Gesprächspartnern/-partnerinnen aufbauen und gegebenenfalls Kommentare über andere oder über Gemeinsamkeiten abgeben. Kann andeuten, dass er / sie Vorbehalte hat oder zögert, kann Bedingungen für die Erfüllung von Bitten oder die Erteilung einer Erlaubnis nennen und um Verständnis für die eigene Position bitten.
	Kann sich aktiv an längeren Gesprächen über die meisten Themen von allgemeinem Interesse beteiligen, auch in einer Umgebung mit starken [akustischen / visuellen] Störungen. Kann Beziehungen zu kompetenten Sprechenden der Zielsprache aufrechterhalten, ohne sie unfreiwillig zu belustigen oder zu irritieren oder sie zu veranlassen, sich anders zu verhalten als bei kompetenten Sprechenden. Kann verschieden starke Gefühle zum Ausdruck bringen und die persönliche Bedeutung von Ereignissen und Erfahrungen hervorheben.
B1	Kann ein Gespräch beginnen und dabei helfen, es fortzuführen, indem er / sie Menschen relativ spontan zu einer bestimmten Erfahrung oder einem Ereignis Fragen stellt und Reaktionen und Meinungen zu vertrauten Themen äußert. Kann relativ lange Gespräche über Themen von gemeinsamem Interesse führen, sofern der Gesprächspartner / die Gesprächspartnerin sich Mühe gibt, das Verstehen zu unterstützen.
	Kann ohne Vorbereitung an Gesprächen über vertraute Themen teilnehmen. Kann verstehen, was man in einem Alltagsgespräch zu ihm / ihr sagt, falls deutlich gesprochen wird; muss aber manchmal um Wiederholung bestimmter Wörter / Gebärden bitten. Kann ein Gespräch oder eine Diskussion aufrechterhalten, ist aber möglicherweise manchmal schwer zu verstehen, wenn er / sie versucht, genau auszudrücken, was er / sie sagen möchte. Kann Gefühle wie Überraschung, Freude, Trauer, Interesse und Gleichgültigkeit ausdrücken und auf entsprechende Gefühlsäußerungen reagieren.
A2	Kann sozialen Kontakt herstellen (z.B. Begrüßung, Abschied, Sich-Vorstellen, Danken). Kann im Allgemeinen verstehen, wenn mit ihm / ihr in deutlich artikulierter Standardsprache über vertraute Dinge gesprochen wird, vorausgesetzt, er / sie kann ab und zu darum bitten, etwas zu wiederholen oder anders zu formulieren. Kann in Routinesituationen an kurzen Gesprächen über Themen von Interesse teilnehmen. Kann in einfachen Worten / Gebärden eigenes Befinden und Dank ausdrücken. Kann um einen Gefallen bitten (z.B. etwas ausleihen), jemandem selbst einen Gefallen anbieten und darauf antworten, wenn jemand ihn / sie um einen Gefallen bittet.

	<p>Kann sehr kurze Kontaktgespräche führen, versteht aber kaum genug, um selbst das Gespräch in Gang zu halten; versteht jedoch, wenn die Gesprächspartner / innen sich Mühe geben, sich verständlich zu machen.</p> <p>Kann einfache, alltägliche Höflichkeitsformeln verwenden, um jemanden zu grüßen oder anzusprechen.</p> <p>Kann in einfacher Sprache mit Bekannten, Kollegen oder Angehörigen einer Gastfamilie plaudern, Fragen stellen und die Antworten verstehen, die sich auf die geläufigsten Routineangelegenheiten beziehen.</p> <p>Kann jemanden einladen und auf Einladungen reagieren, Vorschläge machen und auf Vorschläge reagieren sowie sich entschuldigen und auf Bitten um Entschuldigung reagieren.</p> <p>Kann mit sehr elementaren formelhaften Wendungen ausdrücken, wie er / sie sich fühlt.</p> <p>Kann sagen, was er / sie gerne hat und was nicht.</p>
A1	<p>Kann alltägliche Ausdrücke, die auf die Befriedigung einfacher, konkreter Bedürfnisse zielen, verstehen, wenn sich verständnisvolle Gesprächspartner / innen direkt an ihn / sie richten und langsam, deutlich und mit Wiederholungen sprechen.</p> <p>Kann an einem einfachen sachbezogenen Gespräch über ein vorhersagbares Thema teilnehmen (z.B. das eigene Land, die Familie, die Schule).</p> <p>Kann jemanden vorstellen und einfache Gruß- und Abschiedsformeln gebrauchen.</p> <p>Kann jemanden nach dem Befinden fragen und auf Neuigkeiten reagieren.</p>
vor A1	<p>Kann einige elementare, formelhafte Ausdrücke wie zum Beispiel „Ja“, „Nein“, „Entschuldigung“, „Bitte“, „Danke“, „Nein, danke“, „Tut mir leid“ verstehen und benutzen. Kann einfache Grußformeln verstehen.</p> <p>Kann Menschen auf einfache Weise begrüßen, den eigenen Namen sagen und sich von ihnen verabschieden.</p>

Informelle Diskussion (mit Freunden)	
C1	Kann komplexen Gruppendiskussionen leicht folgen und auch dazu beitragen, selbst wenn abstrakte, komplexe und wenig vertraute Themen behandelt werden.
B2	<p>Kann bei einer lebhaften Diskussion unter kompetenten Nutzenden der Zielsprache mithalten.</p> <p>Kann die eigenen Gedanken und Meinungen präzise ausdrücken, überzeugend argumentieren und auf komplexe Argumentationen anderer reagieren.</p>
	<p>Kann sich in vertrauten Situationen aktiv an informellen Diskussionen beteiligen, indem er/ sie Stellung nimmt, einen Standpunkt klar darlegt, verschiedene Vorschläge beurteilt, Hypothesen aufstellt oder auf Hypothesen reagiert.</p> <p>Kann mit einiger Anstrengung vieles verstehen, was in Gesprächen, die im Umfeld geführt werden, gesagt wird, dürfte aber Schwierigkeiten haben, sich wirklich an Gruppendiskussionen mit kompetenten Sprechenden der Zielsprache zu beteiligen, die ihre Sprache in keiner Weise anpassen.</p> <p>Kann in Diskussionen die eigenen Ansichten durch relevante Erklärungen, Argumente und Kommentare begründen und verteidigen.</p>
	Kann vieles verstehen, was in Gesprächen, die im Umfeld geführt werden, zu

B1	<p>allgemeinen Themen gesagt wird, sofern die Gesprächspartner / innen deutlich sprechen und stark idiomatischen Sprachgebrauch vermeiden.</p> <p>Kann die eigenen Gedanken über abstrakte oder kulturelle Themen, z.B. über Musik oder Filme, ausdrücken.</p> <p>Kann erklären, warum etwas ein Problem ist.</p> <p>Kann kurz zu den Standpunkten anderer Stellung nehmen.</p> <p>Kann in Gesprächen darüber, was man tun, wohin man gehen oder was man auswählen sollte, Vergleiche anstellen und verschiedene Möglichkeiten einander gegenüberstellen.</p>
	<p>Kann im Allgemeinen den wesentlichen Punkten einer informellen Diskussion mit Freunden folgen, sofern deutlich gesprochen und Standardsprache oder eine vertraute Varietät verwendet wird.</p> <p>Kann in einer Diskussion über Themen von Interesse persönliche Standpunkte und Meinungen äußern und erfragen.</p> <p>Kann eigene Meinungen oder Reaktionen verständlich ausdrücken, wenn es darum geht, ein Problem zu lösen oder praktische Fragen zu klären im Zusammenhang damit, wohin man gehen oder was man tun sollte.</p> <p>Kann höflich Überzeugungen und Meinungen, Zustimmung und Ablehnung ausdrücken.</p>
A2	<p>Kann im Allgemeinen das Thema einer Diskussion, die im Umfeld geführt wird, erkennen, wenn langsam und deutlich gesprochen wird.</p> <p>Kann in einfacher Sprache Meinungen austauschen und Dinge und Menschen vergleichen. Kann mit anderen besprechen, was man am Abend oder am Wochenende machen könnte. Kann Vorschläge machen und auf Vorschläge reagieren.</p> <p>Kann anderen beipflichten oder widersprechen.</p>
	<p>Kann auf einfache Weise praktische Fragen des Alltags besprechen, wenn sie / er klar, langsam und direkt angesprochen wird.</p> <p>Kann mit anderen besprechen, was man tun oder wohin man gehen will; kann Verabredungen treffen.</p> <p>Kann in begrenzter Art und Weise Meinungen ausdrücken.</p>
A1	<p>Kann sich über Vorlieben und Abneigungen beim Sport, bei Speisen usw. austauschen und dabei ein begrenztes Repertoire an Wendungen einsetzen, wenn sie / er klar, langsam und direkt angesprochen wird.</p>
vor A1	Keine Deskriptoren verfügbar.

Informationsaustausch	
C1	Keine Deskriptoren verfügbar; siehe B2
B2	<p>Kann komplexe Informationen und Ratschläge in Zusammenhang mit allen Dingen, die mit Beruf zu tun haben, verstehen und austauschen.</p> <p>Kann beim Informationsaustausch oder bei einer Diskussion mit Fachleuten in seinem / ihrem Spezialgebiet angemessene fachliche Terminologie benutzen.</p>
	Kann detaillierte Informationen zuverlässig weitergeben.

B1	<p>Kann im eigenen Sachgebiet mit einer gewissen Sicherheit größere Mengen von Sachinformationen über vertraute Routineangelegenheiten und über weniger routinemäßige Dinge austauschen.</p> <p>Kann eine kurze Geschichte, einen Artikel, einen Vortrag, ein Interview oder eine Dokumentarsendung zusammenfassen, dazu Stellung nehmen und Informationsfragen dazu detailliert beantworten.</p>
	<p>Kann einfache Sachinformation herausfinden und weitergeben.</p> <p>Kann nach dem Weg fragen und einer detaillierten Wegbeschreibung folgen. Kann detailliertere Informationen einholen.</p> <p>Kann Ratschläge zu einfachen Angelegenheiten im eigenen Erfahrungsbereich geben.</p>
A2	<p>Kann genug verstehen, um ohne übermäßige Mühe in einfachen Routinegesprächen zurechtzukommen.</p> <p>Kann mit praktischen Anforderungen des Alltags zurecht kommen: unkomplizierte Sachinformationen herausfinden und weitergeben.</p> <p>Kann Fragen über Gewohnheiten und Alltagsbeschäftigungen stellen und auf entsprechende Fragen Antwort geben.</p> <p>Kann Fragen zu Freizeitbeschäftigungen und zu vergangenen Aktivitäten stellen und kann auf entsprechende Fragen Antworten geben.</p> <p>Kann Fragen zu Plänen und Absichten stellen und entsprechende Fragen beantworten.</p> <p>Kann einfache Erklärungen und Anweisungen geben, z.B. den Weg erklären.</p>
	<p>Kann sich in einfachen, routinemäßigen Situationen verständigen, in denen es um einen unkomplizierten und direkten Austausch von Informationen geht.</p> <p>Kann begrenzte Informationen über vertraute Beschäftigungen austauschen.</p> <p>Kann fragen, was jemand bei der Arbeit und in der Freizeit macht, und kann entsprechende Fragen anderer beantworten.</p> <p>Kann nach dem Weg fragen und den Weg erklären und dabei auf eine Karte oder einen Plan Bezug nehmen.</p> <p>Kann persönliche Informationen geben und erfragen.</p> <p>Kann einfache Fragen zu einem Ereignis stellen und entsprechende Fragen beantworten (z.B. wo und wann es stattfand, wer dort war und wie es war).</p>
A1	<p>Kann Fragen und Anweisungen verstehen, die sorgfältig und langsam an ihn / sie gerichtet werden, und kann kurzen, einfachen Wegerklärungen folgen.</p> <p>Kann einfache Fragen stellen und beantworten, einfache Feststellungen treffen oder auf solche reagieren, sofern es sich um unmittelbare Bedürfnisse oder um sehr vertraute Themen handelt.</p> <p>Kann Fragen zur Person stellen - z.B. zum Wohnort, zu Bekannten, zu Dingen, die man besitzt, usw. - und kann auf entsprechende Fragen Antwort geben.</p> <p>Kann Zeitangaben machen mithilfe von lexikalisierten Wendungen wie z.B. „nächste Woche“, „letzten Freitag“, „im November“, „um drei Uhr“.</p> <p>Kann in begrenztem Maß Zahlen, Mengen oder Kosten ausdrücken.</p> <p>Kann die Farbe von Kleidern oder anderen vertrauten Gegenständen benennen und kann nach den Farben solcher Gegenstände fragen.</p>
vor A1	<p>Kann anderen Leuten den eigenen Namen sagen und diese nach ihrem Namen fragen.</p> <p>Kann in Alltagsgesprächen einfache Zahlen verstehen und benutzen.</p> <p>Kann Wochentage, Tageszeiten und das Datum nennen und danach fragen. Kann nach einem Geburtsdatum fragen und das eigene nennen.</p>

	<p>Kann nach einer Telefonnummer fragen und Telefonnummern nennen. Kann nach dem Alter anderer Leute fragen und das eigene Alter angeben.</p> <p>Kann sehr einfache Informationsfragen wie „Was ist das?“ stellen.</p>
--	--

Interviewgespräche	
C1	<p>Kann uneingeschränkt an einem Interview teilnehmen, sowohl als Interviewer / in als auch als Interviewte / r; kann die diskutierte Frage flüssig und ohne fremde Hilfe ausführen und entwickeln; kann gut mit Einwürfen umgehen.</p>
B2	<p>Kann wirksam und flüssig ein Interviewgespräch führen, von vorbereiteten Fragen spontan abweichen, auf interessante Antworten näher eingehen und nachfragen.</p> <p>Kann in einem Interviewgespräch - ohne viel Hilfe oder Anstöße des Interviewers - die Initiative ergreifen, Gedanken ausführen und entwickeln.</p>
B1	<p>Kann in einem Interview- oder Konsultationsgespräch konkrete Auskünfte geben (z.B. beim Arzt Symptome beschreiben), tut das aber mit begrenzter Genauigkeit.</p> <p>Kann ein vorbereitetes Interview durchführen, Informationen kontrollieren und bestätigen, muss aber möglicherweise gelegentlich um Wiederholung bitten, wenn der Gesprächspartner / die Gesprächspartnerin zu schnell oder zu ausführlich antwortet.</p>
	<p>Kann in einem Interview- oder Konsultationsgespräch gewisse Initiativen ergreifen (z.B. ein neues Thema einführen), ist aber bei der Gesprächsführung sehr stark vom Interviewer abhängig.</p> <p>Kann auf einfache Art Symptome beschreiben und um Rat fragen, wenn er / sie in medizinischer Behandlung ist; kann die Antwort verstehen, sofern sie in klarer Alltagssprache gegeben wird.</p> <p>Kann mithilfe eines vorbereiteten Fragebogens ein stark gesteuertes Interview mit einigen spontanen Zusatzfragen führen.</p>
A2	<p>Kann sich in einem Interview verständlich machen und Informationen und Ideen zu vertrauten Themen mitteilen, vorausgesetzt, sie / er kann gelegentlich um Klärung bitten und erhält Hilfe, das auszudrücken, was sie / er sagen möchte.</p> <p>Kann einem Arzt / einer Ärztin die wichtigsten Symptome und Beschwerden beschreiben, wie die einer Erkältung oder Grippe.</p>
	<p>Kann in einem Interview einfache Fragen beantworten und auf einfache Feststellungen reagieren.</p> <p>Kann gegenüber medizinischem Fachpersonal die Art eines Problems in einfacher Sprache erklären und dabei gegebenenfalls auch Gesten oder Körpersprache benutzen.</p>
A1	<p>Kann in einem Interviewgespräch einfache, direkte Fragen zur Person beantworten, wenn die Fragen langsam, deutlich und in direkter, nicht idiomatischer Sprache gestellt werden.</p> <p>Kann gegenüber medizinischem Fachpersonal die Art eines Problems in einfacher Sprache erklären und einfache Fragen wie „Tut das weh?“ beantworten, auch wenn sie / er sich dabei auf Gesten und Körpersprache verlassen muss, um die Aussage zu unterstützen.</p>

vor A1	Keine Deskriptoren verfügbar.
---------------	-------------------------------

Schriftliche Produktion allgemein	
C1	Kann klare, gut strukturierte Texte zu komplexen Themen verfassen und dabei die entscheidenden Punkte hervorheben, Standpunkte ausführlich darstellen und durch Unterpunkte oder geeignete Beispiele stützen und den Text durch einen angemessenen Schluss abrunden. Kann die Struktur und die Konventionen verschiedener Genres verwenden und dabei Ton, Stil und Register adressatenbezogen, textsorten- und themengerecht variieren.
B2	Kann klare, detaillierte Texte zu verschiedenen Themen aus dem eigenen Interessengebiet verfassen und dabei Informationen und Argumente aus verschiedenen Quellen zusammenführen und gegeneinander abwägen.
B1	Kann unkomplizierte, zusammenhängende Texte zu mehreren vertrauten Themen aus dem eigenen Interessengebiet verfassen, wobei einzelne kürzere Teile in linearer Abfolge verbunden werden.
A2	Kann eine Reihe einfacher Wendungen und Sätze verfassen und mit Konnektoren wie <i>und</i> , <i>aber</i> oder <i>weil</i> verbinden.
A1	Kann Informationen über Angelegenheiten von persönlicher Relevanz geben (z. B. Vorlieben und Abneigungen, Familie, Haustiere) und dabei einfache Wörter und elementare Ausdrücke verwenden.
	Kann einfache, isolierte Wendungen und Sätze verfassen.
vor A1	Kann schriftlich grundlegende persönliche Informationen geben (z. B. Name, Adresse, Nationalität), gegebenenfalls mithilfe eines Wörterbuchs.

Kreatives Schreiben	
C1	Kann klare, detaillierte, gut strukturierte und ausführliche Beschreibungen oder auch eigenen fiktionale Texte in lesergerechtem, überzeugendem, persönlichem und natürlichem Stil verfassen.
	Kann idiomatische Wendungen und Humor miteinbeziehen, wenn auch die Verwendung des Letzteren nicht immer angemessen ist.
	Kann eine detaillierte Rezension zu kulturellen Ereignissen (z. B. Theaterstücke, Filme, Konzerte) oder literarischen Werken verfassen.
B2	Kann klare, detaillierte zusammenhängende Beschreibungen realer oder fiktiver Ereignisse und Erfahrungen verfassen, dabei den Zusammenhang zwischen verschiedenen Ideen deutlich machen und die für das betreffende Genre geltenden Konventionen beachten.
	Kann klare, detaillierte Beschreibungen zu verschiedenen Themen aus ihrem/seinem Interessengebiet verfassen.
	Kann eine Rezension eines Films, Buchs oder Theaterstücks schreiben.

B1	Kann die chronologische Abfolge in einem narrativen Text klar anzeigen. Kann eine einfache Rezension zu einem Film, Buch oder einer Fernsehsendung verfassen und dabei ein begrenztes sprachliches Spektrum einsetzen.
	Kann unkomplizierte, detaillierte Beschreibungen zu einer Reihe verschiedener Themen aus dem eigenen Interessengebiet verfassen. Kann Erfahrungsberichte schreiben, in denen Gefühle und Reaktionen in einem einfachen zusammenhängenden Text beschrieben werden. Kann eine Beschreibung eines realen oder fiktiven Ereignisses oder einer kürzlich unternommenen Reise verfassen. Kann eine Geschichte erzählen.
A2	Kann in Form verbundener Sätze etwas über alltägliche Aspekte des eigenen Umfelds schreiben, wie z. B. über Menschen, Orte, einen Job oder Studiererfahrungen. Kann eine sehr kurze, elementare Beschreibung von Ereignissen, vergangenen Handlungen und persönlichen Erfahrungen verfassen. Kann eine einfache Geschichte erzählen (z. B. über Ferienerlebnisse oder über das Leben in einer fernen Zukunft).
	Kann in einer Reihe einfacher Sätze über die eigene Familie, die Lebensumstände, den Bildungshintergrund oder die momentane oder vorige berufliche Tätigkeit schreiben. Kann kurze, einfache fiktive Biographien und einfache Gedichte über Menschen verfassen. Kann Tagebucheinträge verfassen, welche Aktivitäten (z. B. Alltagsroutinen, Ausflüge, Sport, Hobbys), Menschen und Orte beschreiben, und dabei elementaren, konkreten Wortschatz sowie einfache Wendungen und Sätze mit einfachen Konnektoren wie <i>und</i> , <i>aber</i> und <i>weil</i> verwenden. Kann eine Einleitung oder Fortsetzung zu einer Geschichte zusammenstellen, sofern ein Wörterbuch oder andere Hilfsmittel (z. B. Verbtabelle in einem Lehrbuch) zurate gezogen werden können.
A1	Kann einfache Wendungen und Sätze über sich selbst und fiktive Menschen verfassen, wo sie leben und was sie tun. Kann in sehr einfacher Sprache beschreiben, wie ein Raum aussieht. Kann einfache Wörter und Wendungen verwenden, um bestimmte Alltagsobjekte (zum Beispiel die Farbe eines Autos, ob es groß oder klein ist) zu beschreiben.
vor A1	Keine Deskriptoren verfügbar

Berichte und Aufsätze schreiben	
C1	Kann klare, gut strukturierte Ausführungen zu komplexen Themen verfassen und dabei zentrale Punkte hervorheben. Kann Standpunkte ausführlich darstellen und durch Unterpunkte, geeignete Beispiele oder Begründungen stützen. Kann eine angemessene Einleitung und einen angemessenen Schluss zu einem längeren Bericht, Artikel oder zu einer wissenschaftlichen Arbeit über ein komplexes wissenschaftliches oder berufliches Thema verfassen, sofern dieses Thema im eigenen Interessengebiet liegt und es möglich ist, den Text neu zu schreiben oder zu überarbeiten.
B2	Kann einen Aufsatz oder Bericht verfassen, in dem etwas systematisch erörtert wird, wobei entscheidende Punkte angemessen hervorgehoben und stützende Details angeführt werden.

	Kann eine detaillierte Beschreibung eines komplexen Vorgangs verfassen. Kann verschiedene Ideen oder Problemlösungen gegeneinander abwägen.
	Kann in einem Aufsatz oder Bericht etwas erörtern, dabei Gründe für oder gegen einen bestimmten Standpunkt angeben und die Vor- und Nachteile verschiedener Optionen erläutern. Kann Informationen und Argumente aus verschiedenen Quellen zusammenführen.
B1	Kann einen kurzen, einfachen Aufsatz zu Themen von allgemeinem Interesse verfassen. Kann einen Text über ein aktuelles Thema von persönlichem Interesse verfassen und dabei einfache Sprache benutzen, um Vor- und Nachteile aufzulisten sowie die eigene Meinung zu äußern und zu begründen. Kann im eigenen Sachgebiet mit einer gewissen Sicherheit größere Mengen von Sachinformationen über vertraute Routineangelegenheiten und über weniger routinemäßige Dinge zusammenfassen, darüber berichten und dazu Stellung nehmen.
	Kann in einem üblichen Standardformat sehr kurze Berichte verfassen, in denen Sachinformationen weitergegeben und Gründe für Handlungen angegeben werden. Kann ein Thema in einem kurzen Bericht oder auf einem Poster präsentieren und dafür Fotos und kurze Textblöcke benutzen.
A2	Kann einfache Texte über vertraute Themen von Interesse verfassen und dabei die Sätze mit Konnektoren wie <i>und</i> , <i>weil</i> und <i>dann</i> verbinden. Kann eigene Eindrücke und Meinungen zu Themen von persönlichem Interesse (z. B. Lebensweisen und Kultur, Geschichten) äußern und dabei elementare Alltagswörter und Ausdrücke verwenden.
A1/ vor A1	Keine Deskriptoren verfügbar

Schriftliche Interaktion allgemein	
C1	Kann sich klar und präzise ausdrücken und flexibel und effektiv auf die Adressaten beziehen.
B2	Kann Neuigkeiten und Standpunkte effektiv schriftlich ausdrücken und sich auf solche von anderen beziehen.
B1	Kann Informationen und Gedanken zu abstrakten wie konkreten Themen mitteilen, Informationen prüfen und einigermaßen präzise ein Problem erklären oder Fragen dazu stellen.
	Kann in persönlichen Briefen oder Mitteilungen einfache Informationen von unmittelbarer Bedeutung geben oder erfragen und dabei deutlich machen, was sie/er für wichtig hält.
A2	Kann kurze, einfache, formelhafte Notizen abfassen, wenn es um unmittelbar notwendige Dinge geht.
A1	Kann schriftlich Informationen zur Person erfragen oder weitergeben.
vor A1	Kann mithilfe eines Wörterbuchs kurze Wendungen schreiben, um auf einem Formular oder in einer Notiz wichtige Informationen zu geben (z. B. Name, Adresse, Familie).

Korrespondenz	
C1	<p>Kann sich in persönlicher Korrespondenz klar und präzise ausdrücken und die Sprache wirksam und flexibel gebrauchen, auch für den Ausdruck von Emotionen, Anspielungen oder zum Scherzen.</p> <p>Kann mit gutem Ausdrucksvermögen und hoher Genauigkeit formelle Korrespondenz verfassen, wie z.B. Schreiben, in denen etwas klargestellt wird, Bewerbungen, Empfehlungs- und Referenzschreiben, Beschwerdebriefe, Kondolenzbriefe sowie Schreiben, in denen Anteilnahme ausgedrückt wird.</p>
B2	<p>Kann durch persönliche Korrespondenz eine Beziehung aufrechterhalten und dabei Sprache flüssig und wirkungsvoll einsetzen, um detaillierte Beschreibungen von Erfahrungen zu geben, verständnisvolle Fragen zu stellen und Angelegenheiten von gemeinsamem Interesse weiterzuverfolgen.</p> <p>Kann in den meisten Fällen idiomatische und umgangssprachliche Wendungen in Korrespondenz und anderer schriftlicher Kommunikation verstehen und die häufigsten Wendungen selbst situationsangemessen verwenden.</p> <p>Kann formelle Korrespondenz in angemessenem Register, mit angemessenen Strukturen und unter Berücksichtigung aller Konventionen verfassen, wie z. B. Anfragen, Bitten, Anträge und Beschwerden.</p> <p>Kann einen nachdrücklichen, aber höflichen Beschwerdebrief schreiben, der die Argumentation unterstützende Einzelheiten enthält und darlegt, was das erwünschte Ziel der Beschwerde ist.</p>
B1	<p>Kann in einem persönlichen Brief Neuigkeiten mitteilen und Gedanken zu abstrakten oder kulturellen Themen (z. B. Musik, Film) ausdrücken.</p> <p>Kann Briefe verfassen, in denen sie/er verschiedene Meinungen ausdrückt und ausführlich über persönliche Gefühle und Erfahrungen berichtet.</p> <p>Kann schriftlich auf eine Anzeige antworten und um weitere Informationen über einen Gegenstand bitten, der einen interessiert.</p> <p>Kann einfache formelle E-Mails/Briefe verfassen (z. B. um sich zu beschweren und die Betroffenen darum zu bitten, tätig zu werden).</p>
	<p>Kann einen persönlichen Brief verfassen und darin detailliert über Erfahrungen, Gefühle, Ereignisse berichten.</p> <p>Kann einfache E-Mails/Briefe zu Sachfragen schreiben (z. B. um sich Informationen einzuholen oder um etwas zu bestätigen bzw. um Bestätigung zu bitten).</p> <p>Kann einen einfachen Bewerbungsbrief mit einer begrenzten Anzahl an stützenden Details schreiben.</p>

A2	Kann per SMS, E-Mail oder in kurzen Briefen Informationen austauschen und dabei auf die Fragen einer anderen Person antworten (z. B. zu einem Produkt oder zu einer Aktivität).
	<p>Kann routinemäßige persönliche Informationen geben, z. B. in einer kurzen E-Mail oder in einem kurzen Brief, in dem sie/er sich vorstellt.</p> <p>Kann einen ganz einfachen persönlichen Brief verfassen und sich darin für etwas bedanken oder entschuldigen.</p> <p>Kann kurze, einfache Notizen, E-Mails und SMS verfassen (z. B. um einzuladen oder eine Einladung anzunehmen, eine Verabredung zu bestätigen oder zu ändern).</p> <p>Kann auf einer Grußkarte einen kurzen Text verfassen (z. B. um jemandem zum Geburtstag zu gratulieren oder ein gutes neues Jahr zu wünschen).</p>
A1	<p>Kann mithilfe eines Wörterbuchs Nachrichten und Online-Postings über Hobbys, Vorlieben und Abneigungen in einer Abfolge von sehr kurzen Sätzen verfassen und dabei einfache Wörter und formelhafte Wendungen benutzen.</p> <p>Kann kurze, einfache Postkarten verfassen.</p> <p>Kann eine kurze, sehr einfache Nachricht (z. B. eine SMS) an Freunde verfassen, um sie über etwas zu informieren oder ihnen eine Frage zu stellen.</p>
vor A1	Kann mithilfe eines Wörterbuchs in kurzen Wendungen und Sätzen einfache persönliche Informationen mitteilen.

Schriftliche Verarbeitung von Texten (Mediation)	
C1	<p>Kann (in Sprache B) lange, komplexe Texte (geschrieben in Sprache A) schriftlich zusammenfassen und den Inhalt angemessen interpretieren, sofern er/sie die genaue Bedeutung ungewöhnlicher Fachbegriffe gelegentlich überprüfen kann.</p> <p>Kann (in Sprache B) für eine spezielle Leserschaft einen langen und komplexen Text (aus Sprache A) schriftlich zusammenfassen (z. B. analytische Artikel zu akademischen oder politischen Themen, einen Romanauszug, einen Leitartikel, die Rezension eines Buches, eine Reportage oder einen Auszug aus einem wissenschaftlichen Buch) und dabei Stil und Register des Originals berücksichtigen.</p>
B2	<p>Kann (in Sprache B) den wesentlichen Inhalt gut strukturierter, aber inhaltlich komplexer Texte (aus Sprache A) zu Themen des eigenen beruflichen, akademischen oder persönlichen Interesses schriftlich zusammenfassen.</p> <p>Kann (in Sprache B) die Informationen und Ansichten, die in akademischen und beruflichen Publikationen zu eigenen Interessengebieten (in Sprache A) ausgedrückt werden, vergleichen, kontrastieren und schriftlich zusammenfassen.</p> <p>Kann (in Sprache B) Ansichten, die in komplexen Texten (in Sprache A) ausgedrückt werden, schriftlich erklären und Schlussfolgerungen durch Verweis auf bestimmte Informationen im Original unterstützen.</p>
	<p>Kann (in Sprache B) den wesentlichen Inhalt komplexer gesprochener und geschriebener Texte (aus Sprache A) zu Themen, die mit den eigenen Interessen- oder Spezialgebieten verbunden sind, schriftlich zusammenfassen.</p>
B1	<p>Kann (in Sprache B) Informationen und Argumente in Texten (aus Sprache A) von allgemeinem oder persönlichem Interesse schriftlich zusammenfassen.</p>
	<p>Kann (in Sprache B) die Hauptpunkte unkomplizierter Informationstexte (aus Sprache A) zu Themen von persönlichem oder aktuellem Interesse schriftlich zusammenfassen, sofern in den gesprochenen Texten klar artikuliert wird.</p> <p>Kann kurze Textpassagen auf einfache Weise zusammenfassen, indem er/sie dabei den Wortlaut und die Anordnung des Originals benutzt.</p>
A2	<p>Kann (in Sprache B) die relevanten Informationen kurzer, einfacher Texte (aus Sprache A) in Form einer Aufzählung in Spiegelstrichen auflisten, sofern die Texte konkrete, vertraute Themen betreffen und in einfacher Alltagssprache verfasst sind.</p> <p>Kann im Rahmen der Erfahrungen und begrenzten Kompetenz des/der Lernenden aus einem kurzen Text Schlüsselwörter, Wendungen und kurze Sätze herausuchen und wiedergeben.</p>
	<p>Kann (in Sprache B) einfache Sprache verwenden, um sehr kurze schriftliche Texte (aus Sprache A) zu vertrauten Alltagsthemen mit häufig verwendetem Vokabular schriftlich wiedergeben; trotz Fehlern bleibt der Text verständlich.</p> <p>Kann kurze Texte in Druckschrift oder klarer Handschrift abschreiben.</p>
A1	<p>Kann (in Sprache B) mithilfe eines Wörterbuchs einfach geschriebene Sätze (aus Sprache A) schriftlich wiedergeben, wird aber nicht immer die richtige Bedeutung wählen.</p> <p>Kann einzelne Wörter und kurze Texte, die in gedruckter Form vorliegen, abschreiben.</p>
vor A1	Keine Deskriptoren verfügbar

Spektrum sprachlicher Mittel allgemein	
C1	<p>Kann ein breites Spektrum komplexer grammatischer Strukturen angemessen und mit beträchtlicher Flexibilität verwenden.</p> <p>Kann aus umfangreichen Sprachkenntnissen Formulierungen auswählen, mit deren Hilfe man sich klar ausdrücken kann, ohne sich in dem, was sie/er sagen möchte, einschränken zu müssen.</p> <p>Kann sich klar ausdrücken, ohne dabei den Eindruck zu erwecken, sich in dem, was sie/er sagen möchte, einschränken zu müssen.</p>
B2	Kann sich klar ausdrücken, ohne dabei den Eindruck zu erwecken, sich in dem, was er/sie sagen möchte, einschränken zu müssen.
	Verfügt über ein hinreichend breites Spektrum sprachlicher Mittel, um klare Beschreibungen, Standpunkte auszudrücken und etwas zu erörtern; sucht dabei nicht auffällig nach Wörtern und verwendet einige komplexe Satzstrukturen.
B1	Verfügt über ein hinreichend breites Spektrum sprachlicher Mittel, um unvorhersehbare Situationen zu beschreiben, die wichtigsten Aspekte eines Gedankens oder eines Problems mit hinreichender Genauigkeit zu erklären und eigene Überlegungen zu kulturellen Themen (wie Musik und Filme) auszudrücken.
	Verfügt über genügend sprachliche Mittel, um zurechtzukommen; der Wortschatz reicht aus, um sich, manchmal zögernd und mithilfe von einigen Umschreibungen, über Themen äußern zu können wie Familie, Hobbys, Interessen, Arbeit, Reisen, aktuelle Ereignisse, aber der begrenzte Wortschatz führt zu Wiederholungen und manchmal auch zu Formulierungsschwierigkeiten.
A2	Verfügt über ein Repertoire an elementaren sprachlichen Mitteln, die es ermöglichen, Alltagssituationen mit voraussagbaren Inhalten zu bewältigen; muss allerdings in der Regel Kompromisse in Bezug auf die Realisierung der Sprechabsicht machen und nach Wörtern suchen.
	<p>Kann kurze gebräuchliche Ausdrücke verwenden, um einfache, konkrete Bedürfnisse zu erfüllen und beispielsweise Informationen zur Person, Alltagsroutinen, Wünsche, Bedürfnisse auszudrücken und um Auskunft zu bitten.</p> <p>Kann einfache Satzmuster verwenden und sich mit Hilfe von memorierten Sätzen, kurzen Wortgruppen und Redeformeln über sich selbst und andere Menschen und was sie tun und besitzen sowie über Orte usw. verständigen.</p> <p>Verfügt über ein begrenztes Repertoire kurzer, memorierter Wendungen, das für einfachste Grundsituationen ausreicht; in nicht routinemäßigen Situationen kommt es häufig zu Abbrüchen und Missverständnissen.</p>
A1	<p>Verfügt über ein sehr elementares Spektrum einfacher Wendungen in Bezug auf persönliche Dinge und Bedürfnisse konkreter Art.</p> <p>Kann einige elementare Strukturen in Hauptsätzen verwenden, mit einigen Auslassungen oder der Reduktion von Elementen.</p>
vor A1	Kann isolierte Wörter und elementare Wendungen verwenden, um einfache Informationen über sich selbst zu geben.

Wortschatzspektrum	
C1	<p>Beherrscht einen großen Wortschatz und kann bei Wortschatzlücken problemlos Umschreibungen gebrauchen; offensichtliches Suchen nach Worten oder der Rückgriff auf Vermeidungsstrategien sind selten.</p> <p>Kann in fast allen Situationen aus mehreren Optionen für ein Wort oder einen Ausdruck auswählen und dabei auch Synonyme von weniger häufigen Wörtern / Gebärden verwenden. Gute Beherrschung idiomatischer Ausdrücke und umgangssprachlicher Wendungen; beherrscht Wortspiele ziemlich gut.</p> <p>Kann das im eigenen Fachgebiet übliche Spektrum an Fachausdrücken und idiomatischen Wendungen verstehen und angemessen verwenden.</p>
B2	<p>Kann im eigenen Fachgebiet die wichtigsten Fachbegriffe verstehen und verwenden, wenn sie/er auf diesem Gebiet mit anderen Fachleuten diskutiert.</p>
	<p>Verfügt über einen großen Wortschatz im eigenen Sachgebiet und in den meisten allgemeinen Themenbereichen.</p> <p>Kann Formulierungen variieren, um häufige Wiederholungen zu vermeiden; Lücken im Wortschatz können dennoch zu Zögern und Umschreibungen führen.</p> <p>Kann die entsprechenden Kollokationen vieler Wörter in den meisten Kontexten ziemlich systematisch verwenden.</p> <p>Kann im eigenen Fachgebiet einen Großteil des Fachvokabulars verstehen und verwenden, hat aber Schwierigkeiten mit Fachausdrücken aus anderen Fachgebieten.</p>
B1	<p>Beherrscht ein Wortschatzspektrum in Zusammenhang mit vertrauten Themen und Alltagssituationen.</p> <p>Verfügt über einen ausreichend großen Wortschatz, um sich mit Hilfe von einigen Umschreibungen über die meisten Themen des eigenen Alltagslebens äußern zu können wie beispielsweise Familie, Hobbys, Interessen, Arbeit, Reisen, aktuelle Ereignisse.</p>
A2	<p>Verfügt über einen ausreichenden Wortschatz, um in vertrauten Situationen und in Bezug auf vertraute Themen routinemäßige alltägliche Angelegenheiten zu erledigen.</p>
	<p>Verfügt über genügend Wortschatz, um elementaren Kommunikationsbedürfnissen gerecht werden zu können.</p> <p>Verfügt über genügend Wortschatz, um einfache Grundbedürfnisse befriedigen zu können.</p>
A1	<p>Verfügt über einen elementaren Vorrat an einzelnen Wörtern und Wendungen, die sich auf bestimmte konkrete Situationen beziehen.</p>
vor A1	Keine Deskriptoren verfügbar

Grammatische Korrektheit	
C1	<p>Kann beständig ein hohes Maß an grammatischer Korrektheit beibehalten; Fehler sind selten und fallen kaum auf.</p>
B2	<p>Gute Beherrschung der Grammatik; gelegentliche Ausrutscher oder nicht systematische Fehler und kleinere Mängel im Satzbau können vorkommen, sind aber selten und können oft rückblickend korrigiert werden.</p>

	Gute Beherrschung der Grammatik; macht keine Fehler, die zu Missverständnissen führen. Beherrscht einfache sprachliche Strukturen und einige komplexe grammatische Formen, auch wenn sie/er dazu neigt, komplexe Strukturen inflexibel und etwas ungenau zu verwenden.
B1	Kann sich in vertrauten Situationen ausreichend korrekt verständigen; im Allgemeinen gute Beherrschung der grammatischen Strukturen trotz deutlicher Einflüsse der Muttersprache. Zwar kommen Fehler vor, aber es bleibt klar, was ausgedrückt werden soll. Kann ein Repertoire von häufig verwendeten Redefloskeln und von Wendungen, die an eher vorhersehbare Situationen gebunden sind, ausreichend korrekt verwenden.
A2	Kann einige einfache Strukturen korrekt verwenden, macht aber noch systematisch elementare Fehler, hat z. B. die Tendenz, Zeitformen zu vermischen oder zu vergessen, die Subjekt-Verb-Kongruenz zu markieren; trotzdem wird in der Regel klar, was sie/er ausdrücken möchte.
A1	Zeigt nur eine begrenzte Beherrschung einiger weniger einfacher grammatischer Strukturen und Satzmuster in einem auswendig gelernten Repertoire.
vor A1	Kann sehr einfache Wortstellungsregeln in kurzen Aussagesätzen anwenden.

Beherrschung der Orthografie	
C1	Die Gestaltung, die Gliederung in Absätze und die Zeichensetzung sind konsistent und hilfreich. Die Rechtschreibung ist, abgesehen von gelegentlichem Verschreiben, richtig.
B2	Kann zusammenhängend und klar verständlich schreiben und dabei die üblichen Konventionen der Gestaltung und der Gliederung in Absätze einhalten. Rechtschreibung und Zeichensetzung sind hinreichend korrekt, können aber Einflüsse der Muttersprache zeigen.
B1	Kann zusammenhängend schreiben; die Texte sind durchgängig verständlich. Rechtschreibung, Zeichensetzung und Gestaltung sind exakt genug, sodass man sie meistens verstehen kann.
A2	Kann kurze Sätze über alltägliche Themen abschreiben – z. B. Wegbeschreibungen. Kann kurze Wörter aus seinem/ihrem mündlichen Wortschatz „phonetisch“ einigermaßen akkurat schriftlich wiedergeben (benutzt dabei aber nicht notwendigerweise die übliche Rechtschreibung).
A1	Kann vertraute Wörter und kurze Redewendungen, z. B. einfache Schilder oder Anweisungen, Namen alltäglicher Gegenstände, Namen von Geschäften oder regelmäßig benutzte Wendungen abschreiben. Kann seine/ihre Adresse, seine/ihre Nationalität und andere Angaben zur Person buchstabieren. Beherrscht die grundlegende Zeichensetzung (z. B. Punkte, Fragezeichen).
vor A1	Keine Deskriptoren verfügbar

Soziolinguistische Angemessenheit	
C1	<p>Kann ein großes Spektrum an idiomatischen und alltagssprachlichen Redewendungen wiedererkennen und dabei Wechsel im Register richtig einschätzen, muss sich aber gelegentlich Details bestätigen lassen, besonders wenn der Akzent des Sprechers ihm/ihr nicht vertraut ist.</p> <p>Kann Humor, Ironie und implizit kulturelle Anspielungen verstehen und Nuancen in der Bedeutung oder in Meinungen aufgreifen.</p> <p>Kann Filmen folgen, in denen viel saloppe Umgangssprache oder Gruppensprache und viel idiomatischer Sprachgebrauch vorkommt.</p> <p>Kann die Sprache zu geselligen Zwecken flexibel und effektiv einsetzen und dabei Emotionen ausdrücken, Anspielungen und Scherze machen.</p> <p>Kann den Grad der Förmlichkeit (Register und Stil) dem sozialen Kontext angemessen anpassen: formell, informelle oder umgangssprachlich, und dieses Register in der gesprochenen Sprache durchgängig beibehalten.</p> <p>Kann kritische Äußerungen oder starke Ablehnung diplomatisch gestalten und ausdrücken.</p>
B2	<p>Kann mit einiger Anstrengung in Gruppendiskussionen mithalten und eigene Beiträge liefern, auch wenn schnell und umgangssprachlich gesprochen wird.</p> <p>Kann soziokulturelle/soziolinguistische Hinweise erkennen und interpretieren und die eigene sprachliche Ausdrucksweise bewusst anpassen, um sich der Situation angemessen auszudrücken.</p> <p>Kann sich in formellem und informellem Stil überzeugend, klar und höflich ausdrücken, wie es für die jeweilige Situation und die betreffenden Personen angemessen ist.</p>
	<p>Kann die eigene Ausdrucksweise anpassen, um Unterschiede zwischen einem formellen und informellen Register zu machen, dies aber vielleicht nicht immer angemessen.</p> <p>Kann sich situationsangemessen ausdrücken und krasse Formulierungsfehler vermeiden.</p> <p>Kann Beziehungen zu Sprechenden der Zielsprache aufrechterhalten, ohne sie unfreiwillig zu belustigen oder zu irritieren oder sie zu veranlassen, sich anders zu verhalten als bei kompetenten Sprechenden.</p>
B1	<p>Kann ein breites Spektrum von Sprachfunktionen realisieren und auf sie reagieren, indem sie/er die dafür gebräuchlichsten Redemittel und ein neutrales Register benutzt.</p> <p>Ist sich der wichtigsten Höflichkeitskonventionen bewusst und handelt entsprechend.</p> <p>Ist sich der wichtigsten Unterschiede zwischen den Sitten und Gebräuchen, den Einstellungen, Werten und Überzeugungen in der betreffenden Gesellschaft und in seiner/ihrer eigenen bewusst und achtet auf entsprechende Signale.</p>
A2	<p>Kann elementare Sprachfunktionen ausführen und auf sie reagieren, z. B. auf einfache Art Informationen austauschen, Bitten vorbringen, Meinungen und Einstellungen ausdrücken.</p> <p>Kann auf einfache, aber effektive Weise an Kontaktgesprächen teilnehmen, indem sie/er die einfachsten und gebräuchlichsten Redewendungen benutzt und elementaren Routinen folgt.</p>
	<p>Kann sehr kurze Kontaktgespräche bewältigen, indem sie/er gebräuchliche Höflichkeitsformeln der Begrüßung und der Anrede benutzt.</p> <p>Kann Einladungen oder Entschuldigungen aussprechen und auf sie reagieren.</p>
A1	<p>Kann einen elementaren sozialen Kontakt herstellen, indem sie/er die einfachsten alltäglichen Höflichkeitsformeln zur Begrüßung und Verabschiedung benutzt, „bitte“ und „danke“ sagt, sich vorstellt oder entschuldigt usw.</p>
vor A1	Keine Deskriptoren verfügbar